

2016



Studienerfolg und Berufseinstieg



Zentrale Ergebnisse der Studierenden-, Exmatrikulierten- und Absolventenbefragung an der Universität Konstanz

Stabsstelle Qualitätsmanagement

(Stand: 24.11.2016)

Kontakt

Stabsstelle Qualitätsmanagement der Universität Konstanz

Referentinnen: Carina Dambacher, Johanna Vogt

Universität Konstanz

Postfach 232

D - 78457 Konstanz

qm@uni-konstanz.de

Inhaltsverzeichnis

Inhaltsverzeichnis	3
Abbildungsverzeichnis	5
Tabellenverzeichnis	7
Abkürzungsverzeichnis	10
Einleitung	11
Vorgehen und Methodik	13
Merkmale der Studierenden, Studienvoraussetzungen und Rahmenbedingungen	15
Regionale Herkunft, Bildungs- und Ausbildungshintergrund	15
Migrationshintergrund und Akademiker-Elternhaus	17
Beeinträchtigung und individuelle Erschwernisse	19
Erwerbstätigkeit und Engagement	20
Finanzierung	22
Zusammenfassung	23
Studienwahl	24
Studienbedingungen	28
Struktur und Aufbau	28
Organisation der Lehre	30
Betreuung und Beratung	32
Qualität des Lehrangebots	33
Praxisbezug	34
Forschungsbezug	36
Prüfungssystem	37
Ausstattung	38
Zusammenfassung	39
Studierbarkeit	40
Schwierigkeiten	40
Studienverlauf	43
Workload	46
Zusammenfassung	48
Studienabbruch und Hochschulwechsel	49
Studienabbruch und Schwund	49
Charakteristika der AbgängerInnen	51
Zeitpunkt und Motive des Studienabbruchs und Hochschulwechsels	53
Zusammenfassung	55

Studienzufriedenheit	56
Zufriedenheit mit dem Studium	56
Unerfüllte Erwartungen und Verbesserungsvorschläge	57
Zusammenfassung	59
Kompetenzerwerb	60
Zukunftspläne der AbsolventInnen	62
Übergänge	63
Übergang in ein weiterführendes Studium	63
Übergang in die Promotion	66
Zusammenfassung	67
Berufseinstieg und Berufserfolg	68
Dauer der Stellensuche	68
Arbeitsverhältnis	69
Kompetenzanforderungen im Beruf	73
Ausbildungsadäquanz	76
Einkommenssituation	78
Berufszufriedenheit	80
Zusammenfassung	81
Fazit	82
Glossar	85
Literaturverzeichnis	87
Anhang	89
A1 – Datenquellen	89
A2 – Zuordnung der Studiengänge	90
A3 – Zusammensetzung der Stichproben	92
A4 – Zusätzliche Abbildungen und Tabellen	96

Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1: Befragungskonzept der Universität Konstanz	13
Abbildung 2: Erschwerte Bedingungen und Beeinträchtigungen	19
Abbildung 3: Finanzierung des Lebensunterhalts während des Studiums	23
Abbildung 4: Aufbau und Struktur im Studium	29
Abbildung 5: Betreuung und Beratung durch Lehrende	33
Abbildung 6: Inhaltliche Qualität des Lehrangebots	34
Abbildung 7: Praxisbezug	35
Abbildung 8: Forschungsbezug	37
Abbildung 9: Ausgewogenheit verschiedener Prüfungsformen	38
Abbildung 10: Räumliche und sächliche Ausstattung	39
Abbildung 11: Persönliche Schwierigkeiten im Studium	40
Abbildung 12: Studienverlauf nach HZB-Note	44
Abbildung 13: Verzug in Abhängigkeit vom Geschlecht	46
Abbildung 14: Zusammensetzung der AbgängerInnen	51
Abbildung 15: Zeitpunkt Studienabbruch	53
Abbildung 16: Studienzufriedenheit zum Zeitpunkt des Studienabschlusses	56
Abbildung 17: Aufnahme weiteres Studium / Bachelor	63
Abbildung 18: Entscheidung für weiterführende Hochschule - BachelorabsolventInnen	65
Abbildung 19: Weiterführender Hochschulstandort	66
Abbildung 20: Übergang Promotion / exkl. Bachelor	66
Abbildung 21: Dauer der Beschäftigungssuche	68
Abbildung 22: Arbeitsverhältnis	69

Abbildung 23: Anteil unbefristet Beschäftigte	70
Abbildung 24: Vertraglich festgesetzte Wochenarbeitszeit	71
Abbildung 25: Region der Beschäftigung	73
Abbildung 26: Fachadäquanz	77
Abbildung 27: Niveauadäquanz	78
Abbildung 28: Monatliches Bruttoeinkommen	79
Abbildung 29: Berufszufriedenheit	80
Abbildung 30: Aufnahme einer Ausbildung / eines anderen Studiums vor Studienbeginn	96
Abbildung 31: Note der Hochschulzugangsberechtigung nach Fach	97
Abbildung 32: Überschneidung von Lehrveranstaltungen	100
Abbildung 33: Zusammenhang zwischen Erwerbstätigkeit und Verzug	108

Tabellenverzeichnis

Tabelle 1: Hochschulzugangsberechtigung	15
Tabelle 2: Fehlende Vorkenntnisse	17
Tabelle 3: Migrationshintergrund und Bildungsherkunft	18
Tabelle 4: Migrationshintergrund und Bildungsherkunft nach Fach	18
Tabelle 5: Art der erschwerten Bedingungen und Beeinträchtigungen	20
Tabelle 6: Erwerbstätigkeit	21
Tabelle 7: Ehrenamtliches Engagement	21
Tabelle 8: Entscheidung für die Universität Konstanz nach Sektionen	25
Tabelle 9: Informiertheit bei Studienbeginn	26
Tabelle 10: Zusammenhang Studienwahl und Bildungshintergrund bzw. Geschlecht	27
Tabelle 11: Studienorganisation	31
Tabelle 12: Persönliche Schwierigkeiten im Studium	41
Tabelle 13: Schwierigkeiten im Studium – Vergleich Studienqualitätsmonitor mit Sag's uns!	42
Tabelle 14: Zusammenhang Schwierigkeiten im Studium und Bildungshintergrund / Geschlecht	43
Tabelle 15: Gründe für die Überschreitung der RSZ	45
Tabelle 16: Wöchentlicher Arbeitsaufwand während der Vorlesungszeit im Semester	46
Tabelle 17: Aufwand für studienbezogene Tätigkeiten in vorlesungsfreier Zeit	47
Tabelle 18: Höchster und niedrigster Workload / Fachauswertung	48
Tabelle 19: Erst- und Zeitjahresschwund / Kohorten WS 2013/14 bis SS 2015	50
Tabelle 20: Fachwechsel im neuen Studium	51
Tabelle 21: Sozio-demographische Merkmale der AbsolventInnen, HochschulwechslerInnen und AbbrecherInnen	52

Tabelle 22: Studiengestaltung	52
Tabelle 23: Gründe für den Hochschulwechsel und Studienabbruch	54
Tabelle 24: Angebote zur Vermeidung des Studienabbruchs und -wechsels	55
Tabelle 25: Was hat Ihnen besonders gut an Ihrem Studium gefallen?	57
Tabelle 26: Unerfüllte Erwartungen an den Studiengang	58
Tabelle 27: Veränderungswünsche	59
Tabelle 28: Kompetenzstand zum Zeitpunkt des Studienabschlusses	61
Tabelle 29: Zukunftspläne der AbsolventInnen	62
Tabelle 30: Gründe für die Wahl eines neuen Studiengangs – BachelorabsolventInnen	64
Tabelle 31: Zugehörigkeit Branche	72
Tabelle 32: Kompetenzanforderungen im Beruf	75
Tabelle 33: Zuordnung Studiengang – Fach – Sektion	90
Tabelle 34: Rücklauf und Repräsentativität der Studierendenbefragung Sag's uns! Uni KN	92
Tabelle 35: StudieneinsteigerInnen ^G und StudienanfängerInnen ^G	93
Tabelle 36: Anteil Studierende und Befragungsteilnehmenden nach Abschlussarten / Sektionen	93
Tabelle 37: Zusammensetzung der Stichprobe der baden-württembergischen Absolventenstudie nach Universität	93
Tabelle 38: Rücklauf und Repräsentativität der Absolventenbefragung Uni KN	94
Tabelle 39: Rücklauf und Repräsentativität der Exmatrikuliertenbefragung 2013/14 und 2014/2015	95
Tabelle 40: Herkunft nach Hochschulzugangsberechtigung	96
Tabelle 41: Art der Hochschulzugangsberechtigung	97
Tabelle 42: Spezifizierung der Vorerfahrung durch dem Studium vorausgegangene Ausbildung	98
Tabelle 43: Finanzierung	99
Tabelle 44: Aufbau und Struktur / Exmatrikuliertenbefragung	101

Tabelle 45: Zeitliche Abstimmung des Lehrangebots / Exmatrikuliertenbefragung	101
Tabelle 46: Engagement der Lehrenden / Exmatrikuliertenbefragung	101
Tabelle 47: Qualität des Lehrangebots – Detailfragen	102
Tabelle 48: Didaktische Qualität der Lehre	103
Tabelle 49: Fachliche Qualität der Lehre / Exmatrikuliertenbefragung	103
Tabelle 50: Praxisbezug – Detailfragen	104
Tabelle 51: Bearbeitung praxisnaher Projekte / Exmatrikuliertenbefragung	105
Tabelle 52: Forschungsbezug – Detailfragen	105
Tabelle 53: Bearbeitung forschungsorientierter Projekte / Exmatrikuliertenbefragung	106
Tabelle 54: Prüfungssystem – Detailfragen	106
Tabelle 55: Ausgewogenheit der Prüfungsformen / Exmatrikuliertenbefragung	108
Tabelle 56: Liste der ArbeitgeberInnen nach Branche	109

Abkürzungsverzeichnis

AbsBW	Ergebnisse der landesweiten Absolventenbefragung
BA	Studierende / AbsolventInnen eines Bachelorstudiengangs (B.A. / B.Sc.)
CDP	Controllingdatenportal
FB	Fachbereich / Fachbereiche
HZB	Hochschulzugangsberechtigung
Jura	Studierende / AbsolventInnen des juristischen Staatsexamensstudiengangs
LA	Studierende / AbsolventInnen eines Lehramtsstudiengangs
MA	Studierende / AbsolventInnen eines Masterstudiengangs (M.A. / M.Sc.)
MHG	Migrationshintergrund
MW	Mittelwert
n	Absolute Anzahl der Nennungen / Häufigkeit
PJG	Prüfungsjahrgang
QM	Qualitätsmanagement
RSZ	Regelstudienzeit ^G
Sek.	Sektion
SJ	Studienjahr ^G
SS	Sommersemester
Uni KN	Universität Konstanz
WS	Wintersemester

Einleitung

Um die Qualität im Bereich Studium & Lehre zu verbessern, führt die Stabsstelle Qualitätsmanagement (QM) regelmäßig verschiedene Befragungen an der Universität Konstanz (Uni KN) durch. Erstmals werden Ergebnisse aus drei Befragungen (Studierendenbefragung Sag's uns!, Exmatrikuliertenbefragung und Absolventenbefragung) in einem Bericht präsentiert und zu einander in Beziehung gesetzt. Auf diese Weise sollen Studienerfolg und Berufseinstieg der (ehemaligen) Studierenden der Universität Konstanz umfassend in den Blick genommen und kritisch beleuchtet werden.

Für die Erstellung des Berichts waren folgende Fragestellungen zentral:

- Welche Faktoren bedingen Studienerfolg?
- Worin liegen die Stärken und Schwächen im Bereich Studium und Lehre an der Universität Konstanz?
- Wie gestalten sich die Übergänge in ein weiterführendes Studium und in die Promotion?
- Wie gut gelingt den AbsolventInnen der Universität Konstanz der Berufseinstieg?
- Welche Verbesserungspotentiale im Bereich Studium und Lehre sind zu identifizieren?

Um diese Fragen zu beantworten, wurden auch Kontextfaktoren – wie etwa Merkmale und Zusammensetzung der Studierendenschaft an der Universität Konstanz – berücksichtigt: Woher kommen unsere Studierenden? Welche Voraussetzungen bringen sie mit? In welchem zeitlichen Umfang sind unsere Studierenden erwerbstätig oder engagieren sich neben dem Studium gesellschaftlich? Ebenfalls relevant ist die kritische Auseinandersetzung mit den Studienbedingungen an der Universität Konstanz: Gibt es Unterschiede bei der Bewertung der Studienbedingungen in verschiedenen Studierendengruppen (Differenzierung nach Sektion, Abschlussart, Geschlecht, Migrationshintergrund, Bildungsherkunft)? Warum scheiden manche Studierende frühzeitig aus dem Studium aus (Hochschulwechsel und Studienabbruch)? Erwerben unsere AbsolventInnen während ihres Studiums die notwendigen Kompetenzen für den Übergang in ein weiterführendes Studium, in die Promotion bzw. für den erfolgreichen Einstieg ins Berufsleben? In den einzelnen Kapiteln werden einzelne Aspekte – sofern möglich – im Hinblick auf Unterschiede in den Bewertungen von Frauen und Männer sowie von Studierenden bzw. ehemaligen Studierenden mit und ohne akademischen Bildungshintergrund im Elternhaus oder mit und ohne Migrationshintergrund kritisch beleuchtet.

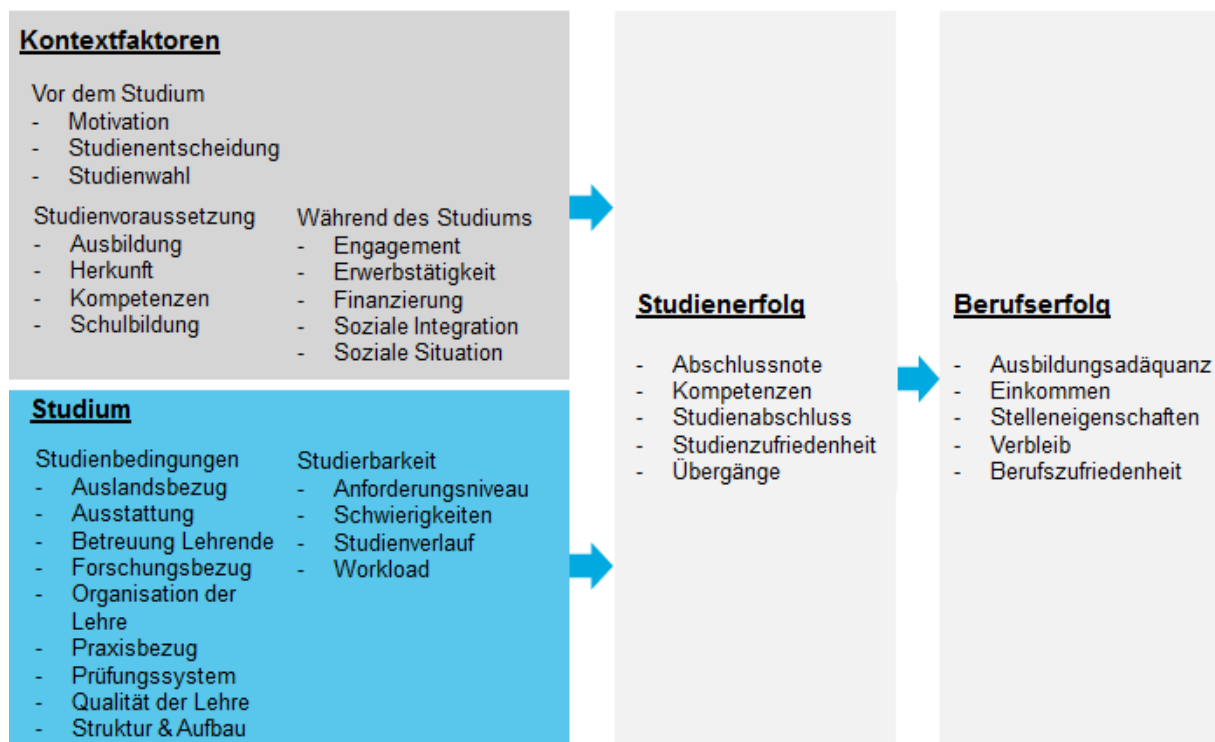
Um eine bessere Einordnung der Ergebnisse zu ermöglichen, werden in diesem Bericht zusätzlich statistische Daten (Studierendenzahlen, Studienverlauf) berichtet und – sofern möglich – Bezüge zu anderen bundesweit durchgeführten Studien (z.B. Studierenden survey, Studienqualitätsmonitor, Sozialerhebung des Deutschen Studentenwerks, INCHER, Baden-Württembergische Absolventenstudie, Verbleibstudien des DZHW) hergestellt. Zum Zwecke größtmöglicher Transparenz hinsichtlich der Vergleichbarkeit der Ergebnisse werden in der Regel die Fragestellung, die Skalierung der Antwortmöglichkeiten sowie die Darstellung der Vergleichsdaten in Fußnoten angegeben. Als Vergleichswerte werden, wenn möglich, nur die der Universitäten (ohne Fachhochschulen) herangezogen.

Teilweise werden im Bericht Zitate aus offenen Fragen wiedergegeben, um bestimmte Aspekte zu veranschaulichen. Unter der Überschrift „Top-3-Liste“ werden jeweils einzelne Fächer hervorgehoben, die bei wichtigen Erfolgskriterien universitätsweit die höchsten Zufriedenheitswerte bei den Studierenden und AbsolventInnen erzielten. Die Anstrengungen und Unternehmungen der genannten Fächer im Bereich Studium und Lehre sollen auf diese Weise herausgestellt werden. In einem weiteren Schritt könnte geprüft werden, in wie weit die in diesen Fächern angewandten Instrumente auf die gesamte Universität oder auf andere Fächer übertragbar sind.

Vorgehen und Methodik

Ausgangspunkt für die berichteten Daten ist ein Modell zur Erklärung von Studien- und Berufserfolg, von dem die Stabsstelle Qualitätsmanagement ein Befragungskonzept für die Universität Konstanz abgeleitet hat (vgl. Abbildung 1). Studienerfolg ist gemäß dieses Modells abhängig von der Passung zwischen zwei Bereichen: den verschiedenen Eigenschaften des Studiums (Studienbedingungen und Studierbarkeit) und den Kontextfaktoren (Umstände unter denen das Studium stattfindet). Der Studienerfolg wiederum bedingt neben anderen außeruniversitären Faktoren (Situation auf dem Arbeitsmarkt, allgemeine wirtschaftliche Entwicklung) den erfolgreichen Berufseinstieg. In den verschiedenen Befragungen von Studierenden, Exmatrikulierten und AbsolventInnen der Universität Konstanz werden mehrere Dimensionen der Bereiche Kontextfaktoren, Studium, Studien- und Berufserfolg über mehrere Items erhoben (vgl. A1 – Datenquellen). Die Fragebögen dieser Umfragen sind auf der Homepage der Stabsstelle Qualitätsmanagement veröffentlicht (www.uni-konstanz.de/qualitaetsmanagement/befragungen/).

Abbildung 1: Befragungskonzept der Universität Konstanz



Quelle: Eigene Darstellung in Anlehnung an Mergner, Ortenburg, Vöttner (2015, S. 10) und Multrus (2016, S. 15ff.)

Sowohl bei der Studierenden-, als auch bei der Exmatrikulierten- und der Absolventenbefragung handelt es sich um Online-Befragungen, die regelmäßig als Vollerhebungen durchgeführt werden. Eingeladen werden die Studierenden und AbsolventInnen jeweils im Winter-

semester, die Exmatrikulierten werden kontinuierlich und automatisiert kurz nach ihrer Exmatrikulation zur Befragung eingeladen (vgl. Anhang, A1 – Datenquellen).

Der Rücklauf bei der letzten Studierendenbefragung (Sag's uns! 2016) lag bei 24 Prozent (n=2.511). Den höchsten Rücklauf verzeichneten die Fächer Psychologie (37%) und Physik (36%), den niedrigsten Slawistik (5%) (vgl. Anhang, Tabelle 34). Die Zusammensetzung der Stichprobe entspricht hinsichtlich der Abschlussarten in etwa der Verteilung in der Studierendenschaft der Universität laut Studierendenstatistik. Lediglich Masterstudierende sind leicht überrepräsentiert (Sag's uns!: 19%, Studierendenstatistik: 16%), Lehramts- und Jura-studierende mit 11 bzw. 13 Prozent leicht unterrepräsentiert (Studierendenstatistik: 13% bzw. 15%, vgl. Anhang, Tabelle 34). Der Stichprobenanteil je Fach weicht gegenüber dem Anteil gemäß CDP maximal um drei Prozentpunkte ab. Es nahmen 62 Prozent weibliche und 37 Prozent männliche Studierende (CDP: 55% und 45%) an der Umfrage teil (1% keine Angabe).

Bei der Exmatrikuliertenbefragung konnte für die Studienjahre 2013/14 und 2014/2015 ein Rücklauf von insgesamt 22 Prozent erzielt werden, wobei der Rücklauf in der Gruppe der AbsolventInnen höher ausfiel (ca. 40%) als in der Gruppe der HochschulwechslerInnen und StudienabbrecherInnen. Besonders hoch war der Rücklauf im Fach Chemie mit 40 Prozent; niedrige Rücklaufquoten lagen in den Fächern Informatik (10%), Rechtswissenschaft (11%) und Germanistik vor (13%; vgl. Anhang, Tabelle 39). Im Vergleich zur Grundgesamtheit sind ehemalige Studierende des Fachs Chemie leicht überrepräsentiert (8%, Studierendenstatistik: 4%) und ehemalige Studierende des Fachs Rechtswissenschaft eher unterrepräsentiert (7%, Studierendenstatistik: 14%). Unter den Befragungsteilnehmenden waren 60 Prozent Frauen und 40 Prozent Männer (Studierendenstatistik: 55% Frauen, 45% Männer).

Der Rücklauf bei der Absolventenbefragung 2014-2016, zu der alle AbsolventInnen ein- und einhalb Jahre nach Studienabschluss eingeladen werden, betrug 34 Prozent. Besonders rege haben sich die AbsolventInnen der Fächer Chemie, Anglistik und Romanistik (Rücklauf je 40%) an der Umfrage beteiligt; die niedrigste Rücklaufquote liegt für das Fach Informatik vor (18%, vgl. Anhang, Tabelle 38). Der Stichprobenanteil je Fach weicht gegenüber dem Anteil gemäß Prüfungsstatistik maximal um drei Prozentpunkte ab. Unter den Befragungsteilnehmenden waren 58 Prozent weiblich und 42 Prozent männlich. Dies entspricht in etwa der Zusammensetzung in der Grundgesamtheit (Uni KN: 56% Frauen, 44% Männer).

Lesehinweise:

Im vorliegenden Bericht werden die Daten in der Regel auf Ebene der Abschlussart und / oder der Sektion berichtet. Die Zuordnung der Studiengänge zu einer Sektion ist im Anhang zu finden (vgl. Anhang, A2 – Zuordnung der Studiengänge). Die Darstellungen zu *Bachelor* beinhalten jeweils die Abschlussarten Bachelor of Arts und Science. Die Abschlussarten Bachelor of Education und Staatsexamen Lehramt werden zusammengefasst als *Lehramt* berichtet. Auswertungen erfolgen ab einer Beteiligung von $n \geq 20$ Antworten pro Item.

Im Bericht werden teilweise auch Ergebnisse offener Fragen präsentiert. Die Freitextantworten wurden qualitativ ausgewertet (kategorisiert). Absolute und relative Häufigkeiten der einzelnen Kategorien werden in Tabellenform präsentiert. Die Antworthäufigkeiten der einzelnen Items sind teilweise in den Tabellen oder Abbildungen selbst, teilweise im Quellentext angegeben.

Die wichtigsten Begriffe werden im Glossar definiert und erläutert. Das hochgestellte ^G zeigt Begriffe an, die im Glossar enthalten sind.

Merkmale der Studierenden, Studienvoraussetzungen und Rahmenbedingungen

Die befragte Konstanzer Studierendenschaft wird nachfolgend anhand von Merkmalen wie der eigenen und familiären Bildungshistorie, Studienvoraussetzungen, eventueller Beeinträchtigungen sowie der Rahmenbedingungen Erwerbstätigkeit und finanzielle Situation im Studium vorgestellt.

Regionale Herkunft, Bildungs- und Ausbildungshintergrund

Etwa drei Viertel der Studierenden haben die Hochschulzugangsberechtigung in Baden-Württemberg erworben. Am zweithäufigsten wurden Bayern (7%) und Nordrhein-Westfalen (5%) als Bundesland der Bildungsherkunft genannt. (Über die Verteilung der Herkunft auf die verschiedenen Abschlussarten gibt Tabelle 40 Aufschluss, vgl. Anhang). Drei Prozent der Befragten haben eine Hochschulzugangsberechtigung aus dem Ausland (Studierendenstatistik Uni KN: 10%). Nahezu alle Studierenden der Universität haben die Allgemeine Hochschulreife erworben. Lediglich drei Prozent verfügten über eine Fachgebundene Hochschulreife oder eine Fachhochschulreife (vgl. Anhang Tabelle 41). Im Schnitt schlossen die Befragten ihre Hochschulzugangsberechtigung mit der Note 2,0 ab, wobei leichte Unterschiede bezüglich der Abschlussarten und Sektionen bestanden (vgl. Tabelle 1).

Tabelle 1: Hochschulzugangsberechtigung

	Bachelor (n=1.361)	Master (n=427)	Lehramt (n=272)	Jur. Staatsex. (n=314)	Sektion 1 (n=852)	Sektion 2 (n=606)	Sektion 3 (n=916)	Uni KN (n=2.374)
Note HZB	2,0	1,9	2,0	2,2	1,8	2,3	2,1	2,0
Grenzwert	3,7	3,4	3,5	3,6	3,7	3,6	3,7	3,7

Quelle: Sag's uns! 2016, Frage: „Bitte geben Sie die Note Ihrer Hochschulzugangsberechtigung an.“, Antwort: Zahlenfeld, Darstellung: Arithmetisches Mittel der Note

Insgesamt zählten 17 Prozent der Befragten zu den notenbesten AbiturientInnen (Note 1,0-1,4). Der 12. Studierendensurvey ermittelte für die Befragten an deutschen Universitäten eine durchschnittliche Note von 2,1 (Ramm et al. 2014, S. 59) und ebenfalls einen Anteil von 17 Prozent derer mit Bestnoten im Abitur an Universitäten.¹ Laut der Ständigen Konferenz der Kultusminister erreichten die AbiturientInnen 2014 mittlere Abiturnoten zwischen 2,2 (Thüringen) und 2,6 (Niedersachsen; Baden-Württemberg: 2,5; Quelle: KMK 2015)².

¹ Quelle zur Kachel „TOP 3 Fächer Note HZB von 1,0-1,9“ vgl. Tabelle 1. Es werden sowohl Fächer mit zulassungsfreien als auch zulassungsbeschränkten Studiengängen berichtet. n < 20 für die Fächer Empirische Bildungsforschung und Slawistik

² Quelle: Kultusministerkonferenz: http://www.kmk.org/fileadmin/Dateien/pdf/Statistik/Aus_Abiturnoten_2014.pdf (abgerufen: 07.10.2016); Abiturnoten 2014 an Gymnasien, integrierten Gesamtschulen und beruflichen Schulen im Ländervergleich. Es liegen keine Angaben zu HZB-Noten Studierender anderer Universitäten vor, sodass

Die Befragten mit Abiturnoten zwischen 1,0 und 1,9 studierten am häufigsten Psychologie (91%), Physik (70%) oder Chemie (67%). Den größten Anteil Studierender mit Noten zwischen 2,0 und 2,9 verzeichnete die Literaturwissenschaft (65%) und den größten Anteil Studierender mit Noten von 3,0 bis 3,9 die Sportwissenschaft (24%, vgl. Anhang Abbildung 31).

Jede/r fünfte Befragte hatte vor dem aktuellen Studium bereits eine Ausbildung bzw. ein anderes Studium begonnen (vgl. Anhang Abbildung 30)³. Von denen, die diese Aussage spezifizierten, gaben 54 Prozent ein Studium ohne Abschluss, 13 Prozent mit Abschluss und 29 Prozent eine Ausbildung mit Abschluss (vgl. Anhang, Tabelle 42)⁴ an.

Es lassen sich dabei Unterschiede erkennen: Unter den Studierenden in den Bachelor-Studiengängen gaben 22 Prozent an, vor dem aktuellen Studium bereits eine Ausbildung bzw. ein Studium begonnen zu haben. Von denjenigen, die ihre Vorerfahrung näher spezifizierten, hatten 31 Prozent eine Ausbildung abgeschlossen und zehn Prozent ein Studium beendet; 57 Prozent allerdings waren StudienwechslerInnen, die ein vorheriges Studium nicht beendet hatten. In den Lehramtsstudiengängen gaben 16 Prozent und im Staatsexamen Jura 13 Prozent eine vorherige Ausbildungserfahrung an. Unter diesen Befragten mit Vorerfahrung waren anteilig weniger StudienwechslerInnen als im Bachelor (Lehramt: 38%, Jur. Staatsexamen: 48%; Uni KN: 54%, vgl. Anhang, Tabelle 42).

Neben vorherigen Erfahrungen durch eine Ausbildung bzw. ein Studium, wurden die Teilnehmenden in der [Exmatrikuliertenbefragung](#) auch nach den für ihr Studium vorausgesetzten Vorkenntnissen befragt. Die Auswertung zeigt, dass jedem/r fünften AbsolventIn im Studium notwendige mathematische Vorkenntnisse fehlten (vgl. Tabelle 2). In geringeren Umfang mangelte es den AbsolventInnen zudem an im Studium vorausgesetzten Sprachkenntnissen (u.a. Deutsch, Englisch; Uni KN: 4-16%). In der Gruppe der HochschulwechslerInnen und AbbrecherInnen gaben 30 bis 34 Prozent der Befragten an, dass ihnen mathematische Kenntnisse gefehlt hatten (vgl. Kapitel Studierbarkeit, Abschnitt Schwierigkeiten, Tabelle 12).



TOP 3 Fächer
Note HZB von 1,0-1,9

- Psychologie 91% (n=241)
- Physik 70% (n=125)
- Chemie 67% (n=198)

keine Aussage darüber zu treffen ist, wie die Noten der Konstanzer Studierenden im Vergleich zu anderen Universitäten einzuordnen sind.

³ Nicht berichtet sind hierbei Masterstudierende, da diese per se Ausbildungserfahrungen aus dem Bachelor-Studium oder einem vergleichbaren Studium haben.

⁴ Unter den AbsolventInnen liegt der Anteil derjenigen, die vor Ihrem Studium eine berufliche Ausbildung absolviert haben, bei acht Prozent. Quelle: Absolventenbefragung 2014-2016, Frage: „Haben Sie vor Ihrem Studium einen beruflichen Abschluss erworben?“ Antwort: „Ja/Nein“, Fallzahl: n=1.183

Tabelle 2: Fehlende Vorkenntnisse

	Fehlende mathemat. Vorkenntnisse	Fehlende Sprachkenntnisse			
		Deutsch	Englisch	Latein	Weitere Sprachen
AbsolventInnen	20%	4%	16%	8%	8%
HochschulwechslerInnen	30%	4%	6%	19%	11%
StudienabbrecherInnen	34%	4%	10%	2%	4%
Uni KN	21%	4%	15%	9%	8%

Quelle: Exmatrikuliertenbefragung 2012/2013 und 2013/2014 zusammengefasst, Frage: „Hatten Sie das Gefühl, dass Ihnen im Studium folgende Kenntnisse fehlten?“, Items: „Mathematische Kenntnisse“, „Deutschkenntnisse, schriftlich“, „Englischkenntnisse“, „Latein“, Kenntnisse weiterer Fremdsprachen“, Darstellung: Kategorie in %
Fallzahl: n=32-1.154

Migrationshintergrund und Akademiker-Elternhaus

Der Anteil der befragten Studierenden mit Migrationshintergrund^G an der Universität Konstanz entsprach mit 21 Prozent etwa dem bundesweiten Wert, wie er in der 20. Sozialerhebung des Deutschen Studentenwerkes berichtet wird (23%; vgl. Middendorff et al. 2013, S. 523). Als BildungsinländerInnen^G waren fünf Prozent der Befragten zu charakterisieren und drei Prozent als BildungsausländerInnen^G – also internationale Vollzeit-Studierende.

Insgesamt gaben 57 Prozent der Befragten an, aus einem Akademikerelternhaus^G zu kommen. Dies entspricht dem Anteil, der bereits in der Studierendenbefragung 2015 berichtet worden war, und deckt sich mit den Ergebnissen des 12. Studierendensurvey (58%; Ramm et al. 2014, S. 58).

Befragte mit Migrationshintergrund studierten in hohem Anteil in sprachlichen Fächern. Kammen die Befragten aus einem Nicht-Akademikerelternhaus, hatten sie vergleichsweise häufig geisteswissenschaftliche Fächer gewählt (vgl. Tabelle 4).

Tabelle 3: Migrationshintergrund und Bildungsherkunft

	Bachelor (n=1.423)	Master (n=482)	Lehr- amt (n=280)	Jur. Staatsex. (n=326)	Sektion 1 (n=896)	Sektion 2 (n=648)	Sektion 3 (n=967)	Uni KN (n=2.511)
Migrationshintergrund ^G	21%	23%	16%	19%	18 %	27%	19%	21%
...davon mit deutscher Staatsangehörigkeit	17%	13%	14%	16%	15%	20%	14%	16%
...davon mit ausländischer Staatsangehörigkeit	4%	10%	3%	3%	4%	7%	5%	5%
BildungsinländerInnen	6%	4%	4%	5%	5%	6%	4%	5%
BildungsausländerInnen	2%	10%	1%	0%	2%	5%	3%	3%
Bildungsherkunft Akademiker-Elternhaus	56%	61%	54%	55%	61%	49%	57%	57%

Quelle: Sag's uns! 2016, Darstellung: Anteil Studierendender mit Migrationshintergrund^G sowie Bildungsherkunft Akademiker-Elternhaus^G, Darstellung: Kategorie in %
Blau hervorgehoben sind jeweils die Abschlussarten bzw. Sektionen mit größtem Anteil MHG bzw. geringstem Anteil Akademikerherkunft.

Tabelle 4: Migrationshintergrund und Bildungsherkunft nach Fach

Fächer mit dem höchsten / niedrigsten Anteil an Studierenden mit Migrationshintergrund	Fächer mit dem höchstem / niedrigsten Anteil an Studierenden aus nicht-Akademikerhaushalten
Sprachwissenschaft 37% (n=46)	Soziologie 57% (n=120)
Literaturwissenschaft 30% (n=125)	Germanistik 54% (n=67)
Anglistik 29% (n=69)	Romanistik 52% (n=63)
Philosophie, Physik, Politik und Verwaltungswissenschaft je 15% (n=34, 130, 327)	Psychologie 35% (n=251)
Mathematik 11% (n=63)	Informatik 31% (n=89)
Sportwissenschaft 9% (n=44)	Mathematik 27% (n=63)

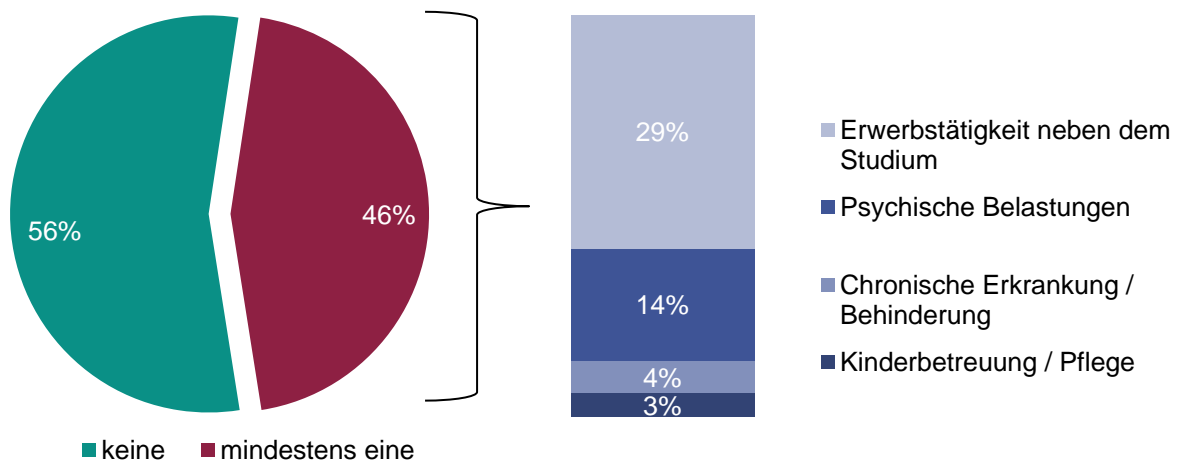
Quelle: vgl. Tabelle 3
Hinweis: n < 20 für die Fächer Empirische Bildungsforschung und Slawistik

Beeinträchtigung und individuelle Erschwernisse

Mehr als die Hälfte der Befragten (56%) empfand keine erschwerten Belastungen oder Beeinträchtigungen. Lag eine Beeinträchtigung vor, war dies in den meisten Fällen eine parallele Erwerbstätigkeit (29%) neben dem Studium oder eine psychische Belastung (13%). Hingegen wurden deutlich seltener Kindererziehung, Pflege, Behinderung oder/und chronische Krankheiten (jeweils 3-4%) angegeben (vgl. Abbildung 2).

Vergleicht man die Abschlussarten, fällt auf, dass unterschiedlich häufig von mindestens einer Belastung berichtet wurde, dabei am seltensten im Master (38%), gefolgt von Bachelor (46%), Juristischem Staatsexamen (47%) und Lehramt (53%). In Bezug auf die Art der Beeinträchtigung berichteten Studierende des Lehramts mit 34 Prozent am meisten über Beeinträchtigungen durch Erwerbstätigkeit (andere: 25-29%), Studierende mit Ziel Staatsexamen Jura am häufigsten über psychische Belastungen (17%; andere: 13-14%). Die befragten Studierenden der Sektion 1 gaben am häufigsten an, für sie liege keine Beeinträchtigung vor (62%), in Sektion 2 gaben dies 37 Prozent und 57 Prozent in Sektion 3 an. Der Faktor Erwerbstätigkeit war unter den Befragten der Sektion 1 für 21 Prozent, in Sektion 2 für 37 Prozent und in Sektion 3 für 26 Prozent problematisch (vgl. Abbildung 2).

Abbildung 2: Erschwerte Bedingungen und Beeinträchtigungen



Quelle: Sag's uns! 2016, Frage: „Welche der folgenden erschwerten Bedingungen oder Beeinträchtigungen liegen bei Ihnen vor (Mehrfachnennungen möglich)?“, Fallzahl: Uni KN n= 2.511

Tabelle 5: Art der erschwerten Bedingungen und Beeinträchtigungen

	Bachelor (n=1.423)	Master (n=482)	Lehramt (n=280)	Jur. Staatsex. (n=326)	Sek. 1 (n=896)	Sek. 2 (n=648)	Sek. 3 (n=967)	Uni KN (n=2.511)
Erwerbstätigkeit neben dem Studium	26%	24%	34%	25%	21%	37%	26%	29%
Psychische Belas- tungen	13%	14%	13%	17%	10%	17%	13%	14%
Chronische Erkran- kung / Behinderung	4%	0%	3%	4%	3%	3%	3%	4%
Kindererziehung/ -betreuung oder Pflege (Angehörige)	3%	0%	4%	1%	3%	4%	2%	3%
Keine	54%	62%	47%	53%	62%	37%	57%	56%

Quelle: Sag's uns! 2016, Frage: „Welche der folgenden erschwerten Bedingungen oder Beeinträchtigungen liegen bei Ihnen vor (Mehrfachnennungen möglich)?“, Darstellung: Nennungen in %

Hinsichtlich sozialer Herkunft und Geschlecht ergab sich kaum ein unterschiedliches Antwortverhalten der verschiedenen Gruppen. Einzig die eigene Erwerbstätigkeit wurde von Befragten aus Akademikerhaushalten seltener als erschwerte Bedingung bzw. Beeinträchtigung angegeben als von Befragten aus Nicht-Akademikerelternhäusern (25% zu 33%). Auch empfanden befragte Studentinnen die Erwerbstätigkeit neben dem Studium häufiger als erschwerte Bedingung als ihre männlichen Kommilitonen (31% zu 26%).

Erwerbstätigkeit und Engagement

In der Studierendenbefragung Sag's uns! gaben 44 Prozent an, erwerbstätig zu sein. Sie bezifferten ihren Erwerbsumfang im Mittel auf 9,5 Stunden pro Woche (vgl. Tabelle 6). Im 12. Studierendensurvey werden mit 55 Prozent deutschlandweit weniger erwerbstätige Studierende an Universitäten angegeben, zudem ist die durchschnittliche Wochenarbeitszeit von Studierenden deutschlandweit mit 7,4 Stunden niedriger (Ramm et al., 2012, S 258).

Am häufigsten waren Masterstudierende (54%) sowie LehramtskandidatInnen (50%) erwerbstätig, gefolgt von den befragten Bachelor-, und Jura-Studierenden (36%). 41 Prozent der Befragten der mathematisch-naturwissenschaftlichen Sektionen sowie der Sektion Politik – Recht – Wirtschaft gaben eine Erwerbstätigkeit an, in der geisteswissenschaftlichen Sektion waren dies 53 Prozent. Des Weiteren war die Spanne zwischen einzelnen Fächern bezüglich des Anteils Studierender mit Erwerbstätigkeit sehr unterschiedlich und schwankte zwischen 33 und 65 Prozent. Hinsichtlich der Erwerbstätigkeit war kein Zusammenhang zur sozialen Herkunft (Akademiker- bzw. Nicht-Akademikerelternhaus) feststellbar.

Einen Teil ihrer Erwerbstätigkeit bestritten die Befragten durch Hiwi- oder Tutorentätigkeit. Dabei war etwa ein Fünftel der Studierenden als Hiwi oder TutorIn tätig mit einem durchschnittlichen Aufwand von 6,9 Stunden pro Woche, wobei die Masterstudierenden mit 41 Prozent am meisten und mit durchschnittlich 8,0 Stunden am umfangreichsten tätig waren. Bezogen auf einzelne Fächer lag die Spanne der als Hiwi bzw. TutorIn Tätigen zwischen 12 und 42 Prozent.

Tabelle 6: Erwerbstätigkeit

	Bachelor (n=1.419-1.422)	Master (n=475-480)	Lehramt (n=280)	Jur. Staatsex. (n=325)	Sek. 1 (n=889-895)	Sek. 2 (n=644-647)	Sek. 3 (n=965-966)	Uni KN (n=2.499-2.207)
Anteil erwerbstätiger Studierender	41%	54%	50%	36%	41%	53%	41%	44%
Gesamtaufwand durchschnittliche Wochenstunden	9,5	10,6	8,2	8,4	9,0	10,6	9,5	9,5

Quelle: Sag's uns! 2016, Frage: „Wie vielen Stunden wenden Sie in einer Woche des laufenden Semesters durchschnittlich für die folgenden Tätigkeiten auf?“, Items zusammengefasst: „Erwerbstätigkeit (ohne Hiwi- oder Tutorentätigkeit)“ und „Beschäftigung als studentische Hilfskraft oder TutorIn“, Antwort: Zahlenfeld
Hinweis: Fälle, die keine Antwort gegeben haben, wurden den nicht Erwerbstätigen zugewiesen. Außerdem wurden Fälle mit Arbeitszeit > 48 Stunden pro Woche bei „Erwerbstätigkeit (ohne Hiwi- oder Tutorentätigkeit)“⁵ sowie Fälle mit durchschnittlichen Wochenstunden > 20 bei „Beschäftigung als studentische Hilfskraft oder TutorIn“⁶ ausgeschlossen.

Drei von zehn Befragten gaben an, sich ehrenamtlich zu engagieren (vgl. Tabelle 7). Diese wandten während des Semesters hierfür durchschnittlich 3,8 Stunden pro Woche auf. Lehramtsstudierende gaben mit 35 Prozent vergleichsweise häufig an, ehrenamtlich tätig zu sein und wandten hierfür durchschnittlich 4,1 Stunden pro Woche auf. Am häufigsten gaben die Befragten der Sektion 3 an, ehrenamtlich tätig zu sein (32% mit durchschnittlich 3,9 Wochenstunden). Die Anteile der Befragten, die ehrenamtlich tätig waren, variierten je nach Fach zwischen 16 und 47 Prozent.

Tabelle 7: Ehrenamtliches Engagement

	Bachelor (n=1.423)	Master (n=482)	Lehramt (n=280)	Jur. Staatsex. (n=326)	Sek. 1 (n=896)	Sek. 2 (n=648)	Sek. 3 (n=967)	Uni KN (n=2.511)
Anteil ehrenamtlich engagierter Studierender	30%	29%	35%	22%	28%	29%	32%	30%
Durchschnittliche Wochenstunden	3,9	3,7	4,1	3,26	3,6	4,0	3,9	3,8

Quelle: Sag's uns! 2016, Frage: „Wie vielen Stunden wenden Sie in einer Woche des laufenden Semesters durchschnittlich für die folgenden Tätigkeiten auf?“, Item: „Ehrenamtliche Tätigkeiten (z.B. AStA, Fachschaft, Parteien, Kirchen etc.)“, Antwort: Zahlenfeld
Hinweis: Anteil ehrenamtlich engagierter Studierender umfasst alle Fälle mit Antwort ≥ 1, Durchschnittliche Wochenstunden bezieht sich auf alle Fälle mit Antwort ≥ 1. Fälle, die keine Antwort gegeben haben, wurden den nicht ehrenamtlich Tätigen zugewiesen.

⁵ Laut § 3 Arbeitszeitgesetz ist eine maximale Arbeitszeit von 8 Stunden pro Arbeitstag an maximal 6 Tagen pro Woche zulässig (max. 48 Wochenstunden).

⁶ Hiwi-Verträge werden nur bis zu einer maximalen Anzahl von 19,55 Wochenstunden abgeschlossen.

Finanzierung

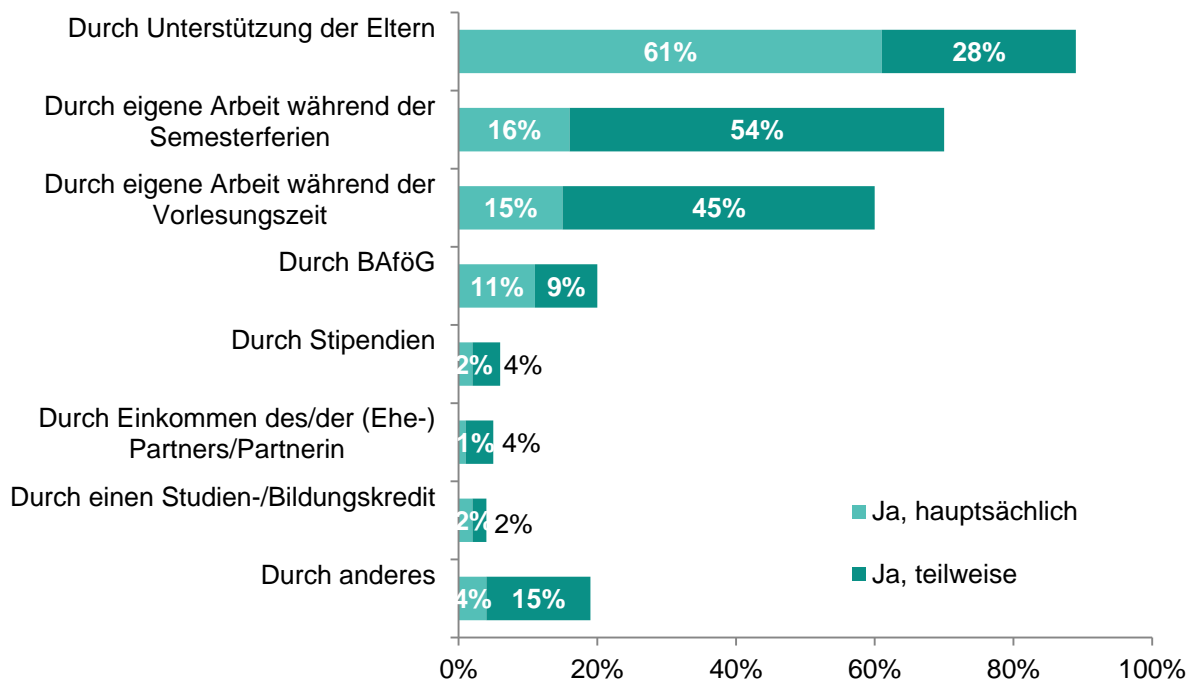
Fast 90 Prozent der Konstanzer Studierenden wurden finanziell hauptsächlich oder teilweise durch Ihre Eltern unterstützt. 44 Prozent finanzierten sich durch eigene Erwerbstätigkeit. Weniger bedeutsam waren in diesem Zusammenhang BAföG, Stipendien, Bildungskredite, partnerschaftliche Unterstützung und sonstige Quellen (vgl. Abbildung 3). Laut 12. Studierendensurvey werden deutschlandweit 45 Prozent der Studierenden an Universitäten hauptsächlich durch die Eltern finanziert und 34 Prozent zumindest teilweise (vgl. Ramm et al. 2014, S. 22)⁷. Die befragten Konstanzer Studierenden griffen vergleichsweise stark auf die elterliche Unterstützung zurück („ja, hauptsächlich“: 61%, „ja, teilweise“: 28%). Sie bezogen mit 20 Prozent zudem seltener BAföG, als die Befragten des 12. Studierendensurvey (30%; Ramm et al. 2014, S. 132)⁸.

Von den Befragten der Universität Konstanz arbeiteten 60 Prozent während des Semesters. Am häufigsten war dies bei Master- und Lehramtsstudierenden der Fall (75% und 77%). Die befragten Lehramtsstudierenden arbeiteten zudem am häufigsten in der vorlesungsfreien Zeit (77%). In Sektion 1 gaben 55 Prozent der Studierenden an, in der Vorlesungszeit zur Finanzierung zu arbeiten, in der 2. Sektion 71 und in 3. Sektion 57 Prozent (Uni KN: 60%, vgl. Anhang, Tabelle 43).

Studierende aus Nicht-Akademiker-Familien gaben im Vergleich zu Studierenden mit Akademikerhintergrund etwas häufiger an, in den Semesterferien zu arbeiten (Finanzierung durch eigene Arbeit in den Semesterferien: hauptsächlich und teilweise: 73% zu 68%). Zudem erhielten Studierende aus Akademikerfamilien vergleichsweise häufiger finanzielle Unterstützung durch ihre Eltern als Studierende aus Nicht-Akademikerfamilien (hauptsächlich und teilweise: 93% zu 84%).

⁷ 12. Studierendensurvey: Frage: „Wie finanzieren Sie zur Zeit Ihre Ausbildung?, Item: „durch Unterstützung der Eltern“, Antworten: „Nein, dadurch nicht“, „Ja, teilweise“ und „Ja, hauptsächlich“; Darstellung: Ergebnisse Studierende an Universitäten

⁸ Berichtet sind Ergebnisse für alle befragten Vollzeitstudierenden (Universität und Fachhochschulen).

Abbildung 3: Finanzierung des Lebensunterhalts während des Studiums

Quelle: Sag's uns! 2016, Frage: „Wie finanzieren Sie zur Zeit Ihren Lebensunterhalt?“ Antwort: „Ja, hauptsächlich“, „Ja, teilweise“, „Nein“, Darstellung: Nennungen „Ja, hauptsächlich“ und „Ja, teilweise“ in %
Fallzahlen: Uni KN n=2.368-2.488

Zwischen den Geschlechtern sind einige Unterschiede bezüglich der Rahmenbedingungen des Studiums festzustellen. So waren von den befragten Studentinnen nach eigenen Angaben 46 Prozent erwerbstätig, unter den Studenten waren es 41 Prozent. Beide Geschlechter finanzierten ihren Lebensunterhalt jedoch gleich häufig durch die Unterstützung der Eltern. Darüber hinaus gaben Studentinnen häufiger als Studenten an, für die Finanzierung ihres Lebensunterhalts einer Erwerbstätigkeit nachzugehen (Arbeit im Semester: hauptsächlich / teilweise: 62% zu 57% und Arbeit in den Semesterferien: hauptsächlich / teilweise: 72% zu 68%). Dabei empfanden befragte Studentinnen die Erwerbstätigkeit neben dem Studium auch häufiger als erschwerte Bedingung als ihre männlichen Kommilitonen (31% zu 26%).

Zusammenfassung

Die Voraussetzungen und Rahmenbedingungen der befragten Studierendenschaft lassen sich wie folgt zusammenfassen: Etwa drei Viertel der Studierenden kamen aus Baden-Württemberg an die Universität Konstanz mit einer durchschnittlichen Abiturnote, die über dem landesweiten Vergleichswert lag. Etwas mehr als ein Viertel der Befragten zählt zu den besten ihres Abiturjahrgangs. Dennoch berichtete jede/r fünfte Befragte von fehlenden mathematischen und etwas weniger Studierende von fehlenden sprachlichen Vorkenntnissen. Als bedeutendste erschwerte Bedingung für das Studium wurde die Erwerbstätigkeit genannt. Und nahezu die Hälfte der Studierenden gab an, neben dem Studium erwerbstätig zu sein, obwohl die befragten Konstanzer Studierenden vergleichsweise häufig finanziell durch ihre Eltern unterstützt wurden.

Studienwahl

Um zukünftige Studierende für die Universität Konstanz zu gewinnen, ist es wichtig zu wissen, auf welcher Basis die aktuell Studierenden ihre Entscheidung für die Universität getroffen haben. Aufschluss hierüber geben die Antworten auf die Fragen nach den Gründen aber auch nach den genutzten Medien und Informationsquellen für die Studienwahl.

Die Entscheidung für ein Studium an der Universität Konstanz haben Studierende auf Grund diverser Kriterien getroffen: Zufriedenheit mit den Studienbedingungen (77%), der gute Ruf der Universität, des Fachbereichs bzw. der ProfessorInnen (74%) und die Attraktivität der Stadt/Region (73%) wurden als häufigste Gründe für die Wahl der Universität Konstanz genannt. Vergleicht man die Angaben von Studierenden getrennt nach Abschlussarten, fallen Abweichungen zwischen den Lehramtsstudierenden und den Studierenden anderer Abschlussarten auf: Am wichtigsten für die Studienwahl war Lehramtsstudierenden die Attraktivität der Region (94%). Auch für Studierende mit Ziel Bachelor war dies vergleichsweise wichtig (83%). Der persönliche Kontakt zu den Lehrenden war insbesondere bei Masterstudierenden ausschlaggebend (55%). Ebenso gaben vergleichsweise viele Befragte dieser Gruppe die Spezifizierungsmöglichkeiten (72%), das Profil des Studiengangs (52%) und das englischsprachige Angebot (32%) an. Dagegen spielte die Attraktivität der Region bei 62 Prozent der Masterstudierenden zwar eine wichtige, aber im Vergleich zu den anderen Studierenden eine unbedeutendere Rolle für die Studienwahl. Studierende des Juristischen Staatsexamens lagen in den meisten Aspekten nahe am Gesamtwert der Universität. Allerdings wurden die Items „Erste oder einzige Zusage“ (41%), „Sicherheitsempfinden (33%) und „Nähe zum Heimatort“ (57%) von Jurastudierenden vergleichsweise häufiger genannt (vgl. Tabelle 8).

Als meist genutzte Informationsquelle für ihre Entscheidung nannten die Befragten das Internetangebot der Universität (75%), gefolgt von Gesprächen mit Studierenden (49%) und Informationsmaterialien der Hochschule bzw. des Fachbereichs (45%)⁹.

Die Befragung von HochschulwechslerInnen und StudienabbrecherInnen zeigt, dass viele Studierende ihr Studium mit falschen Erwartungen aufgenommen haben (vgl. Kapitel Studienabbruch und Schwund). In der Exmatrikuliertenbefragung werden die Studierenden daher gebeten, rückzumelden, ob Ihnen zum Zeitpunkt des Studienbeginns ausreichend Informationen zu den Studienanforderungen und persönlichen Voraussetzungen im Studiengang vorlagen (vgl. Tabelle 9). Im Ergebnis ist festzustellen, dass sich 46 Prozent der exmatrikulierten Studierenden (AbsolventInnen, HochschulwechslerInnen, AbbrecherInnen) nicht ausreichend über die Studienanforderungen und 31 Prozent nicht ausreichend über die für den Studiengang notwendigen persönlichen Voraussetzungen informiert gefühlt haben. In den Gruppen der HochschulwechslerInnen und StudienabbrecherInnen gaben dies 10 bis 20 Prozent mehr Befragte an als bei den AbsolventInnen.

⁹ Quelle: Sag's uns! 2016, Frage: „Wie intensiv haben Sie die folgenden Medien und Veranstaltungen für die Wahl Ihres aktuellen Studiengangs genutzt?“, Antworten: „Sehr intensiv“, „eher intensiv“, „weniger intensiv“, „überhaupt nicht“, „kann ich nicht beurteilen“, Darstellung: Antworten „sehr intensiv“ und „eher intensiv“ zusammengefasst in % für die drei meistgenannten von 12 Items, Fallzahlen: Uni KN n=247-1.015.

Tabelle 8: Entscheidung für die Universität Konstanz nach Sektionen

	Bachelor (n=403-411)	Master (n=476-482)	Lehramt (n=47-48)	Jur. Staats- ex. (n=72-75)	Sektion 1 (n=441-449)	Sektion 2 (n=218-223)	Sektion 3 (n=339-344)	Uni KN (n=998-1.016)
Zufriedenheit mit den Studienbedingungen an der Universität Konstanz	78%	76%	81%	76%	78%	74%	78%	77%
Guter Ruf der Universität Konstanz, des Fachbereichs oder von ProfessorInnen	76%	75%	52%	75%	76%	61%	81%	74%
Attraktivität der Stadt/Region	83%	62%	94%	77%	75%	73%	72%	73%
Besondere Spezialisierungs- / Vertiefungsmöglichkeiten im Studiengang	63%	72%	29%	59%	58%	61%	78%	66%
Gute Rankingergebnisse des Fachbereichs/Studiengangs	64%	52%	34%	61%	58%	39%	67%	57%
Nähe zum Heimatort/Verbleib am bisherigen Wohnort	48%	50%	52%	57%	51%	48%	48%	50%
Besonderes Profil des Studiengangs an der Universität Konstanz	45%	52%	11%	26%	35%	47%	58%	45%
Persönlicher Kontakt zu Lehrenden/ Dozierenden	24%	55%	26%	25%	45%	43%	28%	39%
Erste oder einzige Zusage von Universität Konstanz erhalten	36%	23%	30%	41%	31%	29%	29%	30%
Englischsprachiges Studienangebot	21%	32%	25%	25%	20%	22%	38%	27%
Allgemeines Sicherheitsempfinden in der Region (z.B. aufgrund geringer Kriminalität / Ausländerfeindlichkeit)	29%	21%	31%	33%	23%	31%	26%	26%

Quelle: Sag's uns! 2016, Frage: „Wie relevant waren folgende Aspekte bei Ihrer Entscheidung für ein Studium an der Uni KN?“, Antworten: „sehr relevant“, „eher relevant“, „weniger relevant“, „überhaupt nicht relevant“, „unzutreffend“, Darstellung: Antworten „sehr relevant“ und „eher relevant“ zusammengefasst in %
 Blau hervorgehoben sind die Kategorien mit den drei häufigsten Nennungen in der jeweiligen Abschlussart/Sektion/Uni KN.

Tabelle 9: Informiertheit bei Studienbeginn

	Ungenügende Informationen zu	
	Studienanforderungen	persönlichen Voraussetzungen
AbsolventInnen	44%	29%
HochschulwechslerInnen	57%	42%
StudienabbrecherInnen	66%	43%
Uni KN	46%	31%

Quelle: Exmatrikuliertenbefragung 2013/2014 und 2014/2015 zusammengefasst, Frage: „Hatten Sie ausreichende Informationen zu folgenden Aspekten?“, Item: „Studienanforderungen in meinem Studiengang“, „Für den gewählten Studiengang notwendige persönliche Voraussetzungen“, Antworten: „nein“ / „eher nein“ / „teils, teils“ / „eher ja“ / „ja“, Darstellung: Anteil der Nennungen in % („teils, teils“, „eher nein“ und „nein“ zusammengefasst)
 Fallzahl: AbsolventInnen n=1.282-1.290, HochschulwechslerInnen n=139-141, StudienabbrecherInnen n=46-47, Uni KN n=1.467-1.478

Bei der Studienwahl unterschieden sich Studierende mit verschiedenen Bildungshintergründen nur unwesentlich: Akademikerkinder entschieden sich zwar beispielsweise vergleichsweise häufig für die Universität Konstanz auf Grund des persönlichen Kontakts zu Lehrenden, aber die Differenz fiel gering aus ($\Delta = 5\%$ -Punkte). Befragte aus einem Nicht-Akademikerelternhaus hingegen gaben häufiger Gründe wie die Nähe zum Heimatort ($\Delta = 13\%$ -Punkte), allgemeines Sicherheitsempfinden ($\Delta = 6\%$ -Punkte) und erste/einzige Zusage ($\Delta = 5\%$ -Punkte) an. Betrachtet man die Gründe der Studienwahl getrennt nach Geschlechtern, fällt auf, dass Studentinnen gegenüber ihren männlichen Kommilitonen häufiger folgende Gründe äußerten: Spezialisierungs-/Vertiefungsmöglichkeiten ($\Delta = 7\%$ -Punkte), erste/einzige Zusage ($\Delta = 7\%$ -Punkte), Attraktivität der Stadt/Region ($\Delta = 6\%$ -Punkte), allgemeines Sicherheitsempfinden ($\Delta = 6\%$ -Punkte). Studenten war hingegen das Argument der Nähe zum Heimatort bzw. bisherigen Wohnort vergleichsweise bedeutsamer ($\Delta = 8\%$ -Punkte, vgl. Tabelle 10).

Tabelle 10: Zusammenhang Studienwahl und Bildungshintergrund bzw. Geschlecht

	Nicht-Akademiker-Elternhaus (n=576-581)	Akademiker-Elternhaus (n=428-435)	Studentinnen (n=610-625)	Studenten (n=367-372)
Zufriedenheit mit den Studienbedingungen an der Universität Konstanz	77%	77%	76%	77%
Guter Ruf der Universität Konstanz, des Fachbereichs oder von ProfessorInnen	76%	73%	75%	74%
Attraktivität der Stadt/Region	74%	73%	76%	70%
Besondere Spezialisierungs- / Vertiefungsmöglichkeiten im Studiengang	66%	66%	68%	61%
Gute Rankingergebnisse des Fachbereichs/Studiengangs	57%	56%	58%	56%
Nähe zum Heimatort/Verbleib am bisherigen Wohnort	44%	57%	47%	55%
Besonderes Profil des Studiengangs an der Universität Konstanz	47%	42%	46%	42%
Persönlicher Kontakt zu Lehrenden / Dozierenden	41%	36%	37%	41%
Erste oder einzige Zusage von Universität Konstanz erhalten	28%	33%	33%	26%
Englischsprachiges Studienangebot	28%	25%	27%	26%
Allgemeines Sicherheitsempfinden in der Region (z.B. aufgrund geringer Kriminalität / Ausländerfeindlichkeit)	23%	29%	28%	22%

Quelle: Sag's uns! 2016, Frage: „Wie relevant waren folgende Aspekte bei Ihrer Entscheidung für ein Studium an der Uni KN?“, Antworten: „sehr relevant“, „eher relevant“, „weniger relevant“, „überhaupt nicht relevant“, „unzutreffend“, Darstellung: Antworten („sehr relevant“ und „eher relevant“ zusammengefasst) in %
 Blau hervorgehoben sind die Werte, die jeweils um +5 Prozentpunkte oder mehr von der jeweiligen Vergleichsgruppe (Nicht-Akademiker/Akademikerherkunft bzw. weibliche/männliche Befragte) abweichen.

Studienbedingungen

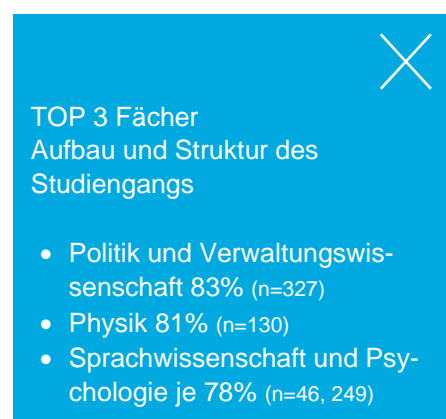
Die folgenden Abschnitte geben einen Überblick über die Studienbedingungen an der Universität Konstanz, teils aus Sicht von aktuell Studierenden (Sag's Uns!-Befragung), teils aus dem Blick der Ehemaligen (Exmatrikuliertenbefragung). Befragt wurden die Studierenden zu Aufbau und Struktur des Studiums, zu Studienorganisation, Betreuung und Beratung durch Lehrende, zur fachlichen und didaktischen Qualität der Lehre, zu Praxis- und Forschungsbezug im Studium sowie zu Prüfungssystem und weiteren Ausstattungsaspekten in den Studiengängen der Universität Konstanz.

Deutschlandweite Erhebungen wie etwa der Studierenden survey 1983-2013 der AG Hochschulforschung an der Universität Konstanz (Ramm et al. 2014, S. 50), zeigen, dass die Studienqualität in den letzten Jahren stetig besser bewertet wurde. Eine ähnliche Entwicklung zeigen auch die gewonnenen Daten aus der Studierendenbefragung an der Universität Konstanz (vgl. Sag's uns! Gesamtbericht 2014).

Struktur und Aufbau

Die Studierenden, die an der Befragung Sag's uns! teilnahmen, bewerteten Aufbau und Struktur ihres Studiums überwiegend (sehr) gut (67%). Lediglich etwa jeder zehnte Befragte bewertete diese Aspekte eher/sehr schlecht (9%). Am häufigsten gaben die befragten Masterstudierenden hier eine positive Bewertung ab (75%), am seltensten die Lehramtsstudierenden (45%). In Sektion 1 wurden Aufbau und Struktur mit 73 Prozent, in Sektion 2 mit 60 Prozent und in Sektion 3 mit 67 Prozent gut und sehr gut bewertet (vgl. Abbildung 4).

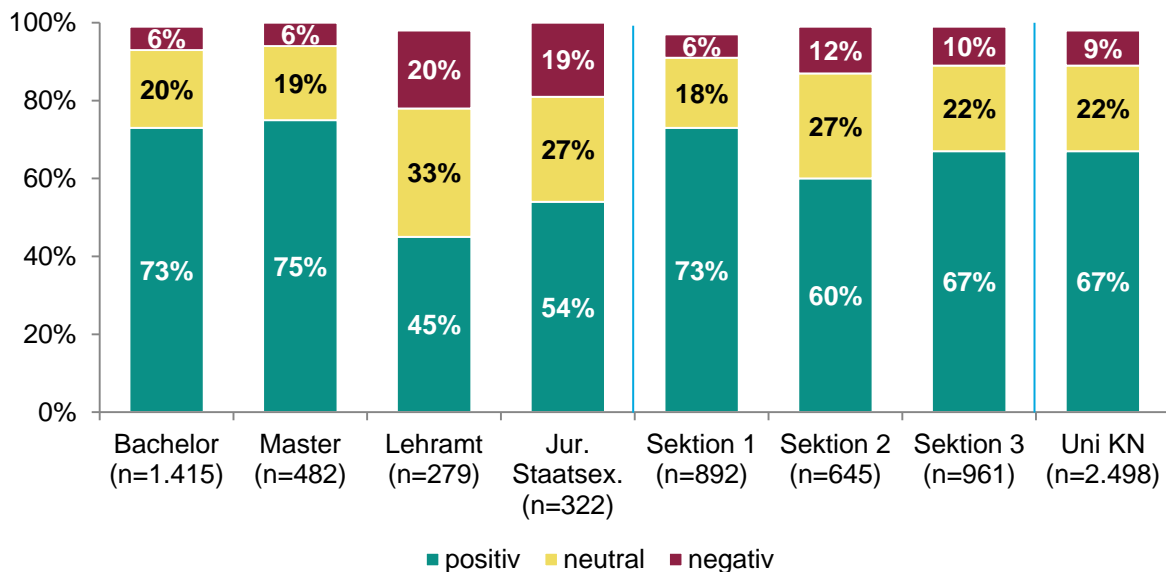
Im Studienqualitätsmonitor 2014, der jährlich vom DZHW (Deutsches Zentrum für Hochschul- und Wissenschaftsforschung) durchgeführt wird¹⁰, gaben auf die Frage nach der Zufriedenheit mit Aufbau und Struktur ihres Studiengangs 46 Prozent der Befragten an Universitäten an, sehr/eher zufrieden zu sein (Willige 2015, S 18). In der Konstanzer Studierendenbefragung gaben demnach vergleichsweise viele Studierende ein positives Feedback zu Aufbau und Struktur ihres Studiengangs als Studierende deutschlandweit.¹¹



¹⁰ Studienqualitätsmonitor 2014, Frage: „Alles in allem: Wie zufrieden sind Sie mit dem Aufbau, der Struktur Ihres Studienganges?“; Antworten: von 1 („überhaupt nicht zufrieden“) bis 5 („sehr zufrieden“), Darstellung: positive Antworten Studierende an Universitäten zusammengefasst in %

¹¹ Quelle zur Kachel „TOP 3 Fächer Aufbau und Struktur des Studiengangs“ vgl. Abbildung 4: Aufbau und Struktur. n < 20 für die Fächer Empirische Bildungsforschung und Slawistik

Abbildung 4: Aufbau und Struktur im Studium



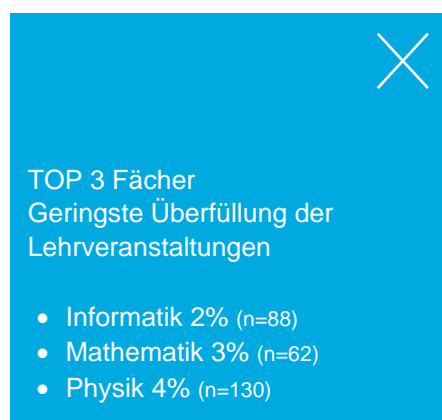
Quelle: Sag's uns! 2016, Frage: „Wie bewerten Sie folgende Aspekte in Ihrem Studium?“, Item: „Aufbau und Struktur des Studiengangs“, Antworten: „Sehr gut“, „Eher gut“, „Teils, teils“, „Eher schlecht“, „Sehr schlecht“, „Kann ich nicht beurteilen“, Darstellung: positive („Sehr gut“ und „eher gut“ zusammengefasst), neutral („Teils teils“) und negative Antworten („Eher schlecht“ und „sehr schlecht“ zusammengefasst) in %

Auch in der [Exmatrikuliertenbefragung](#) werden die Teilnehmenden gebeten, den Aufbau und die Struktur ihres Studiengangs zu bewerten. Die Analyse der Daten bestätigt den positiven Befund der Studierendenbefragung. Ein differenzierter Blick auf die Rückmeldungen der AbsolventInnen und HochschulwechslerInnen bringt aber auch weitere Erkenntnisse: So bewerteten HochschulwechslerInnen Aufbau und Struktur insgesamt kritischer als AbsolventInnen (53% Zustimmung zu 70% Zustimmung in der Vergleichsgruppe). Besonders kritisch beurteilten die HochschulwechslerInnen der mathematisch-naturwissenschaftlichen Sektion Aufbau und Struktur ihres ehemaligen Studiengangs: Nur 45 Prozent von ihnen schätzten diesen Bereich als (sehr) gut ein; unter den AbsolventInnen beträgt dieser Anteil dagegen 73 Prozent. Auch unter den Bachelorstudierenden sind unterschiedliche Rückmeldungen von HochschulwechslerInnen und AbsolventInnen festzustellen (50% Zustimmung zu 72% Zustimmung, vgl. Anhang, Tabelle 44). Hier ist zu berücksichtigen, dass HochschulwechslerInnen häufig nach den ersten drei Semestern die Universität Konstanz verlassen (vgl. Kapitel Studienabbruch und Hochschulwechsel).

Organisation der Lehre

In Zusammenhang mit einer optimal gestalteten Organisation der Lehre werden verschiedene Aspekte betrachtet, u.a. ob Pflichtveranstaltungen ohne Überschneidungen besucht werden konnten und ob die Studieninhalte in verschiedenen Modulen sinnvoll aufeinander aufbauten und abgestimmt waren. Auch überfüllte Lehrveranstaltungen oder häufige Veranstaltungsausfälle sollten bei einer optimalen Lehrorganisation vermieden werden.

Für die überwiegende Mehrheit der Studierenden war die zeitliche Organisation der Lehrveranstaltungen nie, selten oder nur hin und wieder von Überschneidungen betroffen; in der Exmatrikuliertenbefragung wurde die „Zeitliche Abstimmung des Lehrangebots“ ebenfalls von mehr als der Hälfte der Befragungsteilnehmenden mit (sehr) gut bewertet (vgl. Anhang, Tabelle 45). 14 Prozent der Teilnehmenden an der Studierendenbefragung gaben jedoch an, dass Überschneidungen von Lehrveranstaltungen in ihrem Studium eher häufig bzw. sehr häufig vorkamen. Besonders in den Master-Studiengängen und im Lehramt schienen Überschneidungsprobleme häufiger aufzutreten (Master: 20%, Lehramt: 38%). Nach den Befragungsergebnissen zu urteilen, waren hiervon neben den Lehramtsstudiengängen auch interdisziplinäre Studiengänge betroffen. Erfreulich ist, dass eine zeitliche Überschneidung von Veranstaltungen in der Abschlussart Juristisches Staatsexamen (3%) und auf Sektionsebene in Sektion 3 (6%) eher selten gering ausfiel. Vorlesungsausfälle schienen universitätsweit eher die Ausnahme zu sein.



TOP 3 Fächer
Geringste Überfüllung der
Lehrveranstaltungen

- Informatik 2% (n=88)
- Mathematik 3% (n=62)
- Physik 4% (n=130)

Überfüllte Lehrveranstaltungen wurden eher wahrgenommen: Universitätsweit gaben 20 Prozent der Studierenden an, die Veranstaltungen seien sehr bzw. eher stark überfüllt. Davon vergleichsweise weniger betroffen waren Masterstudierende (11%), überproportional häufig dagegen Studierende des juristischen Staatsexamens (25%). Unterschiede in der Bewertung der Überfüllung von Veranstaltungen zwischen StudienanfängerInnen und Fortgeschrittenen sind unter den Befragten nicht festzustellen.

Eine übersichtliche und abgestimmte Wahlmöglichkeit von Kursen bzw. Modulen berichteten mehr als die Hälfte aller Studierenden (57%). Besonders Masterstudierende äußerten sich hierzu vergleichsweise häufig positiv (66%), Lehramtsstudierende mit 44% und Jurastudierende mit 39% hingegen seltener (vgl. Tabelle 11).¹²

¹² Quelle zur Kachel „TOP 3 Fächer Überfüllung der Lehrveranstaltungen“ vgl. Tabelle 11. n < 20 für die Fächer Empirische Bildungsforschung und Slawistik

Tabelle 11: Studienorganisation

	Bachelor (n=1.342- 1.421)	Master (n=468-482)	Lehramt (n=274-280)	Jur. Staats- ex. (n=310- 326)	Sektion 1 (n=846-895)	Sektion 2 (n=626-648)	Sektion 3 (n=922-967)	Uni KN (n=2.394- 2.508)
--	---------------------------------	-----------------------	------------------------	-------------------------------------	--------------------------	--------------------------	--------------------------	-------------------------------

Studienorganisation: Inwieweit treffen folgende Aussagen auf Ihr Studium zu?

Antworten „trifft voll zu“ und „trifft eher zu“

übersichtliche und abgestimmte Kurs- / Modul-Wahlmöglichkeiten	61%	66%	44%	39%	55%	57%	60%	57%
zeitlich gut erfüllbare Semestervorgaben	52%	59%	41%	28%	45%	56%	47%	49%

Lehrangebot: Wie ist die Lehrsituation in Ihrem Studium nach Ihrer bisherigen Erfahrung?

Antworten sehr häufig“ und „eher häufig“

Liegen für Sie wichtige Lehrveranstaltungen zeitgleich oder überschneiden sich zeitlich?	10%	20%	38%	3%	14%	25%	6%	14%
Sind im letzten Semester einzelne Termine der für Sie wichtigen Lehrveranstaltungen ausgefallen?	1%	1%	3%	2%	1%	3%	1%	1%

Wie stark ist Ihr Studium aus Ihrer Sicht charakterisiert durch...

Antworten „sehr stark“ und „eher stark“

Überfüllung der Lehrveranstaltungen	21%	11%	21%	25%	17%	20%	22%	20%
-------------------------------------	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----

Quelle: Sag's uns! 2016, Fragen: „Studienorganisation: Inwieweit treffen folgende Aussagen auf Ihr Studium zu?“, „Lehrangebot: Wie ist die Lehrsituation in Ihrem Studium nach Ihrer bisherigen Erfahrung?“, „Wie stark ist Ihr Studium aus Ihrer Sicht charakterisiert durch...“, Darstellung: Negative Antworten („trifft voll zu“ und „trifft eher zu“ bzw. „sehr häufig“ und „eher häufig“ bzw. „sehr stark“ und „eher stark“ jeweils zusammengefasst) in %

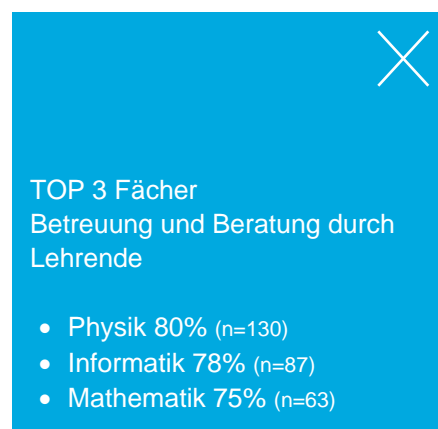
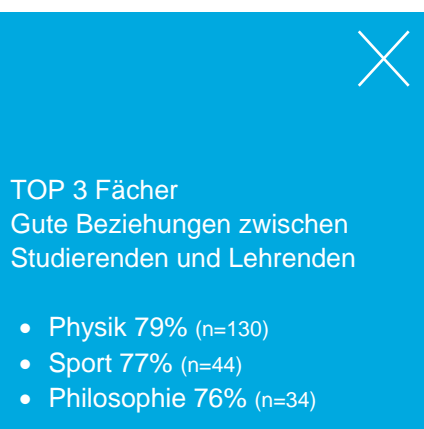
Blau hervorgehoben sind die jeweils höchsten Zustimmungswerte pro Abschlussart, bzw. Sektion.

Betreuung und Beratung

Gefragt nach Rückmeldungen zu Betreuung und Beratung durch Lehrende äußerte sich etwas mehr als die Hälfte der Befragten in Sag's uns! positiv (52%); 14 Prozent sahen hier Verbesserungspotential. Am häufigsten berichteten die Masterstudierenden (73%) sowie jeweils die Hälfte der Bachelor- und Lehramtsstudierenden von sehr/eher guter Betreuung und Beratung. Auffällig ist die vergleichsweise schlechtere Bewertung durch Jurastudierende (31%), was allerdings auch andernorts berichtet wird (vgl. Ramm et al. 2014, S.32; vgl. Abbildung 5). Auf die Frage, wie stark das Studium durch gute Beziehungen zwischen Studierenden und Lehrenden charakterisiert sei, gaben 48 Prozent der Befragten an, dies sei sehr/eher stark der Fall.

„Die Zusammenarbeit zwischen Studierenden und Lehrkörper ist in der Regel sehr gut und erleichtert einem das Studium sehr.“

Im Studienqualitätsmonitor 2014 zeigten sich 59 Prozent der Studierenden an deutschen Universitäten zufrieden mit der Betreuung¹³ in ihrem Studiengang (Willige, 2015, S. 18). Laut 12. Studierendensurvey bewerteten im Wintersemester 2013/2014 deutschlandweit 54 Prozent der Studierenden an Universitäten die Betreuung eher gut, gut oder sehr gut¹⁴ (vgl. Ramm et al. 2014, S. 342). Betreuung und Beratung wurden an der Universität Konstanz also etwas schwächer bewertet. In den vergangenen zwei Erhebungen schnitt die Universität Konstanz beim Studienqualitätsmonitor bei der Bewertung von Beratung und Betreuung jedoch stets besser ab als die deutschlandweite Stichprobe (SQM 2012: Universitäten bundesweit 57%, Uni KN 62%; SQM 2013: Universitäten bundesweit 56%, Uni KN 59%).¹⁵



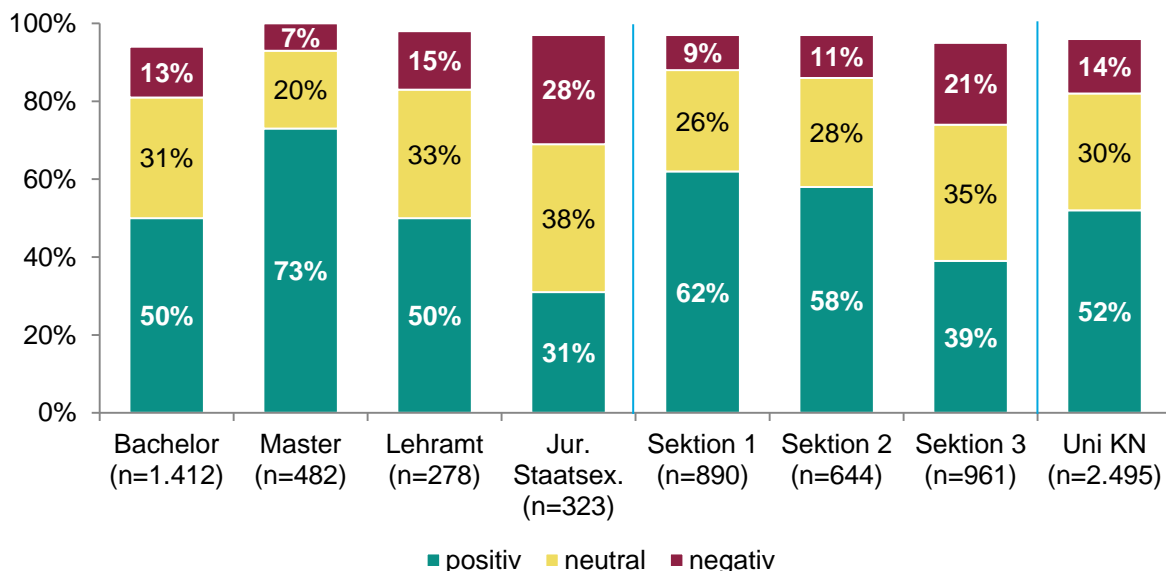
¹³ Studienqualitätsmonitor 2014: Frage: „Wie zufrieden sind Sie mit der Betreuung durch die Lehrenden in Ihrem Studiengang?“ Antworten: von 1 („überhaupt nicht zufrieden“) bis 5 („sehr zufrieden“). Es wird lediglich die Betreuung durch die Lehrenden erfragt (ohne Beratung; Service- und Beratungsleistungen der Hochschule wurden separat abgefragt: 45% sehr/eher zufrieden), Darstellung: Ergebnisse Studierende an Universitäten

¹⁴ 12. Studierendensurvey: Frage: „Welche Erfahrungen haben Sie im Verlauf Ihres bisherigen Studiums in Bezug auf die folgenden Aspekte gemacht? Wie bewerten Sie...?“, Item: „Betreuung und Beratung durch Lehrende“, Darstellung: Ergebnisse Studierende an Universitäten

¹⁵ Quelle zur Kachel „TOP 3 Fächer Betreuung und Beratung durch Lehrende“ vgl. Abbildung 5: Betreuung und Beratung durch Lehrende. n < 20 für die Fächer Empirische Bildungsforschung und Slawistik.

In der Gesamtschau werden die Ergebnisse der Sag's uns!-Befragung durch die Daten der Exmatrikuliertenbefragung bestätigt. Ein differenzierter Blick auf die Rückmeldungen der verschiedenen Gruppen verdeutlicht, dass HochschulwechslerInnen die Betreuung durch Lehrende seltener als die AbsolventInnen (sehr) gut bewerteten (vgl. Anhang, Tabelle 46).

Abbildung 5: Betreuung und Beratung durch Lehrende



Quelle: Sag's uns! 2016, Frage: „Wie bewerten Sie folgende Aspekte in Ihrem Studium?“, Item: „Betreuung und Beratung durch Lehrende“, Antworten: „Sehr gut“, „Eher gut“, „Teils, teils“, „Eher schlecht“, „Sehr schlecht“, „Kann ich nicht beurteilen“, Darstellung: positive („Sehr gut“ und „eher gut“ zusammengefasst), neutral („Teils teils“) und negative Antworten („Eher schlecht“ und „sehr schlecht“ zusammengefasst) in %

Qualität des Lehrangebots

Die inhaltliche Qualität des Lehrangebots wurde von der Mehrheit der befragten Studierenden in der Sag's uns!-Umfrage sehr/eher gut bewertet (vgl. Abbildung 6): 76 Prozent gaben eine sehr/eher gute Beurteilung ab. Unter allen Gesichtspunkten der Studienbedingungen, die zur Bewertung standen, schnitt die inhaltliche Qualität der Lehre am besten ab.

Ebenfalls drei Viertel der Befragten gaben an, dass alle bzw. die meisten Lehrveranstaltungen ein klar definiertes Lernziel haben und dass der/die Lehrende in allen/den meisten Veranstaltungen einen gut verständlichen und treffenden Vortrag hält. Allerdings gaben nur 30 Prozent an, dass der/die Lehrende übersichtliche Zusammenfassungen und Wiederholungen brachte

(vgl. Anhang, Tabelle 47). Betrachtet man Ergebnisse anderer Studien, um die Bewertung der didaktischen Qualität einzuordnen, findet man im Studienqualitätsmonitor 2014 deutschlandweit an Universitäten 73 Prozent der Befragten als sehr/eher zufrieden mit der fachlichen Qualität der Lehrveranstaltungen und 57 Prozent als sehr/eher zufrieden mit der Vermittlung

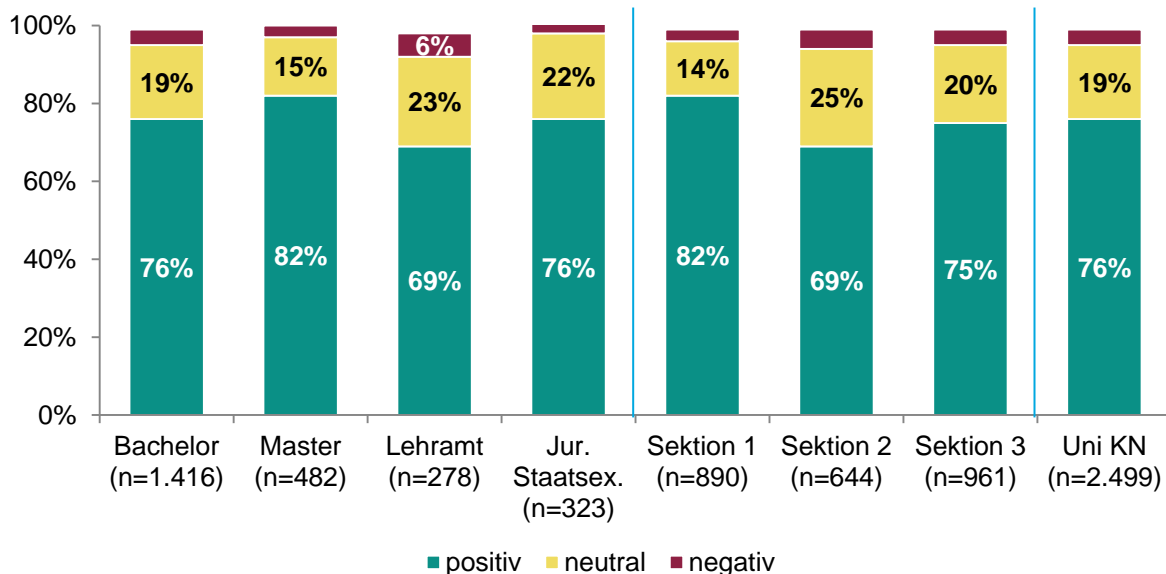
✕

TOP 3 Fächer
Inhaltliche Qualität des Lehrangebots

- Geschichte 89% (n=66)
- Mathematik 89% (n=63)
- Physik 86% (n=130)

des Lehrstoffs (vgl. Willige 2015, S18)^{16,17}. Die Daten der Exmatrikuliertenbefragung bestätigen das positive Bild hinsichtlich der inhaltlichen Qualität des Lehrangebots: Nicht nur die Mehrheit der AbsolventInnen (86%), sondern auch drei Viertel der HochschulwechslerInnen (73%) vergaben in diesem Bereich (sehr) gute Noten (vgl. Anhang, Tabelle 49).

Abbildung 6: Inhaltliche Qualität des Lehrangebots



Quelle: Sag's uns! 2016, Frage: „Wie bewerten Sie folgende Aspekte in Ihrem Studium?“, Item: „Inhaltliche Qualität des Lehrangebots“, Antworten: „Sehr gut“, „Eher gut“, „Teils, teils“, „Eher schlecht“, „Sehr schlecht“, „Kann ich nicht beurteilen“, Darstellung: Positive („Sehr gut“ und „eher gut“ zusammengefasst), neutral („Teils teils“) und negative Antworten („Eher schlecht“ und „sehr schlecht“ zusammengefasst) in %

Praxisbezug

Den Praxisbezug ihres Studiums bezeichneten etwa drei von zehn Studierenden in der Sag's uns!-Befragung als sehr/eher stark ausgeprägt. Masterstudiengänge wurden von befragten Studierenden häufiger durch Praxisbezug charakterisiert als Lehramts- und Staatsexamensstudiengänge: Während ein Viertel der Bachelorstudierenden, ein Fünftel der Lehramtsstudierenden und 18 Prozent der Jurastudierenden Praxisbezüge im Studium bestätigten, beträgt dieser Anteil unter den Masterstudierenden 42 Prozent,

Nahezu die Hälfte der befragten Studierenden der Sektion 1 sah einen sehr/eher starken Praxisbezug (46%; Sektion 2: 19%, Sektion 3: 16%; vgl. Abbildung 7: Praxisbezug).¹⁸ (Detailliertere Auswertungen zum Thema Praxisbezug sind im Anhang dargestellt, vgl. Tabelle 50.)

¹⁶ Studienqualitätsmonitor 2014: Frage: „Alles in allem: Wie zufrieden sind Sie mit ... der fachlichen Qualität der Lehrveranstaltungen?“ und „...der Vermittlung des Lehrstoffs durch die Lehrenden?“, Antworten: von 1 („überhaupt nicht zufrieden“) bis 5 („sehr zufrieden“); Darstellung: Ergebnisse Studierende an Universitäten

¹⁷ Quelle zur Kachel „TOP 3 Fächer Inhaltliche Qualität des Lehrangebots“ vgl. Abbildung 6: Inhaltliche Qualität des Lehrangebots. n < 20 für die Fächer Empirische Bildungsforschung und Slawistik

¹⁸ Quelle zur Kachel „TOP 3 Fächer Studium charakterisiert durch einen engen Praxisbezug“ vgl. Abbildung 7: Praxisbezug. n < 20 für die Fächer Empirische Bildungsforschung und Slawistik nicht berücksichtigt werden.

Deutschlandweit wurde der Praxisbezug im Studium stärker bewertet: In Bezug auf die Lehrveranstaltungen bezeichnete knapp die Hälfte der Teilnehmenden des Studienqualitätsmonitors den Praxisbezug als sehr bzw. eher gut (47%; Willige 2015, S 8)¹⁹. Im 12. Studierendensurvey bescheinigte an Universitäten „etwas über die Hälfte der Studierenden ihrem Fach [...] einen engen Praxisbezug [...]. Dabei sieht aber nur ein kleinerer Teil dies als besonderes Kennzeichen an: Nur für jeden Fünften ist der enge Praxisbezug sehr charakteristisch [...]. Der größere Teil der Studierenden vergibt in diesem Zusammenhang nur eine durchschnittliche Note für sein Fach“²⁰ (vgl. Ramm et al., 2014, S. 272). So lässt sich trotz nicht direkt vergleichbarer Ergebnisse auf Grund abweichender Fragestellungen erkennen, dass die befragten Studierenden der Universität Konstanz den Praxisbezug ähnlich, tendenziell eher etwas geringer ausgeprägt sahen als die Befragten anderer deutscher Universitäten.

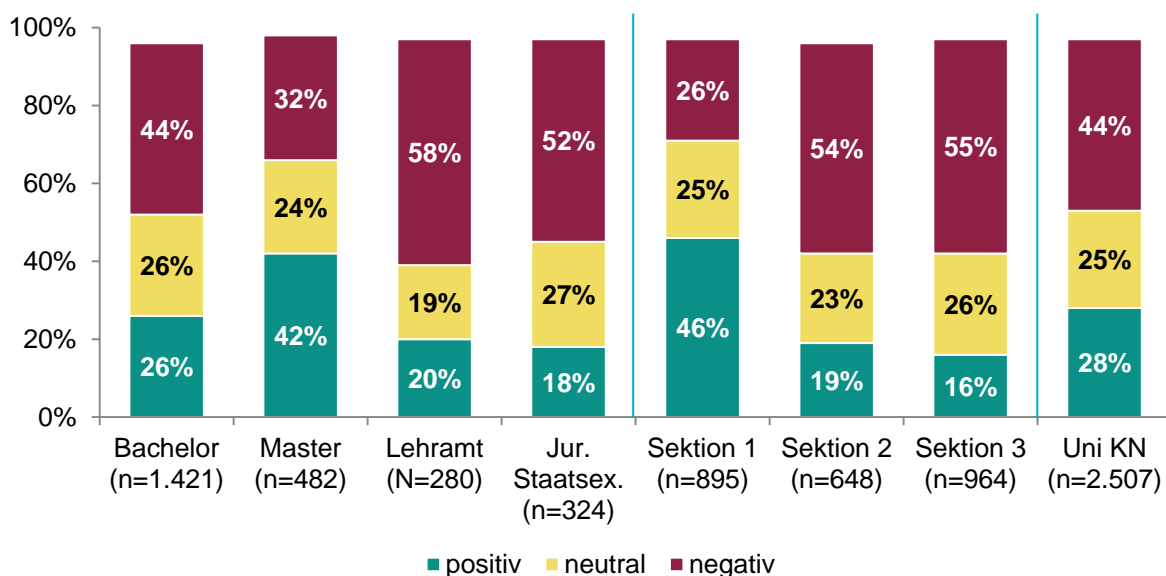
✕

TOP 3 Fächer
Studium charakterisiert durch einen engen Praxisbezug

- Sport 80% (n=44)
- Chemie 78% (n=205)
- Biologie 59% (n=158)

Die Ergebnisse der Exmatrikuliertenbefragung decken sich in großen Teilen mit den Rückmeldungen der Befragten in Sag's uns! (vgl. Anhang, Tabelle 51). HochschulwechslerInnen zeigten sich in der Exmatrikuliertenbefragung nicht weniger zufrieden mit dem Praxisbezug als AbsolventInnen.

Abbildung 7: Praxisbezug



Quelle: Sag's uns! 2016, Frage: „Wie stark ist Ihr Studium charakterisiert durch...?“, Item: „einen engen Praxisbezug“, Antworten: „Sehr stark“, „Eher stark“, „Teils, teils“, „weniger stark“, „überhaupt nicht“, „Kann ich nicht beurteilen“, Darstellung: positive („Sehr stark“ und „eher stark“ zusammengefasst), neutral („Teils teils“) und negative Antworten („weniger stark“, „überhaupt nicht“ zusammengefasst) in %

¹⁹ Studienqualitätsmonitor 2014: Frage: „Im Folgenden geht es um den Forschungs-bzw. Praxisbezug des Lehrangebots. Bitte geben Sie für jeden Aspekt an: Wie ist dieser Aspekt in Ihrem Studiengang bzw. ersten Hauptstudienfach/Kernfach umgesetzt?“, Item: „Praxisbezug der Lehrveranstaltungen (regelmäßiges/kontinuierliches Einbringen von Beispielen aus der Praxis)“, Antworten: von 1 („sehr schlecht“) bis 5 („sehr gut“), Darstellung: Antworten „sehr gut“ und „gut“ zusammengefasst in %, Ergebnisse Studierende an Universitäten

²⁰ 12. Studierendensurvey: Frage: „Wie stark ist Ihr Hauptstudienfach an Ihrer Hochschule aus Ihrer Sicht charakterisiert durch einen engen Praxisbezug“, Antworten: von 1 („überhaupt nicht“) bis 7 („sehr stark“), Darstellung: Ergebnisse Studierende an Universitäten

Forschungsbezug

Die Hälfte der Konstanzer Studierenden sahen einen Forschungsbezug in ihrem Studium umgesetzt. Dennoch sind Unterschiede zwischen den Abschlussarten und Sektionen festzustellen: So sahen deutlich mehr Masterstudierende einen sehr/eher starken Forschungsbezug (70%) als Bachelor- (52%), Lehramts- (34%) oder Jurastudierende (15%). In Sektion 1 sahen 65 Prozent der Befragten Forschungsbezug als charakteristisch für ihr Studium, in Sektion 2 44 Prozent und 37 Prozent in Sektion 3 (vgl. Abbildung 8, detaillierte Auswertungen zum Thema Forschungsbezug sind im Anhang dargestellt, vgl. Anhang, Tabelle 52.)

TOP 3 Fächer Forschungsbezug der Lehre

- Psychologie 79% (n=251)
- Chemie 73% (n=205)
- Geschichte 70% (n=66)

Im Studienqualitätsmonitor 2014 wurde die Bewertung des Forschungsbezugs in Lehrveranstaltungen von der Hälfte der Befragungsteilnehmenden als sehr/eher gut angegeben²¹ (52%; Willige 2015, S. 8). Ebenso wurden im 12. Studierendensurvey vergleichbare Bewertungen berichtet: 31 Prozent sahen den Forschungsbezug der Lehre als starkes und 44 Prozent als mittleres Kennzeichen ihres Studienfachs (vgl. Ramm et al. 2014, S. 271)²². Die Konstanzer Studierenden schätzten diesen Aspekt also ähnlich ein wie die Studierenden deutschlandweit.²³

„In meinem Masterstudium [...] habe ich vertiefte, fachliche Kompetenzen erworben und wissenschaftliches Arbeiten auf einem wirklich sehr hohen Niveau kennengelernt, [wovon] ich mein ganzes Leben profitieren werde.“

Es fällt auf, dass die Unterschiede zwischen den Abschlussarten beim Praxisbezug in der Sag's Uns!-Befragung weit weniger stark ausfallen ($\Delta = 2\text{-}24\%$ -Punkte) als beim Forschungsbezug ($\Delta = 19\text{-}55\%$ -Punkte). Dies spiegelt das Bild wieder, welches im 12. Studierendensurvey gezeichnet wurde (vgl. Ramm et al. 2014, S.275).

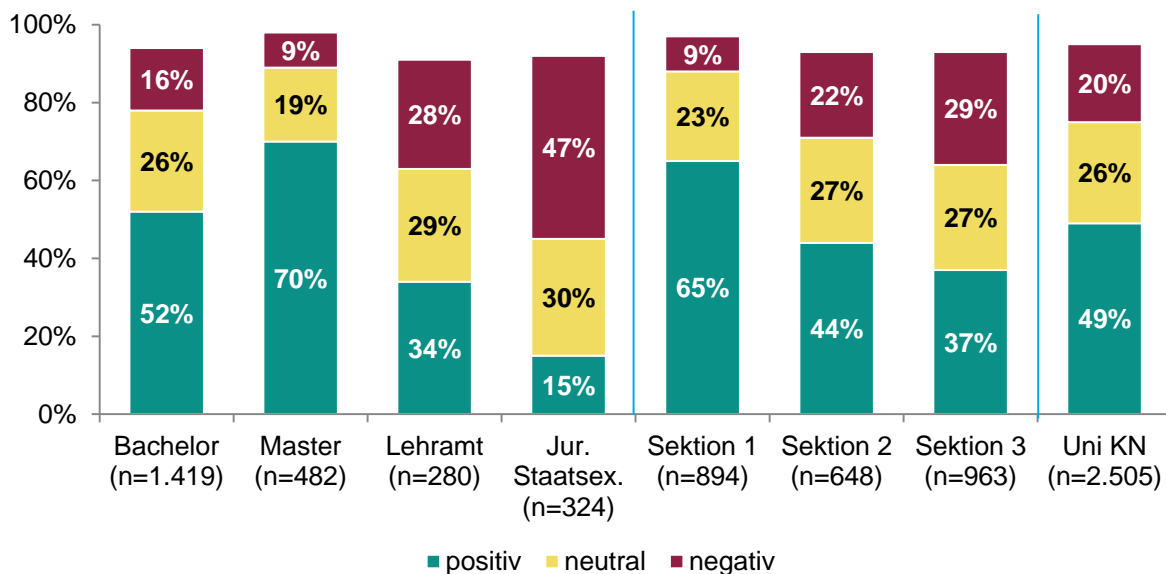
In der Exmatrikuliertenbefragung wird um ein Feedback zur Bearbeitung forschungsorientierter Projekte gebeten. Die Antworten bestätigen die Ergebnisse der Studierendenbefragung. Festzustellen ist jedoch, dass insbesondere die HochschulwechslerInnen der Sektionen 1 und 3 bezüglich dieses Sachverhalts kritischer waren als die AbsolventInnen in der Vergleichsgruppe (vgl. Tabelle 53).

²¹ Studienqualitätsmonitor 2014: Frage: „Im Folgenden geht es um den Forschungs-bzw. Praxisbezug des Lehrangebots. Bitte geben Sie für jeden Aspekt an: Wie ist dieser Aspekt in Ihrem Studiengang bzw. ersten Hauptstudienfach/Kernfach umgesetzt?“, Item: „Forschungsbezug der Lehrveranstaltungen (regelmäßiges/kontinuierliches Einbeziehen von Forschungsfragen und -ergebnissen)“, Antworten: von 1 („sehr schlecht“) bis 5 („sehr gut“), Darstellung: Antworten „sehr gut und gut“ zusammengefasst in %, Ergebnisse Studierende an Universitäten

²² 12. Studierendensurvey: Frage: „Wie stark ist Ihr Hauptfach an Ihrer Hochschule aus Ihrer Sicht charakterisiert durch Forschungsbezug der Lehre“, Antworten: von 1 („überhaupt nicht“) bis 7 („sehr stark“), Darstellung Ergebnisse Studierende an Universitäten

²³ Quelle zur Kachel „TOP 3 Fächer Forschungsbezug der Lehre“ vgl. Abbildung 8: Forschungsbezug. n < 10 für die Fächer Empirische Bildungsforschung und Slawistik.

Abbildung 8: Forschungsbezug



Quelle: Sag's uns! 2016, Frage: „Wie stark ist Ihr Studium charakterisiert durch...?“, Item: „Forschungsbezug der Lehre“, Antworten: „Sehr stark“, „Eher stark“, „Teils, teils“, „weniger stark“, „überhaupt nicht“, „Kann ich nicht beurteilen“, Darstellung: positive („Sehr stark“ und „eher stark“ zusammengefasst), neutral („Teils, teils“) und negative Antworten („weniger stark“, „überhaupt nicht“ zusammengefasst) in %

Prüfungssystem

Etwa ein Drittel der Studierenden der Universität Konstanz nannten die Prüfungsformen in ihrem Studium ausgewogen. Vier von zehn Masterstudierenden und drei von zehn Bachelor- bzw. Lehramtsstudierenden pflichteten dieser Aussage bei. Am häufigsten sahen die befragten Studierenden der Sektion 2 eine Ausgewogenheit der Prüfungsformen umgesetzt („sehr/eher stark“: 47%, vgl. Abbildung 9).²⁴

✕

TOP 3 Fächer
Klarheit der Prüfungsanforderungen

- Physik 73% (n=130)
- Politik und Verwaltungswissenschaft 65% (n=327)
- Informatik 60% (n=88)

✕

TOP 3 Fächer
Ausgewogenheit verschiedener Prüfungsformen

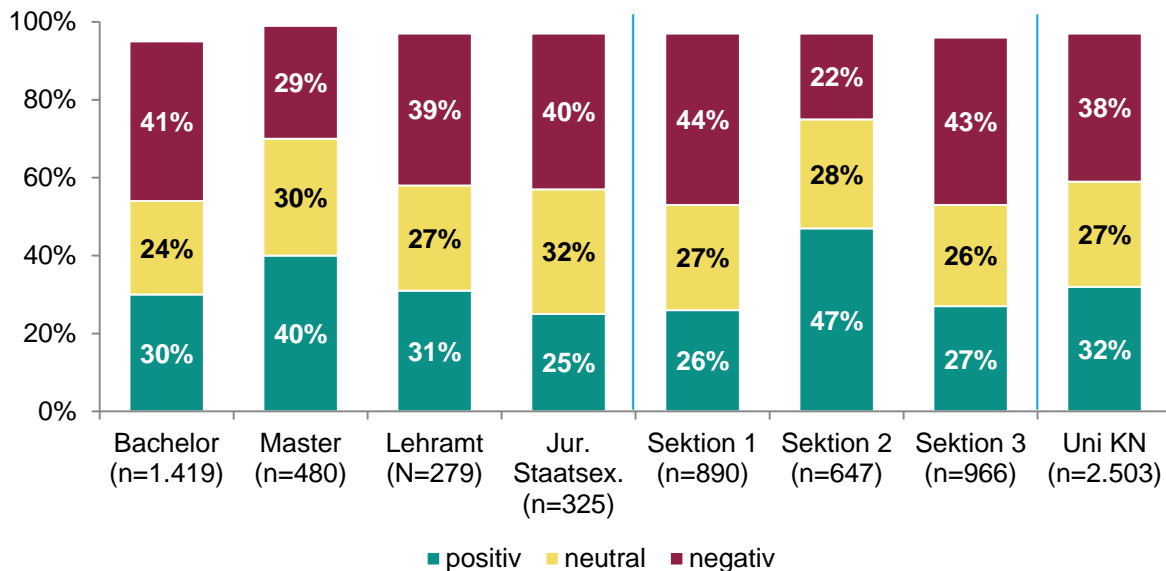
- Literaturwissenschaft 66% (n=125)
- Sport 58% (n=43)
- Romanistik 54% (n=63)

In der Exmatrikuliertenbefragung fallen die Rückmeldungen bezüglich der Ausgewogenheit der Prüfungsformen positiver aus als in der Studierendenbefragung (vgl. Anhang, Tabelle 55): Etwa die Hälfte der Befragten nannte diesen Aspekt im Studium verwirklicht. Insgesamt

²⁴ Quelle zur Kachel „TOP 3 Fächer Klarheit der Prüfungsanforderungen“ vgl. Tabelle 54; Quelle Kachel „TOP 3 Fächer Ausgewogenheit verschiedener Prüfungsformen“ vgl. Abbildung 9. n < 20 für die Fächer Empirische Bildungsforschung und Slawistik.

betrachtet, waren die HochschulwechslerInnen hinsichtlich der Einschätzung dieses Items aber etwas kritischer eingestellt als die AbsolventInnen (47% zu 53%).

Abbildung 9: Ausgewogenheit verschiedener Prüfungsformen



Quelle: Sag's uns! 2016, Frage: „Wie stark ist Ihr Studium charakterisiert durch...?“, Item: „Ausgewogenheit verschiedener Prüfungsformen (Mischung aus Hausarbeiten, Referaten, Klausuren, etc.), Antworten: „Sehr stark“, „Eher stark“, „Teils, teils“, „weniger stark“, „überhaupt nicht“, „Kann ich nicht beurteilen“, Darstellung: positive („Sehr stark“ und „eher stark“ zusammengefasst), neutral („Teils teils“) und negative Antworten („weniger stark“, „überhaupt nicht“ zusammengefasst) in %

Ausstattung

Die Ausstattung in ihrem aktuellen Studium beurteilten zwei Drittel der befragten Studierenden als sehr/eher gut (64%). Masterstudierende und Studierende der Sektion 1 zogen dabei am häufigsten positive Bilanz (70%, vgl. Abbildung 10). Aus dem Studienqualitätsmonitor 2014 geht hervor, dass 60 Prozent der Studierenden an deutschen Universitäten mit der sächlich-räumlichen Ausstattung in ihrem Studiengang zufrieden waren²⁵ (Willige, 2015, S. 18). Die Konstanzer Studierenden machten zu diesem Aspekt also eine vergleichbare Aussage. Dies entspricht ebenso den Ergebnissen der vergangenen Umfragen (Sag's uns! 2014/2015: 62%, Sag's uns! 2013/2014: 65%).^{26 27}

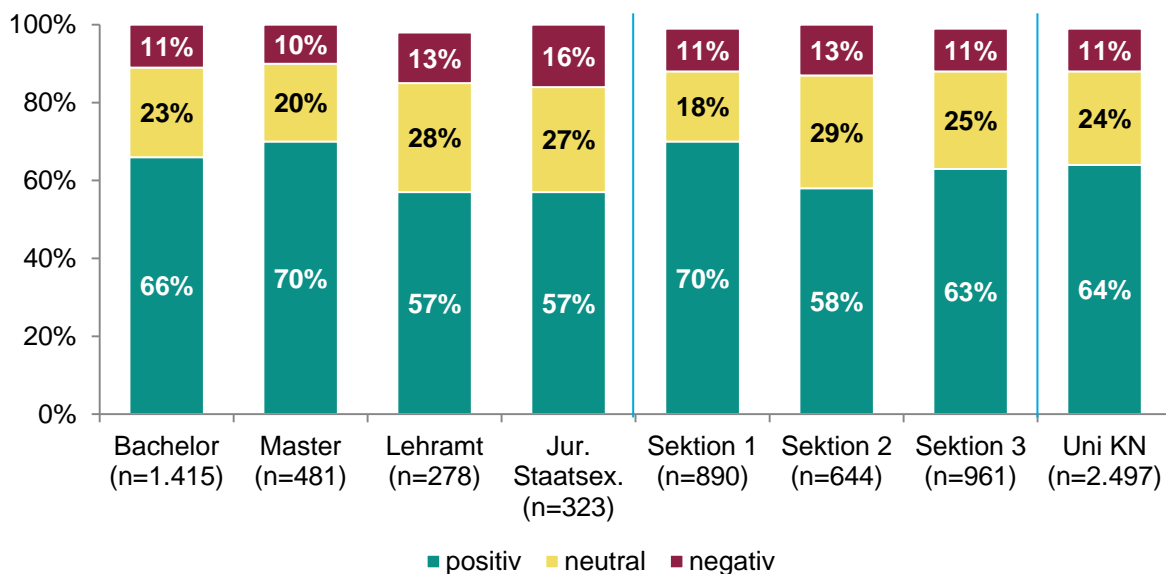
TOP 3 Fächer Räumliche und sächliche Ausstattung

- Physik 82% (n=130)
- Chemie 80% (n=205)
- Mathematik 79% (n=63)

²⁵ Studienqualitätsmonitor 2014: Frage: „Alles in allem: Wie zufrieden sind Sie mit der sachlich-räumlichen Ausstattung in Ihrem Studiengang?“, Antworten: von 1 („überhaupt nicht zufrieden“) bis 5 („sehr zufrieden“) Darstellung: positive Antworten zusammengefasst, Ergebnisse Studierende an Universitäten

²⁶ Das Thema Ausstattung wurde in der Exmatrikuliertenbefragung 2013/2014 und 2014/2015 nicht in vergleichbarer Weise abgefragt. Daher werden keine Ergebnisse für AbsolventInnen/ HochschulwechslerInnen berichtet.

²⁷ Quelle zur Kachel „TOP 3 Fächer Räumliche und sächliche Ausstattung“ vgl. Abbildung 10. n < 20 für die Fächer Empirische Bildungsforschung und Slawistik.

Abbildung 10: Räumliche und sächliche Ausstattung

Quelle: Sag's uns! 2016, Frage: „Wie bewerten Sie folgende Aspekte in Ihrem Studium?“, Item: „Räumliche und sächliche Ausstattung“, Antworten: „Sehr gut“, „Eher gut“, „Teils, teils“, „Eher schlecht“, „Sehr schlecht“, „Kann ich nicht beurteilen“, Darstellung: positive („Sehr gut“ und „eher gut“ zusammengefasst), neutral („Teils teils“) und negative Antworten („Eher schlecht“ und „sehr schlecht“ zusammengefasst) in %

Zusammenfassung

Der Großteil der befragten aktuellen und ehemaligen Studierenden bewertete die Qualität des Lehrangebots an der Universität Konstanz (sehr) gut. Auch Aufbau und Struktur des Studiums und die Ausstattung wurden von der Mehrheit der Befragten positiv eingestuft. Im Vergleich zu anderen Befragungen unter Studierenden gaben die Befragten in Konstanz ihrer Universität zu diesen Aspekten in der Regel gleich gute, teils bessere Bewertungen. Lediglich in den Bereichen Beratung und Betreuung war die Studierendenschaft zweigeteilter Meinung: Die eine Hälfte sah hier gute Leistungen, die andere Verbesserungspotential. Letzteres traf in größerem Maße auf die HochschulwechslerInnen zu. Die Studierenden bestätigten die Ausrichtung der Universität Konstanz als forschungsorientierte Universität: Sie sahen einen hohen Forschungsbezug in der Lehre, hinter dem der Praxisbezug jedoch zurückblieb.

Studierbarkeit

Als Rahmenbedingungen, die einen Einfluss auf das Studierverhalten haben können, werden nachfolgend Art und Häufigkeit von Schwierigkeiten im Studium dargestellt. Des Weiteren werden Studienverlauf und Workload während und außerhalb der Vorlesungszeit berichtet.

Schwierigkeiten

Um Studierende erfolgreich zum Abschluss zu führen, müssen Schwierigkeiten im Studium identifiziert und anschließend geprüft werden, ob und wie Betroffene unterstützt werden können. Als zentrale Probleme gaben die Befragten in der Studierendenbefragung vor allem die Bewältigung der Stofffülle (große bzw. einige Probleme: 72%) und eine effiziente Prüfungsvorbereitung (69%) an (vgl. Abbildung 11). Die befragten Masterstudierenden gaben hier vergleichsweise weniger, Lehramts- und Jurastudierende tendenziell häufiger Schwierigkeiten an (vgl. Tabelle 12).

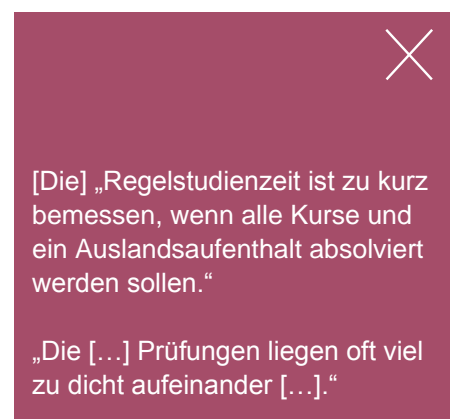
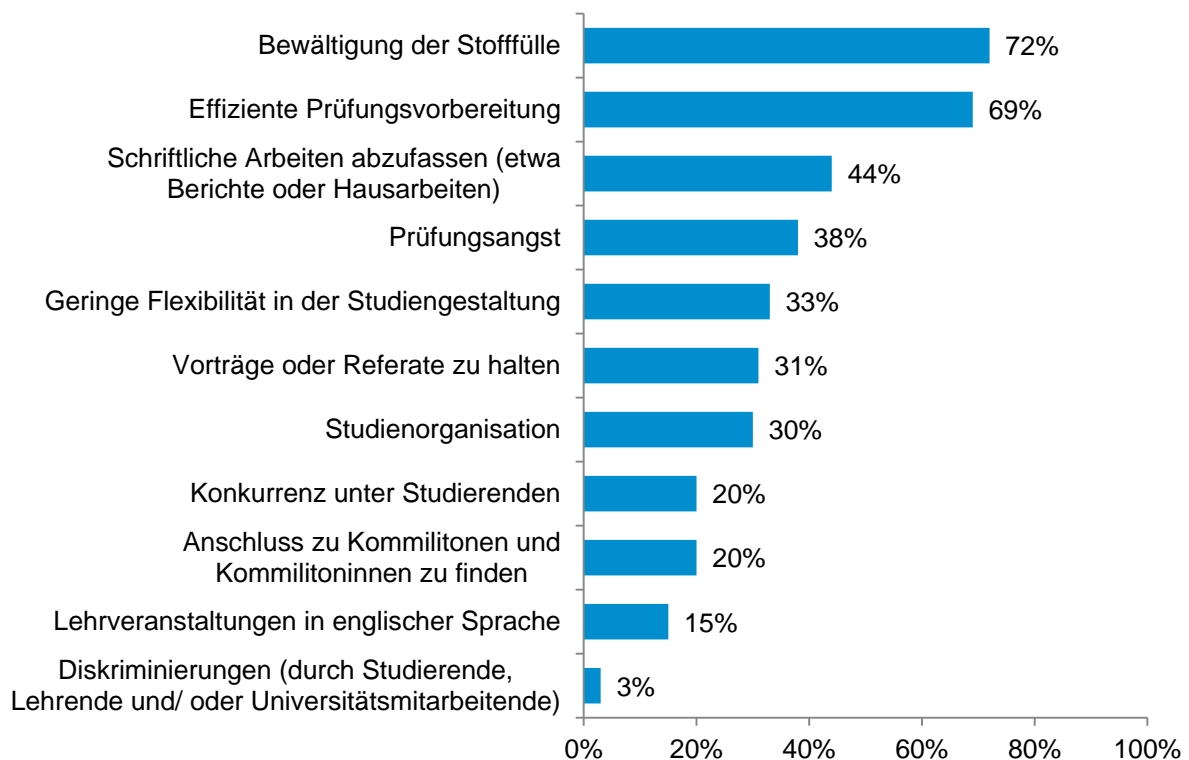


Abbildung 11: Persönliche Schwierigkeiten im Studium



Quelle: Sag's uns! 2016, Frage: „Was bereitet Ihnen persönlich Schwierigkeiten im Studium?“, Antworten: „große“, „einige“, „wenige“, „keine“, Darstellung: Antworten „große“ und „einige“ zusammengefasst in %
 Fallzahlen: Uni KN n=2.452-2.497

Tabelle 12: Persönliche Schwierigkeiten im Studium

	Bachelor (n=1.386-1.415)	Master (n=479-481)	Lehramt (n=275-279)	Jur. Staats-examen (n=309-321)	Sektion 1 (n=873-892)	Sektion 2 (n=634-645)	Sektion 3 (n=933-957)	Uni KN (n=2.452-2.497)
Bewältigung der Stofffülle	70%	62%	75%	94%	75%	60%	78%	72%
Effiziente Prüfungsvorbereitung	71%	57%	66%	84%	69%	62%	74%	69%
Schriftliche Arbeiten abzufassen (etwa Berichte oder Hausarbeiten)	41%	48%	55%	42%	38%	60%	39%	44%
Prüfungsangst	39%	30%	40%	46%	35%	44%	37%	38%
Geringe Flexibilität in der Studiengestaltung	31%	28%	41%	41%	35%	27%	35%	33%
Vorträge oder Referate zu halten	31%	34%	27%	29%	28%	40%	27%	31%
Studienorganisation	28%	24%	34%	40%	27%	36%	28%	30%
Anschluss zu Kommilitonen und Kommilitoninnen zu finden	21%	19%	15%	22%	16%	23%	21%	20%
Konkurrenz unter Studierenden	17%	15%	17%	39%	17%	14%	26%	20%
Andere fehlende Fähigkeiten oder Fertigkeiten, die im Studium vorausgesetzt werden	18%	14%	23%	12%	15%	21%	16%	17%
Lehrveranstaltungen in englischer Sprache	17%	10%	20%	9%	13%	16%	16%	15%
Fehlende Sprachkenntnisse	15%	9%	19%	8%	11%	16%	13%	13%
Diskriminierungen (durch Studierende, Lehrende und/ oder Universitätsmitarbeitende)	2%	3%	5%	4%	3%	3%	3%	3%

Quelle: Sag's uns! 2016, Frage: „Was bereitet Ihnen persönlich Schwierigkeiten im Studium?“ (Antworten: „große“, „einige“, „wenige“, „keine“), Darstellung: Antworten „große“ und „einige“ zusammengefasst in %

Blau hervorgehoben sind die Kategorien mit den häufigsten Nennungen in der jeweiligen Abschlussart/Sektion/Uni KN.

Im Studienqualitätsmonitor 2014 wurden für die deutschlandweit befragten Studierenden an Universitäten ebenfalls Schwierigkeiten mit der Studiensituation berichtet (Willige 2015, S. 12). Es lassen sich einige Parallelen, jedoch auch markante Unterschiede zu den Angaben der Konstanzer Studierendenschaft finden. Bei vier von sechs Items gaben deutlich mehr Konstanzer Studierende Schwierigkeiten an: Die Stofffülle ($\Delta = 40\%$ -Punkte), Prüfungsvorbereitungen ($\Delta = 37\%$ -Punkte), das Verfassen schriftlicher Arbeiten ($\Delta = 18\%$ -Punkte) und Konkurrenz unter Studierenden ($\Delta = 7\%$ -Punkte) wurden von Konstanzer Studierenden vergleichsweise häufiger als problematisch zurückgemeldet als in der deutschlandweit durchgeführten Vergleichsstudie (vgl. Tabelle 13).

Tabelle 13: Schwierigkeiten im Studium – Vergleich Studienqualitätsmonitor mit Sag's uns!

Vergleichbare Items beider Befragungen	Studienqualitätsmonitor 2014 ²⁸ (n=3.114-3.126)	Sag's uns! Uni KN 2016 (n=2.452-2.497)
Bewältigung des Stoffumfangs im Semester (SQM) Bewältigung der Stofffülle (Sag's uns!)	32%	72%
Prüfungen effizient vorzubereiten (SQM) Effiziente Prüfungsvorbereitung (Sag's uns!)	32%	69%
Schriftliche Arbeiten abzufassen (z.B. Referate, Hausarbeiten) (SQM) Schriftliche Arbeiten abzufassen (etwa Berichte oder Hausarbeiten) (Sag's uns!)	26%	44%
Mangelnde Flexibilität in der Studiengestaltung (SQM) Geringe Flexibilität in der Studiengestaltung (Sag's uns!)	34%	33%
Konkurrenz unter Studierenden	13%	20%
Lehrveranstaltungen in englischer Sprache	16%	15%

Quelle: Sag's uns! 2016, Frage: „Was bereitet Ihnen persönlich Schwierigkeiten im Studium?“, Antworten: „große“, „einige“, „wenige“, „keine“, Darstellung: Antworten „große“ und „einige“ zusammengefasst in %
Studienqualitätsmonitor 2014 (nur Universitäten), Frage: „Die Studiensituation wird von Studierenden unterschiedlich erlebt. Was bereitet Ihnen persönlich Schwierigkeiten?“, Antworten: Von 1 („keine Schwierigkeiten“) bis 5 („große Schwierigkeiten“), Darstellung: Antworten 4+5 zusammengefasst in %
Hinweis: **Rot** hervorgehoben sind die Werte der Uni Konstanz, die um mindestens 5%-Punkte von den Werten des SQM abweichen.

Hinweis: Es ist eine Auswahl an Items beider Studien dargestellt, da nicht alle Items vergleichbar formuliert sind.

Teilweise wurden persönliche Schwierigkeiten je nach Bildungsherkunft und Geschlecht unterschiedlich eingeschätzt. So nannten Befragte mit nicht-akademischer Bildungsherkunft vergleichsweise häufig die Bewältigung der Stofffülle ($\Delta = 5\%$ -Punkte), das Verfassen schriftlicher Arbeiten ($\Delta = 6\%$ -Punkte), sowie sprachliche Schwierigkeiten (englischsprachige Lehrveranstaltungen: $\Delta = 6\%$ -Punkte und fehlende Sprachkenntnisse: $\Delta = 5\%$ -Punkte) als Schwierigkeit. Befragte Studentinnen gaben häufiger als Studenten das Verfassen schriftlicher Arbeiten ($\Delta = 9\%$ -Punkte), Prüfungsangst ($\Delta = 11\%$ -Punkte), das Halten von Vorträgen bzw. Referaten ($\Delta = 9\%$ -Punkte) sowie Konkurrenz unter Studierenden ($\Delta = 9\%$ -Punkte) als problematisch an (vgl. Tabelle 14).

²⁸ Im Studienqualitätsmonitor 2014 wurden keine Studierenden der Universität Konstanz befragt.

Tabelle 14: Zusammenhang Schwierigkeiten im Studium und Bildungshintergrund / Geschlecht

	Nicht-Akad.- Elternhaus (n=1.061- 1.081)	Akademiker- Elternhaus (n=1.388- 1.417)	Studentinnen (n=1.505- 1.541)	Studenten (n=912-921)
Bewältigung der Stofffülle	75%	70%	74%	70%
Effiziente Prüfungsvorbereitung	72%	68%	69%	69%
Schriftliche Arbeiten abzufassen (etwa Berichte oder Hausarbeiten)	48%	42%	48%	39%
Prüfungsangst	40%	36%	42%	31%
Geringe Flexibilität in der Studiengestaltung	34%	32%	33%	31%
Vorträge oder Referate zu halten	33%	29%	34%	25%
Studienorganisation	32%	28%	30%	28%
Konkurrenz unter Studierenden	21%	18%	23%	14%
Anschluss zu Kommilitonen und Kommilitoninnen zu finden	19%	20%	20%	19%
Andere fehlende Fähigkeiten oder Fertigkeiten, die im Studium voraus- gesetzt werden	20%	16%	18%	16%
Lehrveranstaltungen in englischer Sprache	18%	12%	16%	13%
Fehlende Sprachkenntnisse	16%	11%	13%	14%
Diskriminierungen (durch Studierende, Lehrende und/oder Universitätsmitar- beitende)	4%	2%	3%	2%

Quelle: vgl. Abbildung 11

Blau hervorgehoben sind die Werte einer Gruppe, die um mindestens 5%-Punkte von den Werten der jeweiligen Vergleichsgruppe abweichen.

Studienverlauf

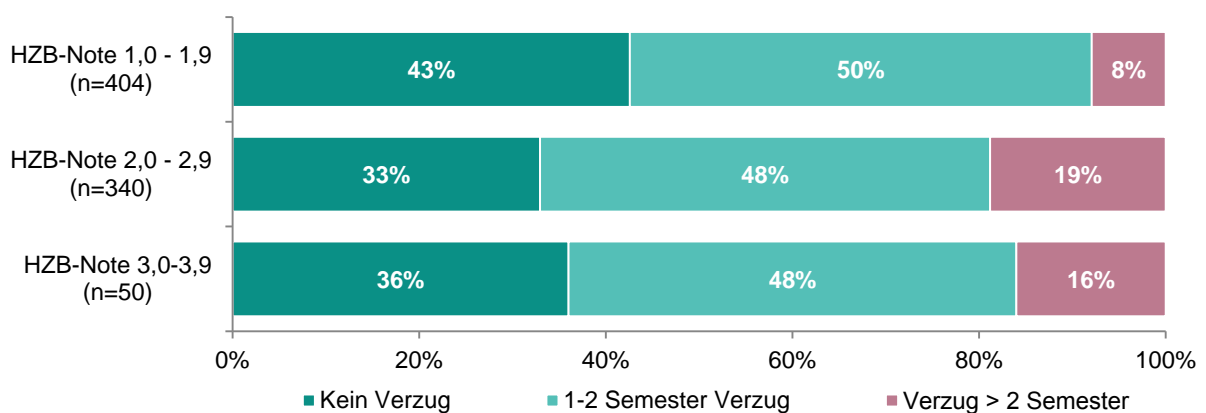
Knapp 40 Prozent der Befragten in der Exmatrikuliertenbefragung gaben an, dass es ihnen wichtig war, ihr Studium möglichst schnell abzuschließen (AbsolventInnen: 41%, HochschulwechslerInnen: 43%, AbbrecherInnen: 36%)²⁹. Die Auswertung des Datensatzes bestätigt,

²⁹ Exmatrikuliertenbefragung 2013/2014 bis 2014/2015, Frage: „Es war mir wichtig, das Studium möglichst schnell abzuschließen“, Antworten: von 1 („Trifft voll und ganz zu“) bis 5 („Trifft überhaupt nicht zu“), Darstellung: „Trifft voll und ganz/eher zu“ zusammengefasst, Fallzahlen Uni KN: n=1.404, AbsolventInnen: n=1.279, HochschulwechslerInnen: n=97, AbbrecherInnen: n=28.

dass nahezu alle AbsolventInnen (96%³⁰), die dieser Aussage zugestimmt hatten, ihr Studium innerhalb der Regelstudienzeit plus zwei Fachsemester abgeschlossen haben.

Bezogen auf alle AbsolventInnen der Prüfungsjahrgänge 2013/2014 und 2014/2015 haben laut amtlicher Statistik knapp 30 Prozent der AbsolventInnen an der Universität Konstanz ihr Studium in Regelstudienzeit beendet; weitere 52 Prozent schlossen ihr Studium in Regelstudienzeit zuzüglich zwei Semester ab (vgl. CDP, AbsolventInnen je Fachbereich nach RSZ, WS 2013/2014 bis SS 2015). Eine Betrachtung des Studienverlaufs unter Berücksichtigung der Hochschulzugangsberechtigung (HZB) deutet darauf hin, dass Verzögerungen im Studienverlauf vor allem bei AbsolventInnen auftraten, die mit einer HZB-Note schlechter als 2 in das Studium gestartet waren (vgl. Abbildung 12).

Abbildung 12: Studienverlauf nach HZB-Note



Quelle: Exmatrikuliertenbefragung 2013/2014 und 2014/2015 zusammengefasst, Fragen: „Davon Fachsemester“ und „Was war die Abschlussnote Ihrer Hochschulzugangsberechtigung?“, Darstellung: Kategorien in %
Hinweis: Auswertung nur für AbsolventInnen, Auswertung vgl. auch Fußnote 30

In der Absolventenbefragung wurden die Teilnehmenden nach Gründen für eine Verlängerung des Studiums gefragt. Im Ergebnis zeigt sich, dass die Hintergründe für Studienzeitüberschreitungen sehr divers waren (vgl. Tabelle 15): Die am häufigsten genannte Ursache für Studienzeitverlängerungen waren Auslandsaufenthalte (Uni KN: 12%), wobei dieser Aspekt vor allem Bachelor- und Masterstudierende betraf (14 bzw. 11%). Elf Prozent der Befragten an der Universität Konstanz gaben zudem an, dass es ihnen nicht wichtig war, in der Regelstudienzeit abzuschließen. Hohe Studienanforderungen wurden universitätsweit von einem vergleichsweise geringen Anteil von AbsolventInnen als Ursache für die Überschreitung der vorgegebenen Studienzeit genannt. Eine Ausnahme bildeten die Jurastudierenden, bei denen hohe Anforderungen, der am häufigsten genannte Grund für eine Überschreitung der Regelstudienzeit war (17%). Verzögerungen aufgrund der Abschlussarbeit spielten bei den ehemaligen Masterstudierenden sowie bei AbsolventInnen der mathematisch-naturwissenschaftlichen Sektion eine größere Rolle (je 14%).

³⁰ Unberücksichtigt bleiben in der Auswertung die Angaben derjenigen Master-AbsolventInnen (n=31), die angaben, länger als acht Fachsemesteranzahl studiert zu haben. Hier bleibt unklar, ob in diesen Fällen nicht versehentlich auch die Fachsemester des Bachelorstudiums mit angegeben worden sind. Gerechnet wurde mit einer RSZ von 6 Semestern für Bachelorstudiengänge, 4 Semestern für Masterstudiengänge und 9 Semester für das Staatsexamen Lehramt an Gymnasien.

Tabelle 15: Gründe für die Überschreitung der RSZ

	Bachelor (n=903)	Master (n=408)	Lehramt (n=117)	Jur. Staatsex. (n=112)	Sek. 1 (n=401)	Sek. 2 (n=614)	Sek. 3 (n=639)	Uni KN (n=1.654)
Auslandsaufenthalt(e)	14%	13%	8%	4%	10%	13%	14%	12%
Abschluss in RSZ war nicht wichtig	11%	13%	9%	13%	13%	11%	11%	11%
Zusätzliche Praktika	9%	8%	3%	0%	5%	7%	10%	8%
Erwerbstätigkeit(en)	8%	7%	9%	8%	6%	10%	7%	8%
Abschlussarbeit	5%	14%	6%	0%	14%	7%	4%	7%
Hohe Anforderungen im Studiengang	6%	4%	4%	17%	7%	2%	9%	6%

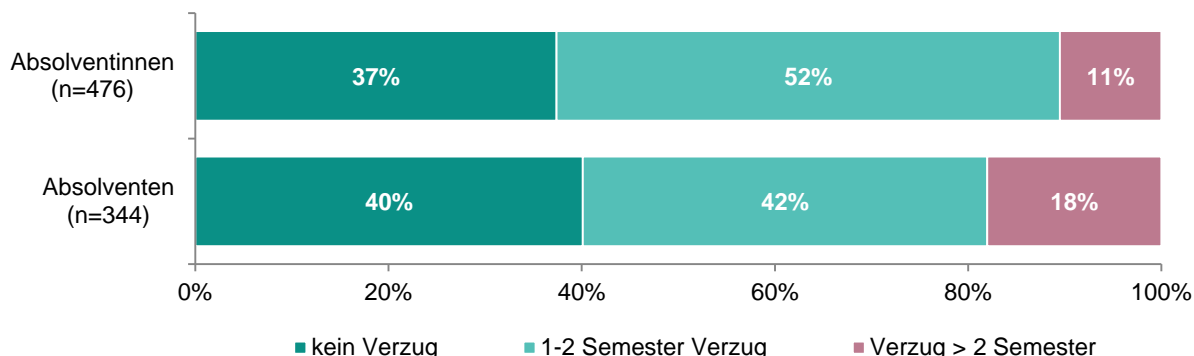
Quelle: Absolventenbefragung 2014-2016, Frage: „Warum haben Sie länger studiert, als in der Regelstudienzeit vorgesehen? (Mehrfachnennungen möglich)“, Darstellung: Nennungen in %

Blau hervorgehoben sind Werte, mit den häufigsten Nennungen in der jeweiligen Abschlussart/Sektion/Uni KN
Hinweis: Die Frage wurde nur Personen gestellt, die angegeben hatten, ihren Studiengang nicht in RSZ abgeschlossen zu haben. Dargestellt sind nur die Items, die von mind. 10% der Befragten genannt wurden.

Ramm et al. stellten im 12. Studierendensurvey, der deutschlandweit erhoben wurde, keinen Zusammenhang zwischen Erwerbstätigkeit an sich und Studienerfolg fest. Hingegen fanden sie einen Effekt vom zeitlichen Umfang der Erwerbstätigkeit, der sogenannten Erwerbslast (vgl. Ramm et al. 2014, S. 259). Betrachtet man den Umfang der Erwerbstätigkeit in Zusammenhang mit den Angaben zum Zeitaufwand für Lehrveranstaltungen und zum Verzug im Studium, lassen sich diese Ergebnisse auch durch die Studierendenbefragung der Universität Konstanz bestätigen. Teilnehmende der Sag's uns!-Befragung, die angaben, mehr als acht Stunden pro Woche erwerbstätig zu sein, wandten weniger Zeit für Lehrveranstaltungen auf, als ihre KommilitonInnen, die weniger als acht Stunden pro Woche arbeiteten. Für Befragte ab dem dritten Fachsemester war außerdem Folgendes festzuhalten: Von denjenigen, die eine Erwerbslast von acht oder mehr Stunden, also mehr als einen Arbeitstag pro Woche angaben, waren 58 Prozent in Verzug zu ihrer ursprünglichen Studienplanung. Hingegen waren es nur 43 Prozent in der Gruppe derer, die weniger als acht Stunden arbeiteten (vgl. Anhang, Abbildung 33).

Hinsichtlich des Studienverlaufs zeigte sich, dass Studentinnen ihr Studium etwas häufiger in Regelstudienzeit zuzüglich zwei Semester abschlossen als ihre männlichen Kommilitonen (89% zu 82%, vgl. Abbildung 13). Die Bildungsherkunft schien hingegen keinen Einfluss auf den Studienverlauf der AbsolventInnen an der Universität Konstanz auszuüben.

Abbildung 13: Verzug in Abhängigkeit vom Geschlecht



Quelle: Exmatrikuliertenbefragung 2013/2014 und 2014/2015 zusammengefasst, Fragen: „Davon Fachsemester“ und „Ihr Geschlecht?“, Darstellung: Kategorien in %

Hinweis: Auswertung nur für AbsolventInnen, Auswertung vgl. auch Fußnote 30

Workload

Die Befragten wandten im WS 2015/2016 während der Vorlesungszeit durchschnittlich 33 Stunden pro Woche für ihr Studium auf. Dabei verteilte sich der Einsatz zu gleichen Teilen auf Lehrveranstaltungen und Selbststudium (je 14 Stunden) und in kleineren Teilen auf studentische Arbeitsgruppen bzw. Tutorien (4 Stunden) sowie auf andere studentische Tätigkeiten (1 Stunde). Diese Angaben unterschieden sich zwischen verschiedenen Abschlussarten kaum. Zwischen den Sektionen waren Unterschiede vor allem bezüglich des Aufwands für Lehrveranstaltungen erkennbar: In Sektion 1 gaben Studierende hierfür 20, in Sektion 2 11 und in Sektion 3 12 Wochenstunden an. Daraus ergeben sich unterschiedliche Angaben hinsichtlich des Gesamtaufwands: In Sektion 1 wurden im WS 2014/2015 im Schnitt 40, in Sektion 2 28 und in Sektion 3 32 Wochenstunden aufgewandt (vgl. Tabelle 16).³¹

Tabelle 16: Wöchentlicher Arbeitsaufwand während der Vorlesungszeit im Semester

Aufwand je Semester	Bachelor (n=1.313-1.379)	Master (n=419-451)	Lehramt (n=250-273)	Jur. Staatsex. (n=286-315)	Sek. 1 (n=801-853)	Sek. 2 (n=608-632)	Sek. 3 (n=863-933)	Uni KN (n=2.279-2.418)
Offizielle LV (Vorlesung, Übung, Seminare, Praktika)	15	15	13	12	20	11	12	14
Studentische Arbeitsgruppe und Tutorien	4	3	3	3	4	3	4	4
Selbststudium	13	15	15	18	15	12	15	14
Andere stud. Tätigkeit (z.B. Buchausleihe, Sprechstunden, etc.)	1	2	2	1	1	2	1	1
Gesamtaufwand	33	35	33	34	40	28	32	33

Quelle: Sag's uns! 2016, Frage: „Aufwand: Wie viele Stunden wenden Sie in einer Woche des laufenden Semesters durchschnittlich für die folgenden Tätigkeiten auf?“, Antwort: Textfeld; Darstellung: Arithmetisches Mittel

³¹ Es ist auffällig, dass im Kapitel Schwierigkeiten häufiger als in vergleichbaren Studien die Bewältigung der Stofffülle als problematisch angegeben wird, der Workload allerdings nicht höher zu sein scheint als in anderen Stichproben. Diese Diskrepanz lässt sich mit den vorhandenen Daten nicht ursächlich erklären.

Vergleichbare Werte für befragte Universitätsstudierende ermittelte der 12. Studierendensurvey für das WS 2013/2014 mit einem durchschnittlichen Zeitaufwand für Lehrveranstaltungen von 15,9 Stunden und 12,6 Stunden für das Selbststudium sowie für studentische Arbeitsgruppen von 2,1 Stunden und weiteren studienbezogenen Tätigkeiten von 1,9, was einen durchschnittlichen Gesamtaufwand von 32,5 Semesterwochenstunden ergibt (vgl. Ramm et al. 2014, S. 208)³². Die 20. Sozialerhebung des Deutschen Studentenwerks ermittelte für Universitätsstudierende einen etwas höheren Gesamtaufwand von 35 Stunden pro Woche, wobei 17 Stunden auf Lehrveranstaltungen und 18 Stunden auf das Selbststudium entfielen (Middendorff et al. 2013, S. 323)³³

In manchen Studiengängen bzw. Fächern verteilte sich der Workload durch unterschiedliche Studien- und Prüfungsorganisation eventuell stärker auf die Semesterferien als in anderen. Daher wird im Folgenden der Workload in der vorlesungsfreien Zeit betrachtet. Die ermittelten Daten stellen hier einen durchschnittlichen Schätzwert über Zeiten niedriger und hoher Auslastung dar (z.B. Hausarbeiten oder Prüfungen direkt im Anschluss an die Vorlesungszeit und Erholungszeiten ohne bzw. mit geringen studienbezogenen Tätigkeiten). Verzerrungen bei dieser Art Selbsteinschätzung sind nicht auszuschließen. Die Befragten gaben an, im Schnitt sechs Wochen während der vorlesungsfreien Zeit für ihr Studium tätig zu sein, wobei sie durchschnittlich 22 Stunden pro Woche aufwandten (vgl. Tabelle 17).

Tabelle 17: Aufwand für studienbezogene Tätigkeiten in vorlesungsfreier Zeit

	Bachelor (n=1.268/ 1.230)	Master (n=436/ 429)	Lehramt (n=259/ 254)	Jur. Staatsex. (n=287/ 284)	Sek. 1 (n=790/ 768)	Sek. 2 (n=589/ 579)	Sek. 3 (n=871/ 850)	Uni KN (n=2.250 /2.197)
Anzahl Wochen	5	6	6	7	5	6	5	6
Anzahl Stunden pro Woche	21	24	22	26	25	19	23	22

Quelle: Sag's uns! 2016, Frage: „Aufwand: Wie hoch ist der Aufwand für studienbezogene Tätigkeiten in der vorlesungsfreien Zeit (bspw. für Prüfungen, Hausarbeiten, Blockseminare o.ä.)?“; Item: „In wie vielen Wochen Ihrer Semesterferien sind Sie für Ihr Studium tätig (ungefähr)“; „Wie viele Stunden wenden Sie in diesen Wochen (in SWS) für studienbezogene Tätigkeiten auf (ungefähr, durchschnittlich pro Woche)“; Antwort: Textfeld; Darstellung: Mittelwert

Hinweis: Bei den berichteten Fallzahlen bezieht sich der erste Wert auf die Antwort zu Item 1 (Wochen), der zweite auf die Antwort zu Item 2 (Stunden).

³² 12. Studierendensurvey: Frage: „Wie viele Stunden wenden Sie in einer Woche des laufenden Semesters durchschnittlich für die folgenden Tätigkeiten auf?“; Darstellung: Ergebnisse Studierende an Universitäten

³³ 20. Sozialerhebung: Frage: „Wie viele Stunden haben Sie im Sommersemester 2012 während der letzten für Sie typischen Semesterwoche täglich für folgende Aktivitäten aufgewandt?“; Items: Lehrveranstaltungen, Sonstiger studienbezogener Aufwand“; Darstellung: Ergebnisse Studierende an Universitäten, Erststudium als Vollzeitstudium

Tabelle 18: Höchster und niedrigster Workload / Fachauswertung

Fächer mit dem höchsten / niedrigsten Workload in der Vorlesungszeit	Fächer mit dem höchsten / niedrigsten Workload in der vorlesungsfreien Zeit
Chemie 48 h (n=192)	Chemie 10 h (n=148)
Physik 45 h (n=128)	Mathematik 8 h (n=56)
Biologie 43 h (n=156)	Germanistik, Geschichte, Rechtswissenschaft je 7 h (n=56-289)
Germanistik, Literaturwissenschaft, Soziologie je 27 h (n=61-119)	Sprachwissenschaft 3 h (n=43)
Philosophie 26 h (n=34)	Psychologie 3 h (n=212)
Sport 23 h (n=44)	Sport 2 h (n=41)

Quelle: vgl. Tabelle 16 und Tabelle 17; Darstellung: Stunden pro Woche
Hinweis: n < 20 für die Fächer Empirische Bildungsforschung und Slawistik

Betrachtet man den Fächervergleich des Workloads im 12. Studierendensurvey, findet man analoge Einschätzungen der Universitätsstudierenden. Unter den 25 präsentierten Fächern wurden für Chemie 37, für Physik 34 und für Biologie 32 Stunden angegeben sowie für Germanistik 29 und für Soziologie 23 Stunden durchschnittlicher Workload in der Vorlesungszeit (Ramm et al. 2014, S. 212)³⁴.

Weder Geschlecht noch Bildungsherkunft schienen mit der Höhe des Workloads der Befragten in der Studierendebefragung Sag's Uns! in Zusammenhang zu stehen. Unabhängig von der Bildungsherkunft und dem Geschlecht wandten Studierende für ihr Studium ähnlich viel Zeit auf.

Zusammenfassung

Die Befragten nannten als persönliche Schwierigkeiten im Studium vornehmlich die hohe Stofffülle und Probleme mit effizienter Prüfungsvorbereitung. Zu Vergleichswerten anderer Studien zeichnet sich ein abweichendes Bild: Einige Aspekte schienen vergleichsweise mehr Konstanzer Studierenden Schwierigkeiten zu bereiten, als Studierenden andernorts. Hierzu zählte neben den bereits genannten auch das Verfassen schriftlicher Arbeiten.

Die Betrachtungen des Studienverlaufs zeigten, dass der Großteil der AbsolventInnen das Studium innerhalb der Regelstudienzeit zuzüglich zwei Fachsemester abschloss. Die von Studierenden angegebenen Gründe für Studienzeiterverlängerungen über die RSZ plus 2 hinaus sind divers.

Die Angaben der Konstanzer Studierenden zum Gesamtaufwand im Studium lagen bei etwa 33 Semesterwochenstunden (während der Vorlesungszeit) und deckten sich mit den Angaben der Studierenden deutschlandweit. Allerdings variierte der Arbeitsaufwand zwischen den Disziplinen.

³⁴ Der 12. Studierendensurvey macht keine Angaben für die Fächer Literaturwissenschaft, Philosophie und Sport.

Studienabbruch und Hochschulwechsel

In diesem Kapitel werden die Zusammensetzung des Schwunds^G an der Universität Konstanz, die sozio-demographischen Charakteristika der HochschulwechslerInnen und StudienabbrecherInnen sowie die konkreten Abbruch- und Wechselgründe dargestellt.

Studienabbruch und Schwund

StudienabbrecherInnen werden definiert als ehemalige Studierende, die „zwar durch Immatrikulation ein Erststudium an einer [...] Hochschule aufgenommen haben, dann aber das Hochschulsystem endgültig ohne (erstes) Abschlussexamen verlassen und ihr Studium auch nicht zu einem späteren Zeitpunkt wieder aufnehmen“ (Heublein et al. 2015, S. 3). Gemäß dieser Definition zählen Fach- und HochschulwechslerInnen nicht zur Gruppe der StudienabbrecherInnen. Die genaue Bestimmung von landes- oder bundesweiten Studienabbruchquoten ist bisher nicht möglich gewesen. Durch Auswertungen von amtlichen Statistiken und anderen Stichproben konnten Ulrich Heublein et al. für die universitären Bachelorstudiengänge in Baden-Württemberg (Abschlussjahrgänge 2011 und 2012) eine Schwundbilanz von 30 Prozent ausweisen (vgl. Heublein et al. 2015, Seite 1). Diese Schwundbilanz umfasst den „Umfang von Studienabbruch und Wechsel an eine Hochschule außerhalb des [Bundes-] Landes“ (Heublein et al. 2015, S. 4). Nicht berücksichtigt wurden in der Studie die Studienverläufe internationaler Studierender (BildungsinländerInnen und -ausländerInnen). Vergleichswerte für Schwundquoten in Master- und Staatsexamensstudiengänge liegen lediglich für die Anfängerkohorten 2006 bis 2008 vor. So berichten Heublein et al. Schwundquoten von 22 Prozent in juristischen Staatsexamensstudiengängen, zwölf Prozent in Lehramtsstudiengängen und elf Prozent in universitären Masterstudiengängen (Heublein et al. 2014, S. 8-9).

In der Schwundbilanz der Universität Konstanz werden alle Studierenden erfasst, die ihren Studiengang verlassen. Der Schwund umfasst daher sowohl AbbrecherInnen und HochschulwechslerInnen (beides entspricht zusammen ca. 80% des Gesamtschwunds, vgl. CDP, Bericht „Schwundgründe je Anfängerkohorte“) wie auch Fach- und AbschlusswechslerInnen, die ihr Studium in einem neuen Studiengang an der Universität Konstanz fortsetzen. Aufgrund der verschiedenen Berechnungsmethoden ist ein Vergleich zwischen den Schwundwerten der Universität Konstanz und anderen Schwundbilanzen wie z.B. der von Heublein et al. nur im begrenzten Maße gegeben.

Von den Anfängerkohorten WS 2013/2014 bis SS 2015 haben 40 Prozent ihren Studiengang an der Universität Konstanz bis zum vierten Semester ohne Abschluss verlassen (vgl. Tabelle 19, Stand: 12.10.2016). Der Erst- und Zweitjahresschwund betrug für die mathematisch-naturwissenschaftliche Sektion 44 Prozent, in der geisteswissenschaftlichen Sektion 43 und in der Sektion Politik – Recht – Wirtschaft 35 Prozent. Unter den Lehramtsstudierenden gab es in den ersten vier Semestern prozentual die meisten AbbrecherInnen (49% im Vergleich zu 45% in Bachelor und Jura und 21% AbbrecherInnen im Master). Die spannende Frage ist nun, wie sich dieser Schwund auf AbbrecherInnen und Hochschulwechslern aufteilte.

Tabelle 19: Erst- und Zeitjahresschwund / Kohorten WS 2013/14 bis SS 2015

	Bachelor	Master	Lehramt	Jur. Staatsex.	Sek. 1	Sek. 2	Sek. 3	Uni KN
Erstjahresschwund je Sektion / Ab- schlussart	34% (1.252)	14% (197)	35% (369)	23% (203)	32% (744)	32% (697)	22% (581)	29% (2.022)
Zweitjahresschwund je Sektion / Ab- schlussart	11% (409)	7% (104)	14% (150)	21% (186)	12% (274)	11% (234)	13% (343)	12% (851)
∑ Erst- und Zweit- jahresschwund	45% (1.661)	21% (301)	49% (519)	45% (389)	44% (1.018)	43% (931)	35% (924)	41% (2.873)
Schwundverteilung (1.+2. Jahr) zw. Sektionen / Ab- schlussarten	57%	10%	18%	14%	35%	32%	32%	100%

Quelle: (1) Erst- und Zweitjahresschwund je Sektion / Abschlussart: Eigene Berechnung auf Grundlage des CDP-Berichts „Studienverlauf je Anfängerkohorte“ jeweils für die Kohorten WS 2013/2014 bis SS 2015 zusammengefasst in %; Absolutwerte des Schwunds in Klammern, Stand: 12.10.2016

(2) Schwundverteilung (1.+2. Jahr) zw. Sektionen / Abschlussarten: Eigene Berechnung auf Grundlage des CDP-Berichts „Studienverlauf je Anfängerkohorte“. Berechnungsmethode: Erst- und Zweitjahresschwund (ges.) in der entsprechenden Abschlussart / Sektion dividiert durch Erst- und Zweitjahresschwund Uni KN. Stand: 12.10.2016
Blau hervorgehoben ist die Abschlussart / Sektion, mit dem höchsten Schwundanteil.

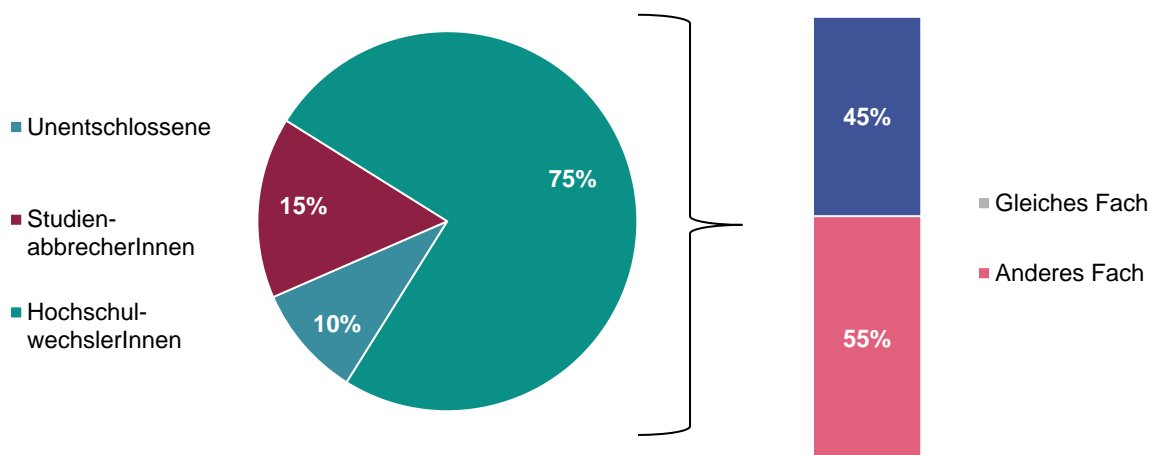
Hinweis: Für die Anfängerkohorte SS 2015 steht der finale Zweitjahresschwund erst am 01.04. 2017 fest. Sowohl der Zweitjahresschwund wie auch die Summe des Erst- und Zweitjahresschwund werden daher tendenziell unterschätzt. Die Kohorte SS 2015 umfasst insgesamt 336 Studierende.

Eine jahrgangsübergreifende Auswertung der [Exmatrikuliertenbefragung](#) zeigt, dass der überwiegende Anteil der AbgängerInnen³⁵ der Universität Konstanz plante, ein Studium an einer anderen Hochschule aufzunehmen (75%, vgl. Abbildung 14). 15 Prozent der AbgängerInnen gelten hingegen als StudienabbrecherInnen, wobei dieser Anteil aufgrund des geringeren Anreizes zur Befragungsteilnahme eventuell unterschätzt wird. Die Ergebnisse decken sich mit früheren Auswertungen (Stabsstelle Qualitätsmanagement 2015a, S. 9-10).

Für die Gruppe der HochschulwechslerInnen ist festzuhalten, dass der größte Anteil dieser Gruppe (55%) das Studium in einem anderen Fach fortsetzte (vgl. Abbildung 14). Dieser Anteil variierte jedoch stark zwischen den Sektionen: Die HochschulwechslerInnen der Sektion 2 nahmen vergleichsweise häufig ihr neues Studium in einem anderen Fach auf (70%, Sektion 1: 63%, Sektion 3: 41%). In Sektion 3 gab es starke Unterschiede zwischen den einzelnen Fächern. Drei Viertel der HochschulwechslerInnen aus dem juristischen Studiengang setzten ihr Studium im selben Fach an einer anderen Hochschulschule fort (Sektion 3 gesamt: 59%).

³⁵ Exmatrikulierte ohne Abschluss werden in diesem Bericht als AbgängerInnen bezeichnet.

Abbildung 14: Zusammensetzung der AbgängerInnen



Quelle: Exmatrikuliertenbefragung 2013/2014 und 2014/15 zusammengefasst, Frage: „Welche Angabe trifft bezüglich Ihres Studiums an der Universität Konstanz am ehesten auf Sie zu?“, Antworten: „Ich habe mich vor Erwerb des Abschlusses exmatrikuliert ...“ (1) „...und plane, mein Fach an einer anderen Hochschule weiter zu studieren.“, (2) „...und plane, ein anderes Fach an einer anderen Hochschule weiter zu studieren.“, (3) „...und plane, eine Berufsausbildung zu beginnen.“, (4) „...und plane, ins Berufsleben (Trainee, Festanstellung etc.) einzusteigen.“ (5) „... und plane, eine Auszeit zu nehmen.“ und (6) „... und bin bezüglich meiner weiteren Pläne noch unentschlossen“. Darstellung: Häufigkeit der Nennungen in %

Hinweis: Die Gruppe der HochschulwechslerInnen setzt sich aus denjenigen zusammen, die die Antwortoptionen 1 und 2 angegeben haben, StudienabbrecherInnen (3+4), Unentschlossene (5+6).

Fallzahlen: n=188

Tabelle 20: Fachwechsel im neuen Studium

Aufnahme eines Studiums...	Sektion 1 (n=40)	Sektion 2 (n=37)	Sektion 3 (n=64)	Sektion 3 (exl. Jura) (n=26)	Uni KN (n=141)
... im selben Fach	38%	30%	59%	38%	45%
... in einem anderen Fach	63%	70%	41%	62%	55%

Quelle: Exmatrikuliertenbefragung 2013/2014 und 2014/15 zusammengefasst, Frage: „Welche Angabe trifft bezüglich Ihres Studiums an der Universität Konstanz am ehesten auf Sie zu?“, Items: „Ich habe mich vor Erwerb des Abschlusses exmatrikuliert und plane, mein Fach an einer anderen Hochschule weiter zu studieren.“ und „Ich habe mich vor Erwerb des Abschlusses exmatrikuliert und plane, ein anderes Fach an einer anderen Hochschule weiter zu studieren.“, Darstellung: Häufigkeit der Nennungen in %

Gefragt nach ihren Zukunftsplänen gaben die StudienabbrecherInnen mehrheitlich an, eine Berufsausbildung (52%) oder eine Berufstätigkeit (13%) zu beginnen³⁶. Jeweils sieben Prozent wollten ein Praktikum aufnehmen oder waren bezüglich ihrer weiteren Pläne noch unentschieden.

Charakteristika der AbgängerInnen

Im Hinblick auf sozio-demographische Merkmale zeigte sich, dass vergleichsweise häufig Studierende mit Migrationshintergrund und Studierende aus Nicht-Akademikerhaushalten ihr Studium abbrechen (vgl. Tabelle 21). Die durchschnittliche Note der Hochschulzugangsbe-

³⁶ Quelle: Exmatrikuliertenbefragung 2013/2014 und 2014/15 zusammengefasst, Frage: „Welche Pläne haben Sie für die Zukunft?“, n = 46

rechtigung der AbbrecherInnen lag mit 2,4 oberhalb des Schnitts für HochschulwechslerInnen (2,2) und AbsolventInnen (2,0). Diese Befunde bestätigen Ergebnisse zurückliegender Untersuchungen an der Universität Konstanz (vgl. Stabsstelle Qualitätsmanagement 2015a, S. 17).

Tabelle 21: Sozio-demographische Merkmale der AbsolventInnen, HochschulwechslerInnen und AbbrecherInnen

	Anteil Frauen (n=55-1.410)	Anteil Migrations- hintergrund (n=56-1.424)	Anteil Akademi- kerhaushalt (n=54-1.405)	HZB-Note (n=43-1.265)
AbsolventInnen	60%	15%	59%	2,0
HochschulwechslerInnen	68%	14%	60%	2,2
AbbrecherInnen	64%	20%	37%	2,4

Quelle: Exmatrikuliertenbefragung 2013/2014 und 2014/2015 zusammengefasst, Frage Anteil Frauen: „Ihr Geschlecht?“, Antwort: „Weiblich“
 Frage Migrationshintergrund: 2014/2015: „Ihre Staatsangehörigkeit?“, alle Antworten außer „deutsch“ und Frage: „Sind Sie oder ein Elternteil von Ihnen im Ausland geboren und nach Deutschland zugezogen?“ mit Antwort „Ja“.
 Frage Migrationshintergrund 2013/2014: „Welche Staatsangehörigkeit haben Sie bzw. Ihre Eltern? (Mehrfachnennungen möglich)“, alle Antworten außer „deutsch“.
 Frage Akademikerhaushalt: „Welchen höchsten Bildungsabschluss haben/hatten Ihre Eltern/Vater/Mutter?“, Antworten „(Fach)-Hochschulabschluss“ „Hochschulabschluss/Universitätsabschluss“ und „Promotion/Habilitation“ zusammengefasst in %
 Frage HZB-Note: „Was war die Abschlussnote Ihrer Hochschulzugangsberechtigung?“, Darstellung: arithmetischer Mittelwert

Auch hinsichtlich der individuellen Studiengestaltung waren Unterschiede zwischen den Gruppen erkennbar (vgl. Tabelle 22). Die befragten StudienabbrecherInnen gaben in geringerem Maße als HochschulwechslerInnen und AbsolventInnen an, zu Beginn des Studiums in ihrer Studienwahl sicher gewesen zu sein sowie gut eigenständig und effizient gelernt haben zu können. Die organisatorischen und verwaltungstechnischen Abläufe zu Beginn des Studiums bereiteten den AbbrecherInnen zudem häufiger Schwierigkeiten als den HochschulwechslerInnen und späteren AbsolventInnen.

Tabelle 22: Studiengestaltung

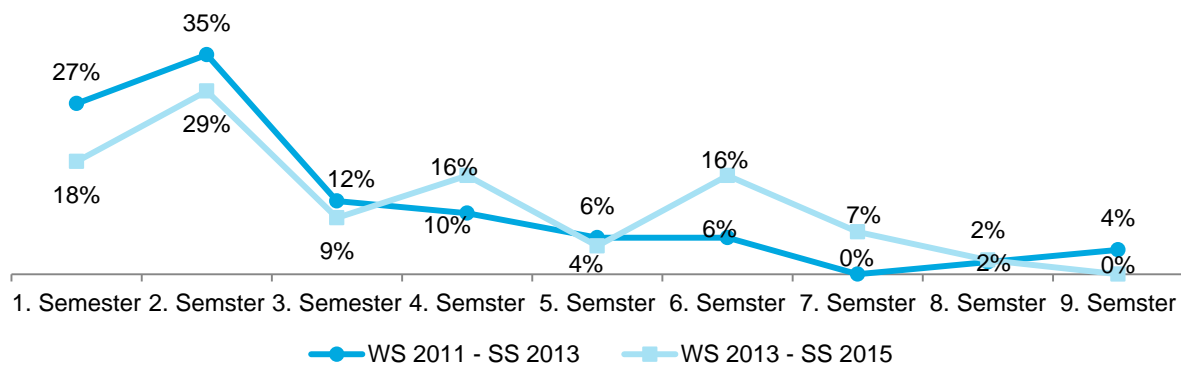
	AbsolventInnen (n=1.289-1.290)	Hochschul- wechslerInnen (n=138-140)	AbbrecherInnen (n=47)
Ich wusste von Anfang an, was ich studieren wollte.	61%	52%	43%
Ich bin zu Beginn des Studiums nicht mit den org. und verwalt.-tech. Abläufen der Uni klar gekommen.	23%	26%	38%
Es fiel mir leicht, eigenständig und effizient zu lernen.	62%	47%	30%

Quelle: Exmatrikuliertenbefragung 2013/2014 und 2014/2015 zusammengefasst, Frage: „Was trifft auf Sie zu?“, Antworten: von 1 („Trifft voll und ganz zu“) bis 5 („Trifft überhaupt nicht zu“), Darstellung der Antworten 1 + 2 zusammengefasst in %

Zeitpunkt und Motive des Studienabbruchs und Hochschulwechsels

Aus den Daten der Exmatrikuliertenbefragung 2011/2012 bis 2014/2015 können Aussagen zum Zeitpunkt des Hochschulwechsels und Studienabbruchs zusammengefasst werden (vgl. Abbildung 15). Insgesamt betrachtet, erfolgte der Studienabbruch mehrheitlich in den ersten beiden Semestern. Der Hochschulwechsel wurde in der Regel binnen der ersten drei Semester realisiert.

Abbildung 15: Zeitpunkt Studienabbruch



Quelle: Exmatrikuliertenbefragung 2011/2012 - 2014/2015, Frage: „Wie viele Semester waren Sie in Ihrem letzten Studiengang eingeschrieben? (inkl. Urlaubssemester)“, Antwort: Zahlenfeld, Darstellung: Nennungen je Kategorie in %

Fallzahlen: n=45-52


In der Exmatrikuliertenbefragung werden auch die Motive für den Hochschulwechsel bzw. Studienabbruch abgefragt. Die wesentlichen Motive für das vorzeitige Verlassen der Universität Konstanz unter den Befragungsteilnehmenden waren der fehlende Berufs- und Praxisbezug, der Wunsch nach praktischer Tätigkeit, falsche Erwartungen in Bezug auf das Studium und zu hohe Studienanforderungen (vgl. Tabelle 23). In der Sektion 1 wurden die hohen Studienanforderungen als häufigster Grund für den Studienabbruch bzw. Hochschulwechsel genannt (34% der Nennungen); in Sektion 2 der Wunsch nach praktischer Tätigkeit (41%) und in Sektion 3 der fehlende Berufs- und Praxisbezug (38%). Derzeit lagen keine aktuellen Vergleichswerte auf Bundesebene vor. In der letzten Studienabbruchuntersuchung der DZHW aus dem Jahr 2010 zeigte sich, dass Leistungsprobleme der ausschlaggebende Studienabbruchgrund waren (20% der Nennungen, vgl. DZHW 2015, S. 8).

Tabelle 23: Gründe für den Hochschulwechsel und Studienabbruch

	HochschulwechslerInnen (n=132-138)	AbbrecherInnen (n=45-46)
Fehlender Berufs- und Praxisbezug	43%	57%
Wunsch nach praktischer Tätigkeit	37%	65%
Studienanforderungen waren zu hoch	36%	54%
Falsche Erwartungen in Bezug auf das Studium	36%	57%
Zu viel Studien- und Prüfungsstoff	34%	49%
Zweifel an persönlicher Eignung zum Studium	28%	43%
Nachgelassenes Interesse am Fach	24%	27%
War dem Leistungsdruck nicht gewachsen	22%	35%
Desinteresse an den Berufen, die das Studium ermöglicht hätte	19%	26%
Habe den Einstieg ins Studium nicht geschafft	17%	15%
Ungenügende Betreuung durch Dozent/innen	16%	26%
Anonymität in der Hochschule	14%	17%
Studium war zu verschult	12%	20%
Schlechte Arbeitsmarktchancen in meinem Fach	11%	36%
Finanzielle Engpässe	10%	15%
Will schnellstmöglich Geld verdienen	7%	20%
Studium und Erwerbstätigkeit waren nicht mehr zu vereinbaren	4%	7%

Quelle: Exmatrikuliertenbefragung 2013/2014 und 2014/2015 zusammengefasst, Befragungswelle 2014/2015: Frage: „Welche Rolle spielten die folgenden Gründe dafür, dass Sie das Studium beendet bzw. den bisherigen Studiengang an der Universität Konstanz verlassen haben“, Antworten: von 1 („eine große Rolle“) bis 5 („überhaupt keine Rolle“), Antworten 1+2 zusammengefasst in %, Befragungswelle 2013/2014: Frage: „Wie wichtig waren die folgenden Gründe für die Beendigung Ihres letzten Studiengangs an der Universität Konstanz?“, Antworten: von 1 („gar nicht wichtig“) bis 5 („sehr wichtig“), Darstellung: Antworten 4+5 zusammengefasst in % **Dunkelblau** hervorgehoben sind Werte >50%, **hellblau** hervorgehoben sind Werte zwischen 30 und 50%

Die Universität Konstanz ist bestrebt, die Anzahl vermeidbarer Studienabbrüche zu reduzieren. Fragt man die ehemaligen Studierenden, welche Angebote einen Hochschulwechsel oder Studienabbruch verhindert hätten, erhält man eine Vielzahl an Vorschlägen (vgl. Tabelle 24): Am häufigsten empfohlen die Studierenden Änderungen am Studien- und Lehrangebot, wobei sie hier insbesondere auf Spezialisierungen in einzelnen Fachdisziplinen eingingen. Des Weiteren regten die Studierenden eine qualitative und quantitative Verbesserung bei der Betreuung und Beratung sowie eine Erhöhung des Praxisbezugs an.



Welche Angebote hätten einen Hochschulwechsel / Studienabbruch verhindern können?

„Der passende Master“

„Andere Schwerpunkte bzw. mehr Auswahl“

Tabelle 24: Angebote zur Vermeidung des Studienabbruchs und -wechsels

	Sektion 1 (82 Nennungen)	Sektion 2 (56 Nennungen)	Sektion 3 (60 Nennungen)	Uni KN (198 Nennungen)
Studien- und Lehrangebot (u.a. Spezialisierungsrichtung)	16%	32%	30%	25%
Betreuung / Beratung (u.a. Fachberatung, psycholog. Beratung)	12%	11%	8%	11%
Praxisbezug	7%	13%	10%	10%
Flexibilität Prüfungswesen (z.B. Anerkennung von Prüfungsleistungen, Prüfungsversuche)	6%	4%	3%	5%
Flexibilität Studiengestaltung (z.B. zeitliche Studienorganisation, Wahlmöglichkeiten)	7%	2%	3%	5%
Ausreichend Masterstudienplätze	6%	2%	0%	3%
Sonstiges (Interess. Partneruniversitäten, Kinderbetreuung, fremdspr. LV)	32%	23%	22%	26%
Keine	13%	14%	23%	17%

Quelle: Exmatrikuliertenbefragung 2014/2015, Frage: „Welche Angebote hätten einen Hochschulwechsel, eine Unterbrechung des Studiums oder einen Studienabbruch bei Ihnen verhindern können?“, Antwort: Freitext, Darstellung: Häufigkeit der Nennungen je Kategorie in %

Blau hervorgehoben ist die Kategorie mit den häufigsten Nennungen in der jeweiligen Sektion.

Fallzahl: n=133

Informationen zur Bewertung der Studienbedingungen seitens der HochschulwechslerInnen sind im Kapitel Studienbedingungen (vgl. Seite 28 ff) zu finden.

Zusammenfassung

Knapp 40 Prozent der Konstanzer StudienanfängerIn der Anfängerkohorten WS 2013/2014 bis SS 2015 haben ihren Studiengang ohne Abschluss beendet (Stand 12.10.2016). Die Rückmeldungen aus der Exmatrikuliertenbefragung legen die Vermutung nahe, dass der überwiegende Teil dieser Studierendengruppe ein Studium an einer anderen Hochschule aufnahm und nur ein geringer Anteil als StudienabbrecherInnen zu werten ist. Vor dem Hintergrund einer sozio-demographischen Analyse ist festzustellen, dass Befragte aus Nicht-Akademikerhaushalten vergleichsweise häufig der Gruppe der StudienabbrecherInnen angehörten. Die Note der Hochschulzugangsberechtigung bleibt weiterhin ein sehr guter Prädiktor für den Studienerfolg.

In der Tendenz waren StudienabbrecherInnen und HochschulwechslerInnen bereits zu Studienbeginn unsicherer bzgl. ihrer konkreten Studienwahl und sie schätzten auch ihre Kompetenzen schwächer ein als die späteren AbsolventInnen. Zu den wesentlichen Motiven für den Hochschulwechsel und den Studienabbruch zählten der fehlende Berufs- und Praxisbezug im Studium, der Wunsch nach praktischer Tätigkeit sowie falsche Erwartungen in Bezug auf das Studium.

Studienzufriedenheit

Im vorliegenden Kapitel werden die Daten zur Studienzufriedenheit präsentiert. Eingegangen wird in diesem Zusammenhang auch auf die Stärken und Schwächen des Studiums an der Universität Konstanz, wie sie sich aus Sicht der ehemaligen Studierenden darstellen.

Zufriedenheit mit dem Studium

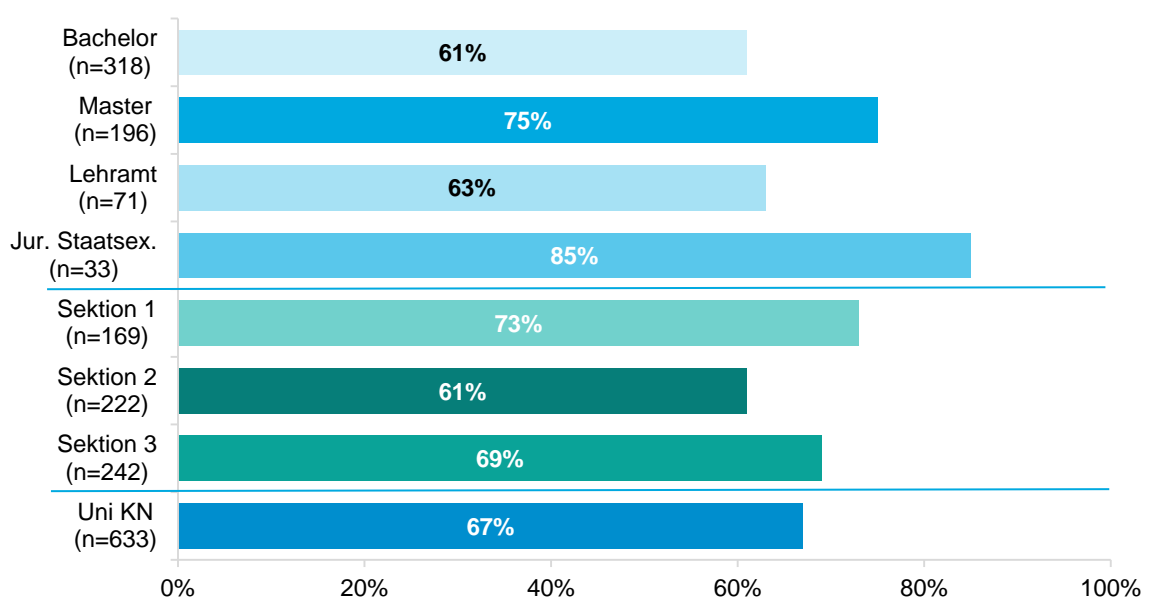
Wenige Wochen nach dem Abschluss ihres Studiums werden die AbsolventInnen gefragt, wie zufrieden sie rückblickend mit ihrem Studium an der Universität Konstanz waren. Knapp 70 Prozent der AbsolventInnen gaben an, diesbezüglich (sehr) zufrieden zu sein (vgl. Abbildung 16). Besonders zufrieden waren die ehemaligen Studierenden des juristischen Staatsexamens (85% Zustimmung), weniger zufrieden hingegen die AbsolventInnen der Bachelorstudiengänge (61%). Betrachtet man die Fächergruppen separat, variierten die Anteile zwischen 45 und 85 Prozent³⁷. Die Auswertung des Datensatzes zeigte keinen nennenswerten Einfluss des Bildungshintergrunds oder des Geschlechts auf die Studienzufriedenheit.

✕

TOP 3 Fächer Studienzufriedenheit

- Rechtswissenschaft 85% (n=33)
- Wirtschaftspädagogik 80% (n=20)
- Politik- und Verwaltungswissenschaft 78% (n=129)

Abbildung 16: Studienzufriedenheit zum Zeitpunkt des Studienabschlusses



³⁷ Quelle zur Kachel „TOP 3 Fächer Studienzufriedenheit“ vgl. Abbildung 16.

Quelle: Exmatrikuliertenbefragung 2014/2015, Frage: „Wie zufrieden sind Sie aus heutiger Sicht mit Ihrem Studium an der Uni KN insgesamt“, Antworten: von 1 („Sehr zufrieden“) bis 5 („Sehr unzufrieden“), Darstellung: Antworten 1+2 zusammengefasst für die Gruppe der AbsolventInnen in %

In der Exmatrikuliertenbefragung werden die ehemaligen Studierenden zudem offen gefragt, was ihnen an ihrem Studium gut gefallen hat. Am häufigsten erwähnten die befragten ehemaligen Studierenden hier die angenehme Atmosphäre im Fachbereich, am Campus oder in der Stadt und Region Konstanz (26% Zustimmung). 13 Prozent der Befragten lobten zudem die gute Betreuung und Beratung durch DozentInnen sowie durch MitarbeiterInnen in der Fachbereichs- und Zentralverwaltung. Der Praxisbezug im Studium wurde vor allem in Sektion 1 vergleichsweise häufig positiv erwähnt (vgl. Tabelle 25).

Tabelle 25: Was hat Ihnen besonders gut an Ihrem Studium gefallen?

	Sektion 1 (402 Nennungen)	Sektion 2 (360 Nennungen)	Sektion 3 (323 Nennungen)	Uni KN (1.085 Nennungen)
Atmosphäre (u.a. Campusuni, Zusammenhalt im SG bzw. FB, Attraktivität / Freizeitwert der Region, Hochschulsport)	27%	28%	22%	26%
Betreuung und Beratung (bspw. durch DozentInnen, FB, zentrale Verwaltung)	14%	13%	13%	13%
Studien- und Lehrangebot (u.a. Fachinhalte, Kurse)	12%	13%	12%	12%
Praxisbezug (u.a. Praxissemester, Labor-/Praktika, Praxisbezug in der Lehre)	13%	3%	7%	8%
Flexibilität (u.a. hinsichtlich Wahlmöglichkeiten, zeitliche Studiengestaltung, Prüfungswesen)	5%	11%	7%	8%
Infrastruktur (u.a. Bus, Mensa, Bibliothek, E-Learning, SLI, Ausstattung)	4%	8%	4%	5%
Sonstiges (u.a. Kompetenzerwerb, Auslandsaufenthalt, Anforderungsniveau)	22%	24%	34%	26%

Quelle: Exmatrikuliertenbefragung 2014/2015, Frage: „Was hat Ihnen besonders gut an Ihrem Studium gefallen?“, Antwort: Freitextfeld, Darstellung: Häufigkeit der Nennungen je Kategorie in %

Blau hervorgehoben ist die Kategorie mit den häufigsten Nennungen in der jeweiligen Sektion/Uni KN.

Fallzahl: n=440

Unerfüllte Erwartungen und Verbesserungsvorschläge

Studierende nehmen ein Studium mit ganz verschiedenen Erwartungen und Vorstellungen bezüglich des gewählten Studiengangs und des Hochschulstandorts auf. Wie bereits dargestellt (vgl. Kapitel Studienabbruch und Hochschulwechsel), sind falsche Erwartungen in Bezug auf das Studium eine der Hauptursachen für Studienabbruch oder Hochschulwechsel. Um die Anzahl vermeidbarer Studienabbrüche zu reduzieren, ist es daher notwendig, Studieninteressierten ein angemessenes und umfassendes Bild von den Studien- und Lernbedingungen vor Ort zu vermitteln. Auf die Frage „Hatten Sie Erwartungen an den von Ihnen studierten Studiengang in Konstanz, die nicht erfüllt wurden?“ gab jede/r dritte Befragte in der Exmatrikuliertenbefragung an, dass der Praxisbezug im Studium überschätzt wurde; jede/r fünfte Befragte hatte zudem falsche Vorstellungen hinsichtlich der Fachinhalte und -kurse (vgl. Tabelle 26).

Tabelle 26: Unerfüllte Erwartungen an den Studiengang

	Sektion 1 (135 Nennungen)	Sektion 2 (191 Nennungen)	Sektion 3 (182 Nennungen)	Uni KN (508 Nennungen)
Praxisbezug (u.a. Vorbereitung auf Berufsfelder außerhalb der Wissenschaft, Praxisbezug in der Lehre)	28%	33%	34%	32%
Lehrangebot (u.a. Fachinhalte und Kurse)	14%	26%	19%	20%
Betreuung (u.a. durch DozentInnen, FB, zentrale Verwaltung)	11%	8%	7%	8%
Prüfungswesen (u.a. Notenvergabe, PO)	9%	4%	8%	7%
Flexibilität (u.a. Wahlmöglichkeiten, Studiengestaltung, Prüfungswesen)	13%	3%	5%	6%
Forschungsbezug (u.a. Mitarbeit in AGs / Forschungsprojekten, Methodenausbildung)	4%	5%	5%	5%
Didaktik (u.a. kritische Diskussion, Strukturierung der LV, Anwendung verschiedener Arbeitsformen zur Wissensaneignung in LV)	7%	4%	5%	5%
Infrastruktur (u.a. Bibliothek, SQ, SLI, Mensa)	4%	3%	5%	4%
Sonstiges (u.a. Studienorganisation, KommilitonInnen, Anforderungsniveau)	10%	15%	12%	12%

Quelle: Exmatrikuliertenbefragung 2014/2015, Frage: „Hatten Sie Erwartungen an den von Ihnen studierten Studiengang in Konstanz, die nicht erfüllt wurden?“, Antwort: Freitextfeld, Darstellung: Häufigkeit der Nennungen je Kategorie in %

Blau hervorgehoben ist die Kategorie mit den häufigsten Nennungen in der jeweiligen Sektion/Uni KN.

Fallzahl: n=330

Im Rahmen der [Exmatrikuliertenbefragung](#) werden die ehemaligen Studierenden aufgefordert, [Vorschläge zur Verbesserung der Studienqualität](#) in ihrem Studiengang und an der Universität Konstanz zu benennen. Im Studienjahr 2014/2015 haben 470 ehemalige Studierende insgesamt 961 Vorschläge zusammen getragen (vgl. Tabelle 27). Die meisten Vorschläge betrafen die Erhöhung des Praxisbezugs im Studium. Die ehemaligen Studierenden befürworteten beispielsweise die Integration anwendungsorientierter Übungen/Fallbeispiele in der Lehre sowie die feste Verankerung von Praxissemestern bzw. Pflichtpraktika. Als förderlich für die Berufsvorbereitung nannten die Studierenden zudem die Einladung von BerufspraktikerInnen bzw. Alumni, Exkursionen zu Unternehmen sowie die Bereitstellung von Informationen über potentielle Berufsfelder. Neben der Erhöhung des Praxisbezugs empfahlen die Befragungsteilnehmenden auch Änderungen im Bereich des Prüfungswesens. So empfanden die ehemaligen Studierenden die Notenvergabe an der Universität Konstanz strenger als an anderen Universitäten und sie beklagten die Abhängigkeit von der subjektiven Leistungsbewertung durch ihre DozentInnen. Rückmeldungen gab es zudem über Unstimmigkeiten bei der Vergabe von ECTS-Punkten für einzelne Module, zur Organisation von Prüfungsterminen sowie zur An-

„Noch mehr Praxisbezug wäre wünschenswert, beispielsweise durch Projekte mit Firmen oder öffentlichen Institutionen.“

„6 Wochen Praktikum sind definitiv nicht ausreichend.“

und Abmeldepraxis bei Prüfungen. Die Anerkennung von im Ausland erbrachten Prüfungsleistungen könnte aus Sicht der Studierenden flexibler gehandhabt werden.

Tabelle 27: Veränderungswünsche

	Sektion 1 (330 Nennungen)	Sektion 2 (324 Nennungen)	Sektion 3 (311 Nennungen)	Uni KN (961 Nennungen)
Praxisbezug (u.a. Praxissemester, Praxisbezug in der Lehre, Kontakt zur Wirtschaft)	12%	20%	22%	18%
Prüfungswesen (u.a. Notenvergabe, Passung ECTS, Prüfungstermine und -organisation, Anrechnung im Ausland erbrachter Prüfungsleistungen)	17%	15%	14%	15%
Lehrangebot (u.a. andere / weitere Themeninhalte, höhere Anzahl angebotener Kurse)	11%	15%	13%	13%
Betreuung und Beratung	7%	11%	8%	9%
Infrastruktur (Mensaessen, Bibliothek, Busanbindung, räumliche Kapazitäten für Lehre)	5%	9%	4%	6%
Aufbau und Struktur des Studiengangs (u.a. Erhöhung RSZ, Verzahnung und Abfolge von LV)	4%	4%	9%	6%
Flexibilität (u.a. Wahlmöglichkeiten, flexibles Prüfungssystem, Berücksichtigung der Interessen der Studierenden)	7%	3%	5%	5%
Sonstiges (u.a. Didaktik, Reduzierung Stofffülle, Kooperation zw. Fächern und DozentInnen, ausreichend Masterstudienplätze, mehr LV in Fremdsprachen)	37%	24%	25%	29%

Quelle: Exmatrikuliertenbefragung 2014/2015: Frage: „Welche Veränderungen sollten Ihrer Ansicht nach an Ihrer Hochschule / in Ihrem Studiengang erfolgen?“, Antwort: Freitextfeld, Darstellung: Häufigkeit der Nennungen je Kategorie in %

Blau hervorgehoben ist die Kategorie mit den häufigsten Nennungen in der jeweiligen Sektion/Uni KN.

Fallzahl: n=470

Zusammenfassung

Der überwiegende Anteil der hiesigen AbsolventInnen war hinsichtlich der eigenen Studienerfahrung an der Universität Konstanz rückblickend (sehr) zufrieden. Besonders positiv wurde von den Studierenden die Atmosphäre am Hochschulstandort und im Fachbereich hervorgehoben. Zur Verbesserung der Studienqualität schlugen vergleichsweise viele Studierende Maßnahmen zur Erhöhung des Praxisbezugs vor.

Kompetenzerwerb

In der Exmatrikuliertenbefragung wurden die AbsolventInnen zu ihrem Kompetenzerwerb während des Studiums befragt. Die Mehrheit der Befragten (71 bis 76%) war der Auffassung, im Laufe des Studiums viel fachliches Wissen erworben und viel über wissenschaftliche Methoden und Herangehensweisen gelernt zu haben. Jede/r fünfte AbsolventIn gab an, im hohen Maße außerfachliche und berufsrelevante Kompetenzen erworben zu haben.³⁸

In der Absolventenbefragung werden die Teilnehmenden gefragt, wie sie ihren Kompetenzstand in 18 unterschiedlichen Kompetenzfeldern zum Zeitpunkt des Studienabschlusses einschätzten³⁹ (vgl. Tabelle 28). In Hinblick auf die fünf zentralen Kompetenzfelder („Selbstständiges Arbeiten“, „Fähigkeit, vorhandenes Wissen auf neue Probleme anzuwenden“, „Analytische Fähigkeiten“, „Spezielles Fachwissen“, „Kenntnis wissenschaftlicher Methoden“) wurden Mittelwerte zwischen 1,5 und 2,7 erzielt. Kritische Rückmeldungen (MW $\geq 3,0$) lagen vor allem hinsichtlich des Kompetenzerwerbs von Schlüsselqualifikationen / Soft Skills vor. Im Vergleich zum Landesschnitt schnitten die MasterabsolventInnen sowie die AbsolventInnen des juristischen Staatsexamens der Universität Konstanz geringfügig besser ab (MW-Abweichung jeweils + 0,04). Die LehramtsabsolventInnen der Universität Konstanz schätzten ihre Kompetenzen geringfügig schlechter ein als im Landesschnitt (MW-Abweichung: -0,07). Die Rückmeldungen der BachelorabsolventInnen der Universität Konstanz entsprachen dem Landesschnitt. Die Selbsteinschätzungen zum Kompetenzerwerb zum Zeitpunkt des Studienabschlusses variierten zum Teil sehr stark auf Ebene der einzelnen Fächer.

Signifikante Unterschiede bei der Bewertung des Kompetenzerwerbs zum Studienende in Abhängigkeit zur Bildungsherkunft zeigten sich lediglich für die Kompetenzfelder „Selbstständiges Arbeiten“ und „Spezielles Fachwissen“ (Signifikanzniveau $< 0,05$). In beiden Kompetenzbereichen schätzten AbsolventInnen aus Nicht-Akademikerelternhäusern ihren Kompetenzerwerb höher ein als in der Vergleichsgruppe.

Im Datensatz sind auch signifikante geschlechtsspezifische Unterschiede festzustellen. So schätzten die Absolventinnen ihren Kompetenzerwerb in folgenden Bereichen im Schnitt niedriger ein als in der Vergleichsgruppe: „Analytische Fähigkeiten“, „Breites Grundlagenwissen“, „Kenntnis wissenschaftlicher Methode“ und „Fähigkeit, vorhandenes Wissen auf neue Probleme anzuwenden“ (Signifikanzniveau $< 0,05$). Insbesondere im Bereich der Schlüsselqualifikationen schätzten die Absolventinnen ihren Kompetenzstand hingegen im Schnitt höher ein als ihre männlichen Kommilitonen. Signifikante Unterschiede lagen in folgenden Kompetenzfeldern vor: „Fremdsprachenkenntnis“, „Kooperationsfähigkeit“, „Organisationsfähigkeit“, „Kommunikationsfähigkeit“, „Selbstständiges Arbeiten“ sowie „Fähigkeit Verantwortung zu übernehmen“ (Signifikanzniveau $< 0,05$).

³⁸ Quelle: Exmatrikuliertenbefragung 2013/14 und 2014/2015 zusammengefasst, Frage: „Inwieweit stimmen Sie folgenden Aussagen zu: Ich habe im Studium viel gelernt...“, Items: „... was den Erwerb fachlichen Wissens betrifft.“, „was den Erwerb wissenschaftlicher Methode und Herangehensweisen betrifft.“, „was den Erwerb außerfachlicher, berufsrelevanter Kompetenzen betrifft (SQ).“ Antworten: von 1 („Trifft voll und ganz zu“) bis 5 („Trifft gar nicht zu“), Darstellung: Antworten 1+2 zusammengefasst für die Gruppe der AbsolventInnen in %, Fallzahlen: 1.465-1.476

³⁹ Abfrage auf einer 5er-Skala: 1 = in sehr hohem Maße, 5 = gar nicht.

Tabelle 28: Kompetenzstand zum Zeitpunkt des Studienabschlusses

	Bachelor Uni KN (n=605- 665)	Bachelor BW	Master Uni KN (n=263- 284)	Master BW	Lehramt Uni KN (n=100- 110)	Lehramt BW	Jur. Staatsex. Uni KN (n=61-70)	Staats- examen BW	Uni KN (n=1.085- 1.187)	BW
Selbstständiges Arbeiten	1,6	1,7	1,5	1,6	1,5	1,4	1,5	1,6	1,6	1,6
Organisationsfähigkeit	1,9	2,0	1,9	1,9	1,9	1,8	2,0	2,0	1,9	2,0
Analytische Fähigkeiten	2,0	1,9	1,8	1,7	2,1	2,1	2,2	2,2	2,0	1,9
Problemlösungsfähigkeit	2,0	2,0	1,9	1,9	2,0	2,0	1,9	2,0	2,0	1,9
Kooperationsfähigkeit	2,1	2,1	1,9	2,0	2,0	1,9	2,4	2,4	2,1	2,0
Fähigkeit, vorhandenes Wissen auf neue Probleme anzuwenden	2,1	2,1	1,9	1,9	2,1	2,0	1,9	2,1	2,1	2,0
Kommunikationsfähigkeit	2,2	2,2	2,0	2,1	1,9	1,9	2,3	2,4	2,1	2,2
Schriftliche Ausdrucksfähigkeit	2,3	2,3	1,9	2,1	1,9	1,8	1,7	2,0	2,1	2,2
Kenntnis wiss. Methoden	2,2	2,3	1,8	1,9	2,1	1,9	2,7	2,4	2,1	2,1
Breites Grundlagenwissen	2,1	2,0	2,2	2,1	2,6	2,4	2,1	2,1	2,2	2,1
Spezielles Fachwissen	2,4	2,4	1,9	2,0	1,8	1,8	2,3	2,4	2,2	2,2
Fähigkeit, Verantw. zu übernehmen	2,3	2,4	2,2	2,2	2,0	2,0	2,4	2,4	2,2	2,3
Mündliche Ausdrucksfähigkeit	2,5	2,5	2,1	2,3	2,0	2,0	2,3	2,4	2,4	2,4
Präsentationsfähigkeit	2,5	-	1,9	-	2,3	-	3,2	-	2,4	-
Fachübergreifendes Denken	2,5	2,4	2,3	2,2	2,6	2,5	3,2	3,0	2,5	2,4
Fremdsprachenkenntnisse	2,7	-	2,3	-	2,3	-	3,8	-	2,6	-
Interkulturelle Kompetenz	2,9	-	2,5	-	2,7	-	3,6	-	2,8	-
Konfliktfähigkeit	3,0	-	2,8	-	2,9	-	3,0	-	2,9	-

Quelle: Absolv.-befragung 2014-16, Frage: „In welchem Maße verfügten Sie bei Studienabschluss über die folgenden Kenntnisse und Kompetenzen?“, Antworten: von 1 („Im sehr hohen Maße“) bis 5 („Gar nicht“), Darstellung: Mittelwerte. Blau sind Kompetenzfelder, die stark durch eine Universitätsausb. gefördert werden; grün: MW < 2,0; rot: MW ≥ 3,0.

Zukunftspläne der AbsolventInnen

Unmittelbar nach dem Verlassen bzw. dem erfolgreichen Studienabschluss an der Universität Konstanz werden die ehemaligen Studierenden in der Exmatrikuliertenbefragung zu ihren Zukunftsplänen befragt. Knapp 60 Prozent der graduierten Befragungsteilnehmenden gaben hier an, ein weiteres Studium oder eine Promotion aufnehmen zu wollen (vgl. Tabelle 29). Insbesondere die ehemaligen Bachelorstudierenden strebten ein weiteres Studium an (77%). Die ehemaligen Masterstudierenden zog es hingegen zum überwiegenden Teil in die Erwerbstätigkeit (44%). Weitestgehend vorgezeichnet waren die Wege der ehemaligen Staats-examensstudierenden, die zu knapp 80 Prozent ins Referendariat wechseln wollten.

In Bezug auf die gewählten Zukunftspläne lassen sich in gewissem Umfang Unterschiede zwischen den Geschlechtern und im Hinblick auf den Bildungshintergrund des Elternhauses feststellen. Der Bildungshintergrund hatte keine statistisch feststellbare Auswirkung auf die Entscheidung, ein weiteres Studium nach dem Bachelor aufzunehmen. Für die Entscheidung für oder gegen eine Promotion ist hingegen sogar ein signifikanter Unterschied zu erkennen (Signifikanzniveau <0,01). Während 29 Prozent der AbsolventInnen aus Nichtakademikerhaushalten eine Promotion planten bzw. bereits aufgenommen hatten, waren es in der Vergleichsgruppe 38 Prozent. Geschlechtsspezifisch lässt sich festhalten, dass Absolventinnen seltener ein weiteres Studium (44% zu 57% in der Vergleichsgruppe) oder eine Promotion (26% zu 45% in der Vergleichsgruppe) aufnehmen (Signifikanzniveau <0,01). Nicht auszuschließen ist, dass hier fachspezifische Kontexte ebenfalls entscheidungsrelevant waren.

Tabelle 29: Zukunftspläne der AbsolventInnen

	Bachelor (n=789)	Master (n=311)	Lehramt (n=96)	Jur. Staatsex. (n=55)	Sek. 1 (n=452)	Sek. 2 (n=394)	Sek. 3 (n=431)	Uni KN (n=1.277)
Erneut / Weiterstudieren (inkl. Duales Studium)	77%	2%	3%	4%	52%	41%	50%	49%
Berufstätigkeit	12%	44%	4%	4%	14%	22%	24%	20%
Vorbereitungsdienst / Referendariat	0%	8%	79%	80%*	5%	14%	15%	11%
Promotion	3%	37%	7%	11%	22%	8%	6%	12%
Sonstiges**	9%	10%	6%	2%*	7%	16%	4%	8%

Quelle: Exmatrikuliertenbefragung 2013/2014 und 2014/2015 zusammengefasst, Frage: „Welche Pläne haben Sie für die Zukunft?“, Darstellung: relativen Nennungen in %

Blau hervorgehoben ist die Kategorie mit den häufigsten Nennungen in der jeweiligen Abschlussart/Sektion/Uni KN.

Hinweis: Ausgewertet wurden nur die Daten für die AbsolventInnen.

*Für die JuristInnen wurden hier die Antwortoptionen „Vorbereitungsdienst/Referendariat“ und „Ich strebe das Staatsexamen an“ zusammengefasst. Beide Antwortoptionen sind daher nicht in der Kategorie „Sonstiges“ für die AbsolventInnen des juristischen Staatsexamens enthalten.

**Unter „Sonstiges“ zusammengefasst wurden Antwortoptionen, die jeweils von weniger als ≤5% der Befragten genannt wurden: „Eine Berufsausbildung aufnehmen“, „Ich strebe das Staatsexamen an“, Ein Anerkennungsjahr / berufspraktisches Jahr absolvieren“, „Familientätigkeit / Elternschaft“, „Praktikum, Freiwilligendienst“, „Wehr- / Zivildienst“, „Ich weiß noch nicht“ und „Etwas anderes, und zwar:“

Übergänge

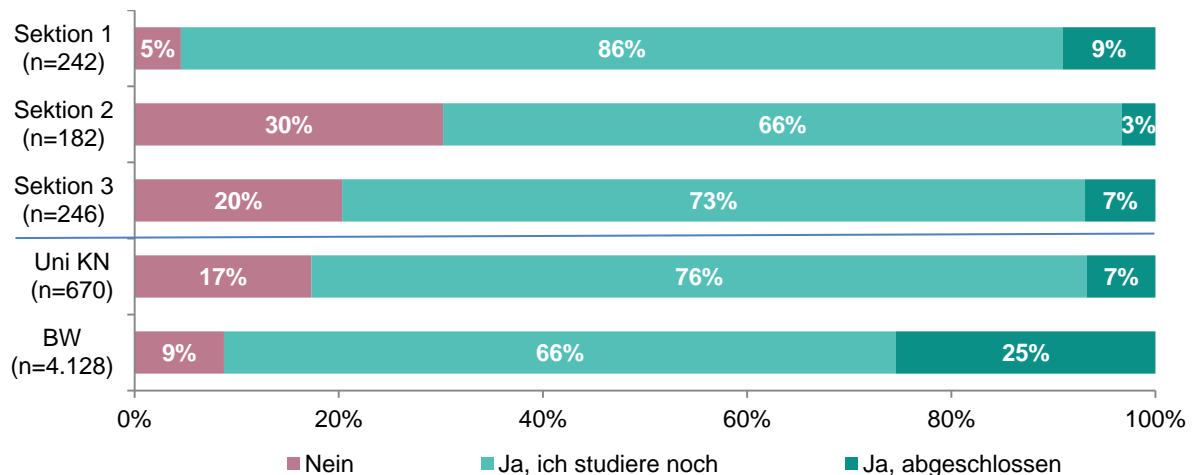
In diesem Kapitel werden Daten aus der Absolventen- wie auch aus der Exmatrikuliertenbefragung zu den Themen Übergang in ein weiterführendes Studium und Übergang in die Promotion präsentiert.

Übergang in ein weiterführendes Studium

Der überwiegende Teil der befragten Bachelor-AbsolventInnen (83%) hat nach dem Abschluss an der Universität Konstanz ein weiteres Studium aufgenommen (vgl. Abbildung 17). Dieser Anteil ist geringer als der Landesschnitt (91%). Gleichwohl entspricht die Quote der Universität Konstanz dem Bundesschnitt (82%⁴⁰, vgl. Fabian et al. 2016, S. X).

Zwischen den Sektionen gibt es deutliche Schwankungen hinsichtlich des Übergangs in ein weiterführendes Studium nach dem Bachelorabschluss. In der mathematisch-naturwissenschaftlichen Sektion nahmen 95 Prozent der BachelorabsolventInnen ein weiteres Studium auf, in der geisteswissenschaftlichen Sektion waren es knapp 70 und in der Sektion Politik – Recht – Wirtschaft 80 Prozent. Im Fächervergleich variiert die Übergangsquote zwischen 61 (Fach Sprachwissenschaft) und 98 Prozent (Fach Physik).⁴¹

Abbildung 17: Aufnahme weiteres Studium / Bachelor



Quelle: Absolventenbefragung 2014-16, Frage: „Haben Sie nach Ihrem Abschluss im Wintersemester 2012/2013 [2013/2014] oder Sommersemester 2013 [2014] ein weiteres Studium begonnen oder abgeschlossen? (Nicht gemeint sind Promotionsstudiengänge.)“, Antworten: „Ja, ich studiere noch“ („Ja, ich studiere noch (berufsgleitend)“ und „Ja, ich studiere noch (nicht berufsbegleitend)“ zusammengefasst), „Nein“, „Ja, abgeschlossen“, Darstellung: Häufigkeit der Nennungen der BachelorabsolventInnen in %

Hinweis: Antworten „Ja, aber abgebrochen“ und „Keine Angabe“ (beide nur im Fragebogen 2015/16 enthalten) wurden herausgerechnet.

⁴⁰ KOAB-Absolventenbefragung 2015: Frage: „Haben Sie nach Ihrem Bachelor-Studium ein weiteres Studium aufgenommen?“, Antworten „Ja, einem zulassungsbeschränkten Studiengang“ und „Ja, in einem zulassungsfreien Studiengang“ zusammengefasst in %.

⁴¹ n < 20 für die Fächer Informatik, Mathematik, Anglistik, Germanistik, Romanistik, Slawistik, Philosophie, Empirische Bildungsforschung.

Die Gründe für die Aufnahme eines weiterführenden Studiums sind sehr vielfältig (vgl. Tabelle 30): 15 Prozent der ehemaligen Bachelorstudierenden erhofften sich eine Verbesserung der Berufschancen, 14 Prozent wollten ihre fachlichen Kompetenzen erweitern und zwölf Prozent sich fachlich spezialisieren.

Tabelle 30: Gründe für die Wahl eines neuen Studiengangs – BachelorabsolventInnen

	Sektion 1 (n=1.209 Nennungen)	Sektion 2 (n=877 Nen- nungen)	Sektion 3 (n=1.141 Nennungen)	Uni KN (n=3.227 Nennungen)
Verbesserung meiner Berufschancen	15%	15%	15%	15%
Erweiterung der fachlichen Kompetenz	15%	14%	13%	14%
Spezialisierung für ein bestimmtes Fachgebiet	11%	11%	13%	12%
Höheres Einkommen erzielen	10%	8%	11%	10%
Geringes Vertrauen in die Berufschancen mit meinem ersten Studienabschluss	9%	9%	7%	8%
Profil des Studiengangs	6%	9%	10%	8%
Bessere Position erreichen	7%	6%	11%	8%
[Um] später promovieren zu können	10%	6%	4%	7%
Zeit für die Berufsfindung gewinnen	3%	7%	6%	5%
Sonstiges*	12%	15%	10%	12%

Quelle: Exmatrikuliertenbefragung 2013/2014 und 2014/15 zusammengefasst, Frage: „Aus welchen Gründen streben Sie einen neuen Studiengang an? (Mehrfachnennungen möglich)“, Darstellung: Häufigkeit der Nennungen der BachelorabsolventInnen in %

Blau hervorgehoben ist die Kategorie mit den häufigsten Nennungen in der jeweiligen Abschlussart/Sektion/Uni KN.

*Unter „Sonstiges“ zusammengefasst sind die Antwortoptionen, die von ≤ 5% der Befragten genannt worden sind: „Einschlagen einer akademischen Laufbahn“, „Erweiterung der sozialen Kompetenz“, „Keine bessere Alternative zum Zeitpunkt der Entscheidung“, „Ratschlag von Studien- oder Berufsberatern“, „Freunde machten das Gleiche“, „Ratschlag von Eltern“.

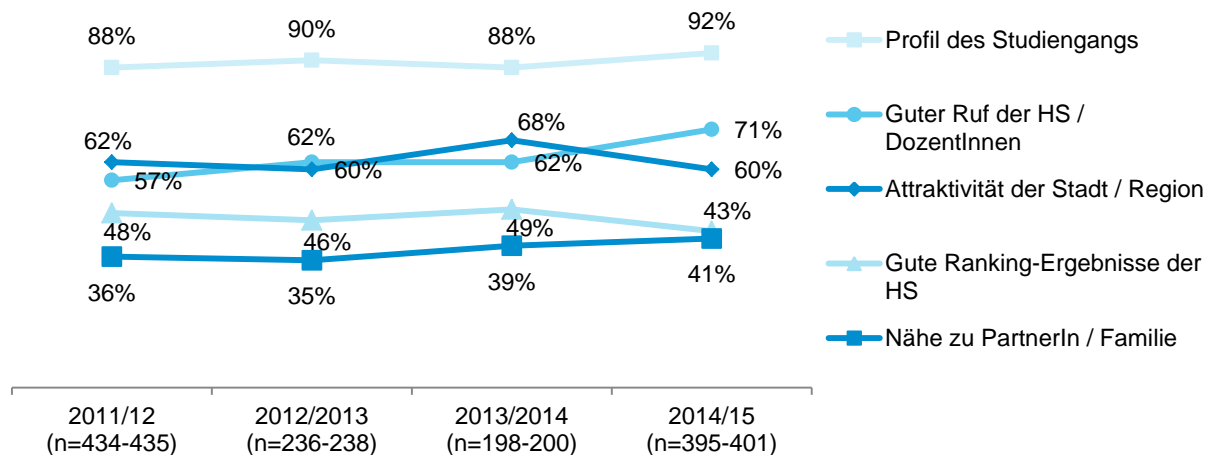
In der Exmatrikuliertenbefragung werden die BachelorabsolventInnen gefragt, welche Aspekte bei der Entscheidung für den Hochschulstandort des weiterführenden Studiums für sie relevant sind (vgl. Abbildung 18). Über die vergangenen vier Studienjahre hinweg zeigt sich, dass insbesondere das Profil des Studiengangs von entscheidender Bedeutung ist (2014/2015: 92% Zustimmung). Relevant sind auch der gute Ruf einer Hochschule bzw. der DozentInnen (71%) sowie die Attraktivität der Stadt bzw. Region (60%).

Vereinzelt sind Unterschiede in den Angaben von Absolventinnen und Absolventen festzustellen: So gaben die Absolventinnen häufiger an, dass ihnen die Nähe zum/zur PartnerIn und zur Familie (sehr) wichtig ist (48% zu 40% in der Vergleichsgruppe der Absolventen) sowie der fachliche Schwerpunkt des angebotenen Studiengangs (85% zu 79%).

Für AbsolventInnen aus Nicht-Akademikerelternhäusern spielten der fachliche Schwerpunkt des angebotenen Studiengangs (85% zu 80% in der Vergleichsgruppe mit Akademikerhintergrund), die sozialen Kontakte und der Freundeskreis (48% zu 42%) sowie der Verbleib am

bisherigen Wohnort (42% zu 34%) eine vergleichsweise entscheidendere Rolle. AbsolventInnen aus Akademikerhaushalten bewerteten dagegen den Aspekt „Attraktivität der Region“ stärker (64% zu 59%).

Abbildung 18: Entscheidung für weiterführende Hochschule - BachelorabsolventInnen



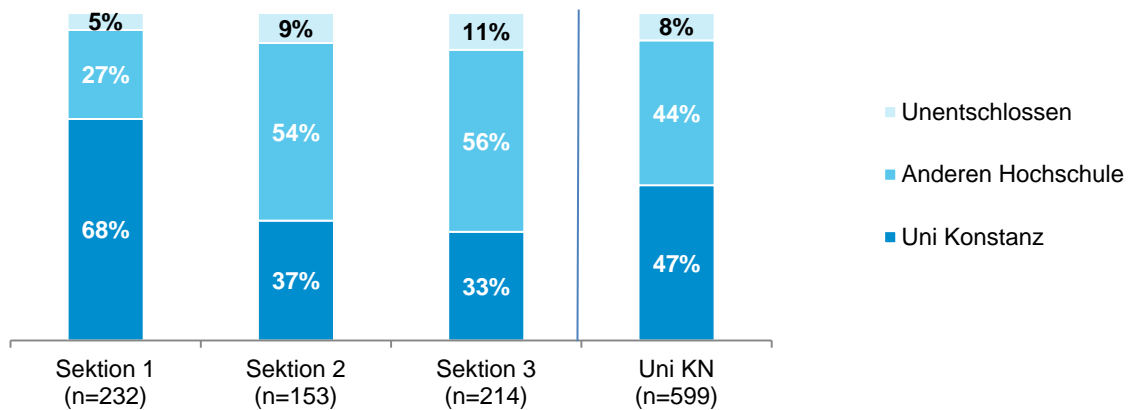
Quelle: Exmatrikuliertenbefragung 2010-2014, Frage: „Wie wichtig sind Ihnen folgende Aspekte bei der Wahl der Hochschule, an der Sie Ihr weiteres Studium aufnehmen wollen?“, Antworten: von 1 („Sehr wichtig“) bis 5 („Gar nicht wichtig“), Darstellung: Antworten 1+2 zusammengefasst für die Gruppe der BachelorabsolventInnen in %
Fallzahlen: n=198-435

Die Universität Konstanz hat das Ziel, attraktive Masterprogramme für interne und externe BewerberInnen anzubieten. Gesamtuniversitär beträgt der Anteil eigener BachelorabsolventInnen in Masterprogrammen in den zurückliegenden Wintersemestern 2014/2015 und 2015/2016 circa 60 Prozent. Dieser Anteil variiert jedoch stark zwischen den Sektionen (Sektion 1: 74-75%, Sektion 2: 50-51%, Sektion 3: 46-50%, vgl. CDP, Master nach akademischer Herkunft). Die Ergebnisse der Exmatrikuliertenbefragung zeigen ebenfalls, dass die BachelorabsolventInnen zum Zeitpunkt des Studienabschlusses unterschiedlich stark zur Universität Konstanz als weiterführendem Hochschulstandort tendieren (vgl. Abbildung 19): Während 68 Prozent der befragten AbsolventInnen der Sektion 1 zur Universität Konstanz tendierten, waren es in der 2. Sektion 37 Prozent und in der 3. Sektion 33 Prozent. Im Vergleich zum Bundesschnitt tendierten die Bachelorstudierenden der Universität Konstanz stärker dazu, für ein weiterführendes Studium den Hochschulstandort zu wechseln: 44 Prozent der BachelorabsolventInnen der Universität Konstanz wollten nach ihrem Abschluss an eine andere Hochschule wechseln, hiervon ein Fünftel an eine ausländische Hochschule⁴². Bundesweit wechselten lediglich 27 Prozent der Bachelorstudierenden an Universitäten nach dem Studienabschluss den Hochschulstandort, hiervon ein Achtel an eine Hochschule im Ausland⁴³ (vgl. Fabian et al. 2016, S. 16f).

⁴² In der Absolventenbefragung der Universität Konstanz 2014-2016 gaben 51% der BachelorabsolventInnen an, für ein weiterführendes Studium an der Universität Konstanz verblieben zu sein, 41% wechselten an eine Hochschule innerhalb Deutschlands, 8% nahmen ein Studium im Ausland auf. Frage: „Wo haben Sie dieses weitere Studium begonnen bzw. abgeschlossen?“, Fallzahlen: n=549

⁴³ KOAB-Absolventenstudie 2015: Frage: „Bitte tragen Sie in das folgende Tableau Ihren Studienverlauf ein.“ Auswertung erfolgte durch KOAB.

Abbildung 19: Weiterführender Hochschulstandort

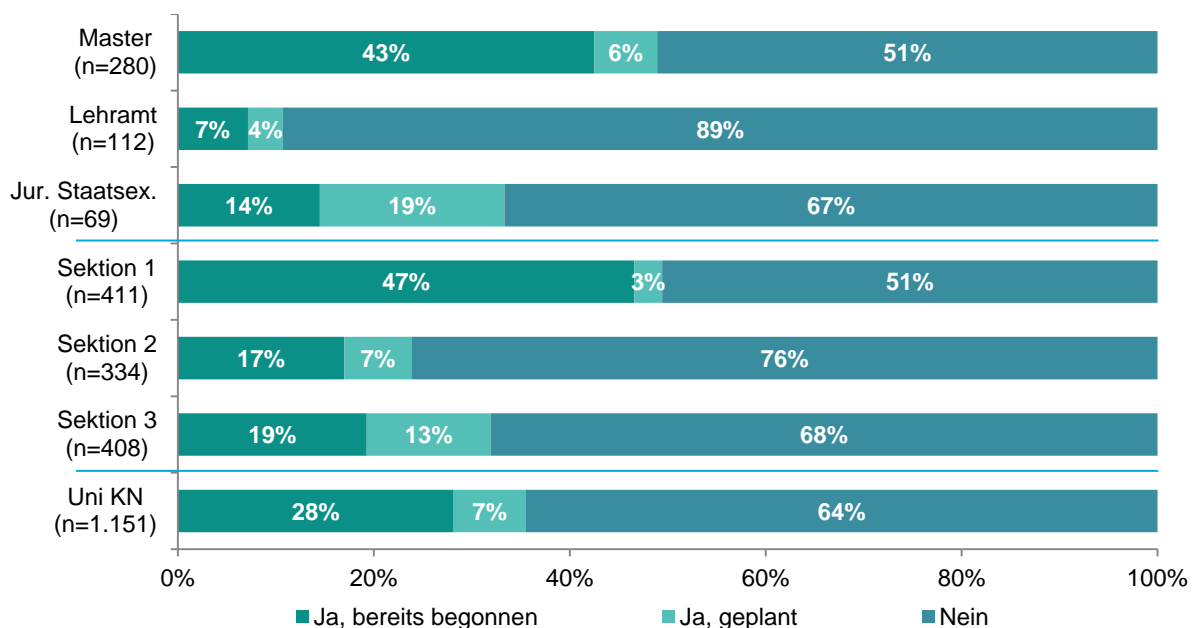


Quelle: Exmatrikuliertenbefragung 2013/2014 und 2014/2015 zusammengefasst, Frage: „Tendieren Sie zu einer bestimmten Hochschule?“, Darstellung der Nennungen der BachelorabsolventInnen in %

Übergang in die Promotion

43 Prozent der befragten MasterabsolventInnen der Universität Konstanz haben nach ihrem Abschluss eine Promotion aufgenommen (vgl. Abbildung 20). Dieser Wert liegt 15 Prozentpunkte über dem bundesweiten Vergleichswert für Universitäten (28%⁴⁴, vgl. INCHER-Kassel 2015b: S. 103), deckt sich aber mit dem landesweiten Vergleichswert (40%). Unter den befragten LehramtsabsolventInnen der Universität Konstanz haben sieben Prozent eine Promotion aufgenommen (BW: 9%), unter den AbsolventInnen des ersten juristischen Staatsexamens waren es 14 Prozent (BW: 13%). Bedingt durch die spezifische Fachkultur variiert die Übergangsquote in die Promotion unter den Fächern zwischen 5 (Fach Romanistik) und 88 (Fach Chemie) Prozent⁴⁵.

Abbildung 20: Übergang Promotion / exkl. Bachelor



⁴⁴ KOAB-Absolventenstudie 2015, Frage: „Was trifft auf Ihre derzeitige Situation zu?“, Fallzahl: n=6.108

⁴⁵ n < 20 für die Fächer Informatik, Philosophie, Slawistik und Emp. Bildungsforschung.

Quelle: Absolventenbefragung 2014-2016, Frage: „Haben Sie eine Promotion aufgenommen bzw. beabsichtigen Sie eine Promotion aufzunehmen?“, Darstellung: Häufigkeit der Nennungen in % für alle Abschlussarten ausschließlich Bachelor

Hinweis: Die Antworten „Ja, bereits abgeschlossen“ (n=1) und „Ja, aber abgebrochen“ (n=5) wurden herausgerechnet, da diese Antwortoptionen nur im Fragebogen 2015/16 enthalten sind.

Zusammenfassung

Der überwiegende Anteil der BachelorabsolventInnen nahm nach dem Abschluss ein weiteres Studium auf. Viele AbsolventInnen verbinden damit die Hoffnung, ihre Berufschancen insgesamt zu verbessern sowie ihre fachlichen Kompetenzen zu erweitern bzw. sich in einem bestimmten Fachgebiet spezialisieren zu können. Bei der Wahl des Hochschulstandortes für ein weiterführendes Studium spielte für die Bachelor das spezifische Studiengangprofil eine entscheidende Rolle. An Relevanz hinzugewonnen hat in den vergangenen Jahren aber auch der Ruf einer Hochschule und der DozentInnen. Im Vergleich zum Bundesschnitt wechselten viele BachelorabsolventInnen der Universität Konstanz an einen anderen Hochschulstandort im In- und Ausland.

Die Universität Konstanz ist verglichen mit dem Bundesschnitt sehr erfolgreich darin, MasterabsolventInnen zur Aufnahme einer Promotion zu ermutigen.

Berufseinstieg und Berufserfolg

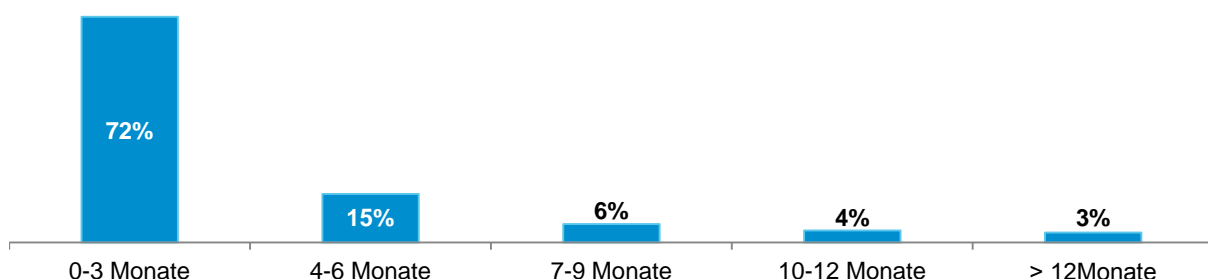
In diesem Kapitel wird dargelegt, wie erfolgreich die AbsolventInnen der Universität Konstanz ins Berufsleben einsteigen. Hierzu werden sowohl die Dauer der Beschäftigungssuche thematisiert sowie zentrale Aspekte der Erwerbstätigkeit (u.a. Befristung, Anteil Vollzeit/Teilzeit-Beschäftigte, Einkommen, Fach- und Niveauadäquanz⁶) und die Berufszufriedenheit. Betrachtet werden – sofern nicht anders aufgeführt – ausschließlich diejenigen AbsolventInnen, die zum Zeitpunkt der Befragung einer Erwerbstätigkeit nachgegangen sind.

Dauer der Stellensuche

In der Regel benötigten die AbsolventInnen drei Monate bis sie eine erste Beschäftigung gefunden hatten (vgl. Abbildung 21). Dieser Wert entspricht für Bachelor- und MasterabsolventInnen dem Bundesschnitt (vgl. Fabian et al. 2016, S. 22). Die Hälfte der AbsolventInnen der Universität Konstanz hatte bereits nach eineinhalb Monaten ein Jobangebot erhalten. In der Gruppe derjenigen, die zum Zeitpunkt der Befragung noch nicht erwerbstätig waren (n=49), gaben 12 Personen an, schon länger als zwölf Monate arbeitssuchend zu sein⁴⁶.

AbsolventInnen aus Nicht-Akademikerhaushalten benötigten im Schnitt länger für den Berufseinstieg als AbsolventInnen aus Akademikerhaushalten. Im Median beträgt die Differenz etwa einen Monat (3,5 Monate zu 2,4 Monate in der Vergleichsgruppe). Ein signifikanter Zusammenhang zwischen der Dauer der Beschäftigungssuche in Abhängigkeit vom Geschlecht kann nicht nachgewiesen werden.

Abbildung 21: Dauer der Beschäftigungssuche



Quelle: Absolventenbefragung 2014-2016, Frage: „Wie viele Monate hat Ihre Suche nach einer ersten Beschäftigung insgesamt gedauert?“, Antwort: Zahlenfeld, Darstellung: Häufigkeit der Nennungen je Kategorie in %

Hinweis: Es wurden nur diejenigen befragt, die vorab angaben, seit dem Studienabschluss mindestens einmal erwerbstätig gewesen zu sein.

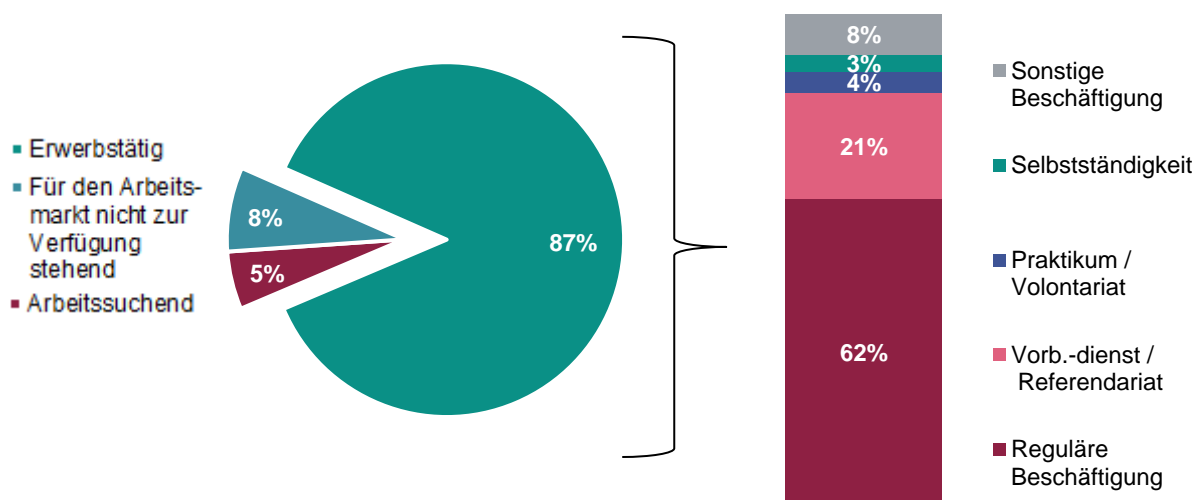
Fallzahl: n=477

⁴⁶ Absolventenbefragung 2014-2016, Frage: „Wie viele Monate dauert Ihre Suche bisher an?“, Antwort: Zahlenfeld, n=49

Arbeitsverhältnis

Von den befragten AbsolventInnen, die weder ein weiteres Studium noch eine Promotion nach ihrem Studienabschluss aufgenommen hatten, waren knapp 90 Prozent zum Zeitpunkt der Befragung bereits mindestens einmal seit ihrem Abschluss erwerbstätig gewesen (vgl. Abbildung 22). Fünf Prozent der Befragten waren anderthalb Jahre nach dem Studienabschluss noch arbeitssuchend (Bundesschnitt: 6%⁴⁷, vgl. INCHER-Kassel 2015a, S. 33); acht Prozent standen dem Arbeitsmarkt nicht zur Verfügung (z.B. aufgrund von Elternzeit u.a.). Unter den erwerbstätigen AbsolventInnen waren zum Zeitpunkt der Befragung knapp 60 Prozent regulär beschäftigt; jede/r Fünfte absolvierte einen Vorbereitungsdienst bzw. Referendariat.

Abbildung 22: Arbeitsverhältnis



Quelle: Absolventenbefragung 2014-2016, Fragen: "Waren Sie schon einmal seit Ihrem Abschluss erwerbstätig?" und "Wie sieht Ihr aktuelles Beschäftigungsverhältnis aus?", Darstellung: Nennungen in %

Hinweis: Angegeben sind die Nennungen derjenigen, die vorab angegeben haben, nach ihrem Studium kein weiteres Studium und keine Promotion aufgenommen zu haben (Kreisdiagramm), bzw. die angegeben haben, aktuell einer Erwerbstätigkeit nachzugehen (Säulendiagramm).

Fallzahl: Kreisdiagramm n=362, Säulendiagramm n=348

Knapp 40 Prozent aller befragten AbsolventInnen waren eineinhalb Jahre nach ihrem Studienabschluss unbefristet beschäftigt (vgl. Abbildung 23). Das entspricht dem Bundesschnitt (vgl. Fabian et al. 2016, S. XIII). Im Vergleich zu den anderen Abschlussarten konnten BachelorabsolventInnen am häufigsten auf einen unbefristeten Arbeitsvertrag bauen (51%, Bundesschnitt: 43%, vgl. Fabian et al. 2016, S. 34). Die AbsolventInnen des juristischen Staatsexamens waren aufgrund des Referendariats anderthalb Jahre nach Studienabschluss häufig noch befristet beschäftigt (90%).

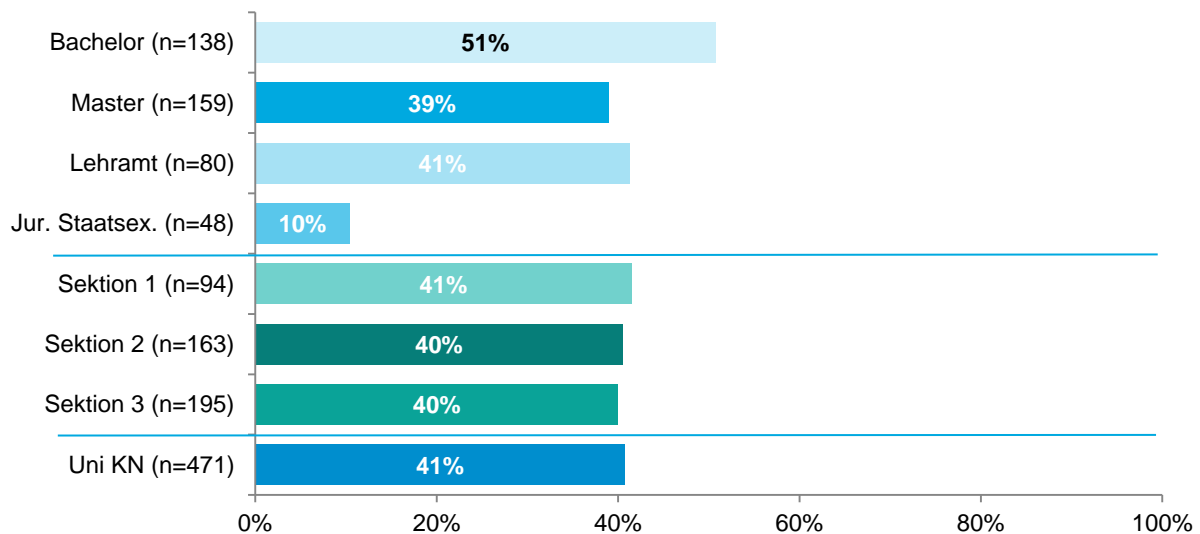
Im Vergleich zu den MasterabsolventInnen im Land Baden-Württemberg sowie in der Bundesrepublik insgesamt, hatten weniger der hiesigen MasterabsolventInnen einen unbefristeten Arbeitsvertrag erhalten (Master Uni KN: 39%, Master BW und Bundesschnitt: 55 bzw.

⁴⁷ INCHER 2015, Frage: „Was trifft auf Ihre derzeitige Situation zu?“, Antwortoption: „Keine Erwerbstätigkeit, Beschäftigungssuche“, Fallzahl: n=27.522.

56%, vgl. Fabian et al. 2016, S. XIII). Dieser Befund könnte zu mindestens teilweise der vergleichsweise höheren Übergangsquote vom Master in die Promotion an der Universität Konstanz geschuldet sein (vgl. Kapitel Übergang in die Promotion).

Weder von Geschlecht noch von der Bildungsherkunft der Eltern kann ein signifikanter Einfluss darauf festgestellt werden, ob eine Person unbefristet oder befristet beschäftigt war.

Abbildung 23: Anteil unbefristet Beschäftigte

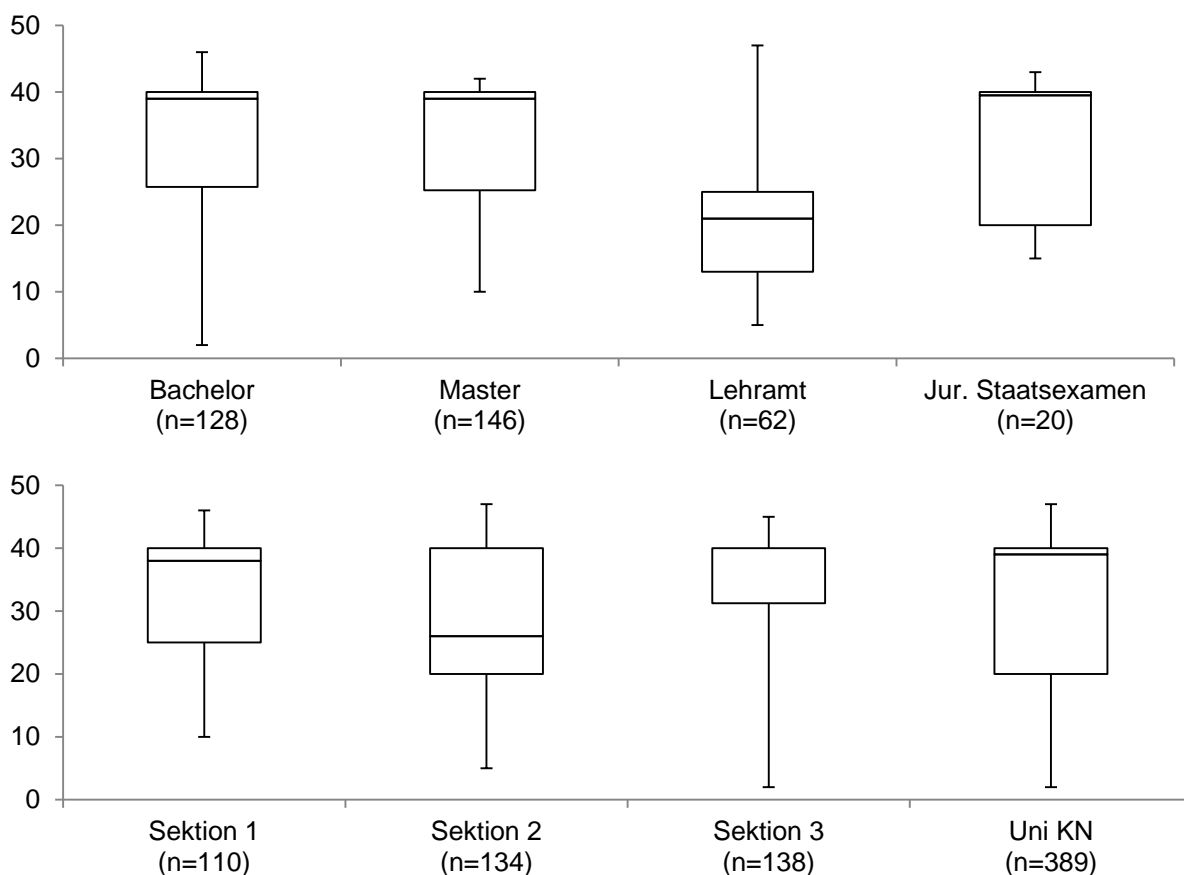


Quelle: Absolventenbefragung 2014-16, Frage: „Sind Sie derzeit unbefristet oder befristet beschäftigt?“, Darstellung: Häufigkeit der Nennungen der Antwort „Unbefristet“ in %

Die vertraglich festgesetzte Wochenarbeitszeit betrug für die befragten AbsolventInnen der Universität Konstanz im Schnitt 32 Stunden; der Median liegt bei 39 Stunden (vgl. Abbildung 24). In der Regel gingen die AbsolventInnen der Universität Konstanz also einer Vollzeitbeschäftigung nach. Sowohl die LehramtsabsolventInnen (Median: 21 Stunden) als auch die AbsolventInnen der Sektion 2 (Median: 26 Stunden) arbeiteten verstärkt auch in Teilzeit.

Es ist kein signifikanter Zusammenhang zwischen dem Geschlecht und der vertraglich festgelegten Wochenarbeitszeit festzustellen. Im geringen Umfang ist jedoch ein Zusammenhang zwischen Bildungsherkunft und der festgelegten Arbeitszeit zu erkennen (Signifikanzniveau: 0,058): Im Schnitt arbeiteten die Befragten aus Akademikerelternhaus drei Stunden mehr als Befragte aus Nicht-Akademikerelternhäusern.

Abbildung 24: Vergleich festgesetzte Wochenarbeitszeit



Quelle: Absolventenbefragung 2014-2016, Frage: „Wie hoch ist ihre vertraglich festgesetzte Wochenarbeitszeit“, Antworten 2015/16: Zahlenfreitext, 2014/2015 Kategorien, Darstellung: Boxplots mit Angaben zum Minimum, 25%-Quantil, Median, 75%-Quantil und Maximum in Stunden

Die AbsolventInnen der Universität Konstanz haben im Anschluss an ihren Studienabschluss Tätigkeiten in verschiedenen Branchen aufgenommen (vgl. Tabelle 31). Knapp jede/r fünfte Befragungsteilnehmende gab an, im Bereich Schule tätig zu sein, 13 Prozent der Befragten arbeiteten zum Zeitpunkt der Befragung im Bereich Gesundheits-, Medizin- und Sozialwesen und elf Prozent hatten eine Beschäftigung im Bereich Hochschule aufgenommen. Auskunft über die konkreten ArbeitgeberInnen der AbsolventInnen gibt Tabelle 56 im Anhang.

Tabelle 31: Zugehörigkeit Branche

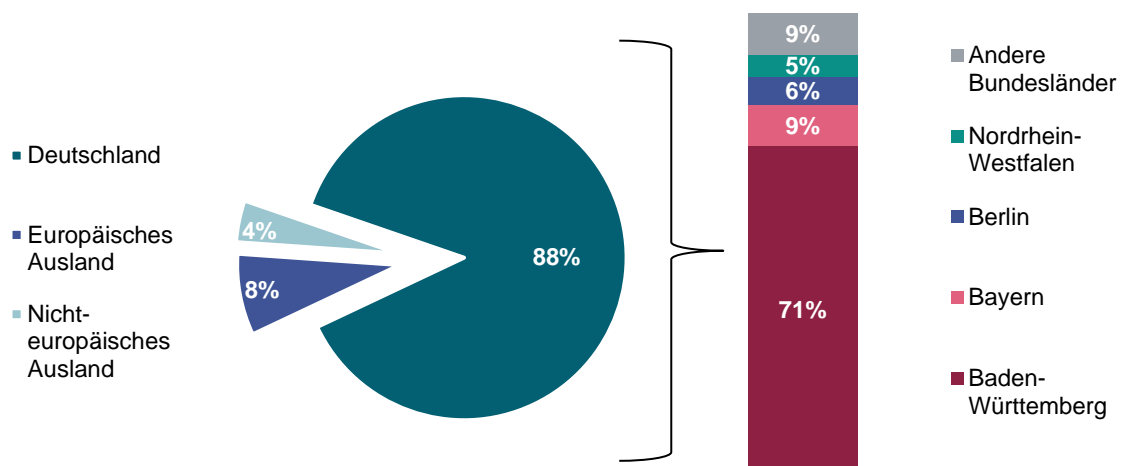
	Nennungen abs.	Nennungen in %
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei, Energie und Wasserwirtschaft Bergbau	2	1%
Industrie, verarbeitendes Gewerbe, Bau		
Automobil-, Fahrzeugbau	5	2%
Elektrotechnik, Elektronik, technische Geräte	5	2%
Chemische / Pharmazeutische Industrie	3	1%
Sonstiges Industrie, verarbeitendes Gewerbe, Bau	3	1%
Dienstleistungen		
Gesundheits- / Medizin- / Sozialwesen	30	13%
Softwareentwicklung	8	3%
Banken / Versicherungen / Finanzdienstleistungen	6	3%
Rechts- / Steuerberatung / Wirtschaftsprüfung	6	3%
Consulting / Unternehmens-/ Wirtschaftsberatung /	6	3%
Presse / Rundfunk / Fernsehen	6	3%
Handel	6	3%
Verlagswesen	5	2%
Sonstige Dienstleistung	19	8%
Bildung, Wissenschaft, Forschung, Kultur		
Schulen	41	17%
Hochschulen	25	11%
Private Aus- und Weiterbildung	6	3%
Sonstige Bildung, Forschung, Wissenschaft, Kultur	12	5%
Verbände, Organisationen, öffentliche Verwaltung		
Justiz	20	8%
Allg. öffentliche Verwaltung (Bund, Länder, Gemeinden)	11	5%
Sonstiges Verbände, Organisationen, öffentliche Verwaltung	11	5%
Gesamt	236	100%

Quelle: Absolventenbefragung 2015/16, Frage: „In welcher Branche sind Sie bzw. das Unternehmen oder die Einrichtung, für die Sie gegenwärtig arbeiten, tätig?“, Antwort: Zahlenfeld, Darstellung: Anteil je Kategorie in %
Hinweis: Der Absolventenfragebogen wurde zwischen den Jahren 2014/2015 und 2015/16 im Abschnitt zur Branchenzugehörigkeit stark verändert. Aus diesem Grund konnten die Ergebnisse aus beiden Befragungswellen nicht zusammengefasst werden. Die einzelnen Branchen wurden jeweils in Zahlen verschlüsselt.

Blau hervorgehoben sind die drei am häufigsten genannten Branchen.

Der überwiegende Anteil der befragten AbsolventInnen der Universität Konstanz hatte eine Beschäftigung in Deutschland aufgenommen, hiervon 71 Prozent in Baden-Württemberg (vgl. Abbildung 25). Jede/r dritte AbsolventIn, die/der in Baden-Württemberg beruflich tätig war, ging einer Erwerbstätigkeit im Landkreis Konstanz nach. Im Vergleich zum Landes- und Bundesschnitt waren die Konstanzer AbsolventInnen häufiger auch im Ausland beschäftigt (12%, BW: 7%, Bundesschnitt: 4%⁴⁸).

Abbildung 25: Region der Beschäftigung



Quelle Kreisdiagramm: Absolventenbefragung 2014/2015 und 2015/2016 zusammengefasst, Frage: „In welcher Region sind Sie derzeit beschäftigt?“, Darstellung: Nennungen in %
Fallzahl: 480

Quelle Säulendiagramm: Absolventenbefragung 2014/2015 und 2015/2016 zusammengefasst, Frage 2014: „Bitte nennen Sie uns das KFZ-Kennzeichen der Region, in der Sie momentan beschäftigt sind.“, Frage 2015: „Bitte nennen Sie die ersten drei Ziffern der Postleitzahl des Ortes, an dem Sie momentan beschäftigt sind bzw. beruflich tätig sind.“, Darstellung: Nennungen in %
Fallzahl: n=386.

Kompetenzanforderungen im Beruf

Vergleicht man den Kompetenzstand zum Studienabschluss mit den im Beruf geforderten Kompetenzen – jeweils in der Selbsteinschätzung der Befragten – ergibt sich folgendes Bild: (vgl. Tabelle 32). Im Bereich „Kenntnis wissenschaftlicher Methoden“ übertrafen die befragten AbsolventInnen in ihrem gegenwärtigen Tätigkeitsfeld die beruflichen Anforderungen (vgl. hierzu auch Tabelle 28). Hinsichtlich einzelner Schlüsselqualifikationen schätzten die AbsolventInnen die beruflichen Anforderungen jedoch höher ein als ihren Kompetenzstand zum Zeitpunkt des Studienabschlusses (vgl. Tabelle 28). Dies betrifft insbesondere die Bereiche Konfliktfähigkeit ($\Delta = -0,9$), mündliche Ausdrucksfähigkeit ($\Delta = -0,8$) sowie Kommunikationsfähigkeit und die Fähigkeit, Verantwortung zu übernehmen (jeweils $\Delta = -0,7$).

Insbesondere die ehemaligen Masterstudierenden schätzten ihren Kompetenzstand zum Zeitpunkt des Abschlusses sehr hoch ein: In fünf Kompetenzbereichen wurden die beruflichen Anforderungen übertroffen. Weniger gut fühlten sich die ehemaligen Studierenden des Lehramts mit ihrem Studium auf die beruflichen Anforderungen vorbereitet: In über der Hälfte

⁴⁸ Quelle: INCHER 2015a, Seite 102. Frage: „In welcher Region sind Sie derzeit beschäftigt?“, Fallzahl: n=15.149.

der abgefragten Kompetenzbereiche sahen sie sich schlechter aufgestellt, als es in ihrer damaligen Tätigkeit von ihnen gefordert war. Allerdings schätzten die ehemaligen Lehramtsstudierenden die an sie gerichteten beruflichen Anforderungen auch deutlich höher ein als AbsolventInnen anderer Abschlussarten.

Aus dem Datensatz lassen sich einige signifikante Unterschiede bei der Bewertung der beruflichen Anforderungen in Abhängigkeit der Bildungsherkunft sowie des Geschlechts feststellen: So schätzten AbsolventInnen mit Akademikerelternhaus die beruflichen Anforderungen im Bereich analytische Fähigkeiten eher geringer ein als in der Vergleichsgruppe. Die Anforderungen an die Fähigkeit, Verantwortung zu übernehmen sowie im Hinblick auf die interkulturelle Kompetenz schätzten sie hingegen höher ein als ihre Kommilitonen aus Nicht-Akademikerelternhäusern (Signifikanzniveau jeweils $< 0,05$).

Zwischen den Geschlechtern sind signifikante Unterschiede bei der Bewertung der beruflichen Anforderungen festzustellen. So beurteilten die befragten Absolventinnen die Anforderungen an „analytische Fähigkeiten“ und „Kenntnisse wissenschaftlicher Methodik“ im Schnitt eher niedriger als ihre männlichen Kommilitonen. Vergleichsweise höher hingegen schätzten die Absolventinnen die Anforderungen in den Bereichen „Mündliche Ausdrucksfähigkeit“, „Fähigkeit Verantwortung zu übernehmen“, „Selbstständiges Arbeiten“, „Kommunikationsfähigkeit“, „Problemlösungsfähigkeit“, „Organisationsfähigkeit“ und „Kooperationsfähigkeit“ ein (Signifikanzniveau jeweils $< 0,05$).

Tabelle 32: Kompetenzanforderungen im Beruf

	Bachelor (n=145-149)	Master (n=167-170)	Lehramt (n=83-86)	Jur. Staats- examen (n=41-43)	Sektion 1 (n=96-98)	Sektion 2 (n=181-186)	Sektion 3 (n=189-192)	Uni KN (n=189-493)
Selbstständiges Arbeiten	1,3	1,3	1,1	1,3	1,2	1,3	1,2	1,2
Kommunikationsfähigkeit	1,4	1,4	1,0	1,9	1,4	1,3	1,5	1,4
Organisationsfähigkeit	1,4	1,4	1,2	1,8	1,5	1,4	1,5	1,5
Problemlösungsfähigkeit	1,5	1,5	1,4	1,5	1,4	1,5	1,5	1,5
Fähigkeit, Verantwortung zu übernehmen	1,5	1,6	1,1	2,1	1,4	1,5	1,6	1,5
Mündliche Ausdrucksfähigkeit	1,7	1,6	1,2	1,3	1,6	1,5	1,6	1,5
Kooperationsfähigkeit	1,7	1,6	1,4	2,4	1,6	1,6	1,8	1,6
Fähigkeit, vorhandenes Wissen auf neue Probleme anzuwenden	1,7	1,6	1,9	1,4	1,6	1,8	1,6	1,7
Schriftliche Ausdrucksfähigkeit	1,9	1,9	1,7	1,2	2,2	1,7	1,8	1,8
Analytische Fähigkeiten	1,8	1,8	2,2	1,9	1,8	2,1	1,7	1,9
Spezielles Fachwissen	2,1	2,0	2,0	1,7	1,8	2,2	1,9	2,0
Konfliktfähigkeit	2,2	2,0	1,5	2,5	2,0	1,9	2,1	2,0
Fachübergreifendes Denken	2,1	2,0	2,2	2,4	2,0	2,2	2,0	2,1
Breites Grundlagenwissen	2,3	2,4	1,6	1,8	2,4	2,0	2,1	2,1
Präsentationsfähigkeit	2,5	2,2	1,4	2,4	2,1	2,1	2,3	2,2
Interkulturelle Kompetenz	2,6	2,5	2,0	3,4	2,6	2,3	2,7	2,5
Fremdsprachenkenntnisse	2,6	2,5	2,3	4,0	2,9	2,3	3,0	2,7
Kenntnis wissenschaftlicher Methoden	3,3	2,8	2,8	2,7	2,7	3,1	3,1	3,0

Quelle: Absolventenbefragung 2014-2016, Frage: „Inwieweit werden die folgenden Fähigkeiten/Kompetenzen in Ihrer gegenwärtigen Erwerbstätigkeit gefordert?“, Antwort: von 1 („In sehr hohem Maße“) bis 5 („Gar nicht“), Darstellung: Mittelwerte

Blau hervorgehoben sind die Kompetenzfelder, die stark durch eine Universitätsausbildung gefördert werden; darin: grün hervorgehoben sind Werte, bei denen die Kompetenzanforderung (MW) geringer ist als der Kompetenzstand zum Studienabschluss (MW, vgl. Tabelle 28). Rot sind Werte mit einer Mittelwertdifferenz von < -0,49 (Kompetenzstand zum Studienabschluss - berufliche Anforderungen).

Ausbildungsadäquanz

Die Ausbildungsadäquanz ist ein zentraler Indikator, um Berufserfolg und hier insbesondere den erfolgreichen Berufseinstieg zu messen. Die AbsolventInnen wurden in diesem Zusammenhang gefragt, in welchem Maße die derzeit von ihnen ausgeübte Tätigkeit im Einklang mit ihrer formalen Qualifikation stand. Es wird hierbei zwischen der Fachadäquanz⁶ (Passung der Studieninhalte zur ausgeübten Tätigkeit) und der Niveauadäquanz⁶ (Passung der beruflichen Stellung zum Ausbildungsniveau) differenziert. Eine aktuelle Studie von Kolja Briedis et al. (2016: S. 38) zeigt, dass deutschlandweit der Anteil volladäquat Beschäftigter in den ersten fünf Jahren nach dem Studienabschluss stark ansteigt.

40 Prozent der befragten AbsolventInnen der Universität Konstanz gaben an, dass der studierte Studiengang der einzige bzw. beste für die Ausübung ihrer derzeitigen Tätigkeit ist. Zwischen den Abschlussarten und Sektionen sind erhebliche Unterschiede festzustellen (vgl. Abbildung 26): Eine hohe Fachadäquanz liegt in den Staatsexamensstudiengängen vor, was aufgrund der klareren beruflichen Bestimmung in diesen Studiengängen nicht verwundert (Lehramt: 74%, Jur. Staatsexamen: 95%). Unter den ehemaligen Bachelorstudierenden stimmten 14 Prozent der Aussage zu, dass ihr Studiengang der einzig mögliche/beste Studiengang für die derzeitige berufliche Aufgabe war. Mehr als jede/r Fünfte gab an, dass ein anderer Studiengang nützlicher gewesen wäre; 17 Prozent vertraten die Auffassung, dass es bei ihren beruflichen Aufgaben gar nicht auf einen speziellen Studiengang ankomme.

Die Varianz zwischen den Sektionen sowie zwischen den Abschlussarten (zw. 57 und 100%) könnte ein Ausdruck dafür sein, dass vielen Fachgruppen und Abschlussarten kein klares Berufsbild zugeordnet ist.⁴⁹ Briedis et al. (2016, S. 37) weisen zudem darauf hin, dass eine geringe Fachadäquanz auch Folge eines beruflichen Aufstiegs sein kann, der beispielsweise durch die Ausübung von Managementaufgaben gekennzeichnet ist.

Die Rückmeldungen der befragten AbsolventInnen der Universität Konstanz decken sich in weiten Teilen mit den Ergebnissen auf Landesebene. Auffällig im Vergleich zum Landes- und Bundesschnitt ist die niedrigere Fachadäquanz⁶ bei MasterabsolventInnen der Universität Konstanz (76%, BW: 83%, Bundesschnitt: 85%⁵⁰). Lediglich im Vergleich zum Bundesschnitt schneiden auch die Rückmeldungen der BachelorabsolventInnen unterdurchschnittlich ab (Fachadäquanz Bachelor Uni KN: 63%; Bundesschnitt: 75%⁵¹). Hier ist die Fächerzusammensetzung an der Universität Konstanz zu beachten.

TOP 3 Fächer Fachadäquanz

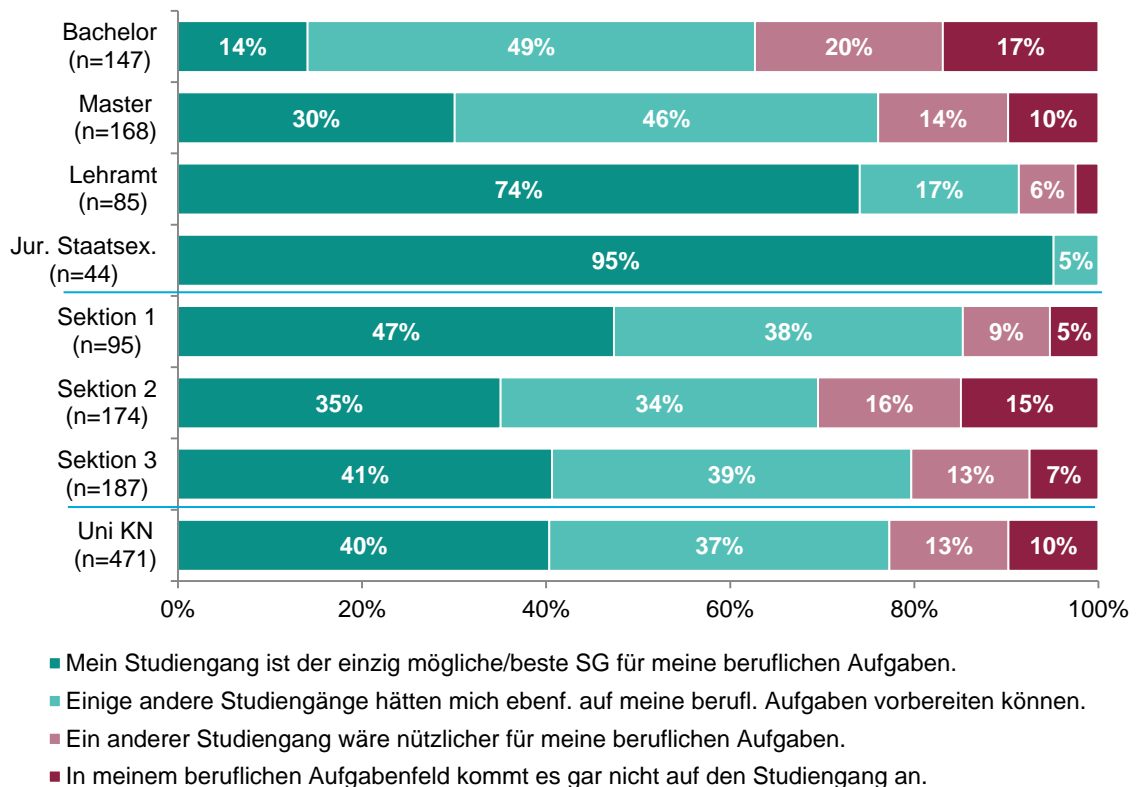
- Rechtswissenschaft 100% (n=44)
- Germanistik 95% (n=20)
- Biologie, Wirtschaftswiss. jeweils 90% (n=21, 21)

⁴⁹ Quelle zur Kachel „TOP 3 Fachadäquanz“ vgl. Abbildung 26. Aufgrund geringer Fallzahlen konnten die Fächer Sprachwissenschaft, Soziologie, Slawistik, Physik, Philosophie, Mathematik, Informatik und Empirische Bildungsforschung nicht berücksichtigt werden.

⁵⁰ Frage und Antworten sind für alle Befragungen identisch. Die ersten beiden Items wurden jeweils zusammengefasst. Quelle für den Bundesschnitt: INCHER 2015b, Seite 121, n=4.395.

⁵¹ Vgl. Fußnote 50, n=3.990.

Abbildung 26: Fachadäquanz



Quelle: Absolventenbefragung 2014-2016, Frage: „Wie würden Sie die Beziehung zwischen Ihrem Studiengang und Ihrem derzeitigen beruflichen Aufgabenfeld charakterisieren?“, Darstellung: Häufigkeit der Nennungen in %

Über 80 Prozent der AbsolventInnen gaben an, dass ihr erreichtes oder gar ein höheres Abschlussniveau für ihre derzeit ausgeübte Tätigkeit angemessen sei (Niveauadäquanz^G, vgl. Abbildung 27). 17 Prozent der BachelorabsolventInnen hatten Tätigkeiten aufgenommen, die formal über ihrer Abschlussqualifikation angesiedelt waren. Auf der anderen Seite waren 14 Prozent der befragten BachelorabsolventInnen der Auffassung, dass für ihre derzeitige Tätigkeit kein Hochschulabschluss erforderlich sei. Die Ergebnisse zur Niveauadäquanz^G an der Universität Konstanz decken sich in weiten Teilen mit den Ergebnissen auf Landesebene. Allenfalls bei den hiesigen MasterabsolventInnen ist im Vergleich zum Landes- und Bundesschnitt eine geringere Niveauadäquanz^G festzustellen (77%, BW und Bundesschnitt: 83%⁵²). Unter den Fächern variiert die Niveauadäquanz zwischen 71 und 100%.⁵³

✕

**TOP 3 Fächer
Niveauadäquanz**

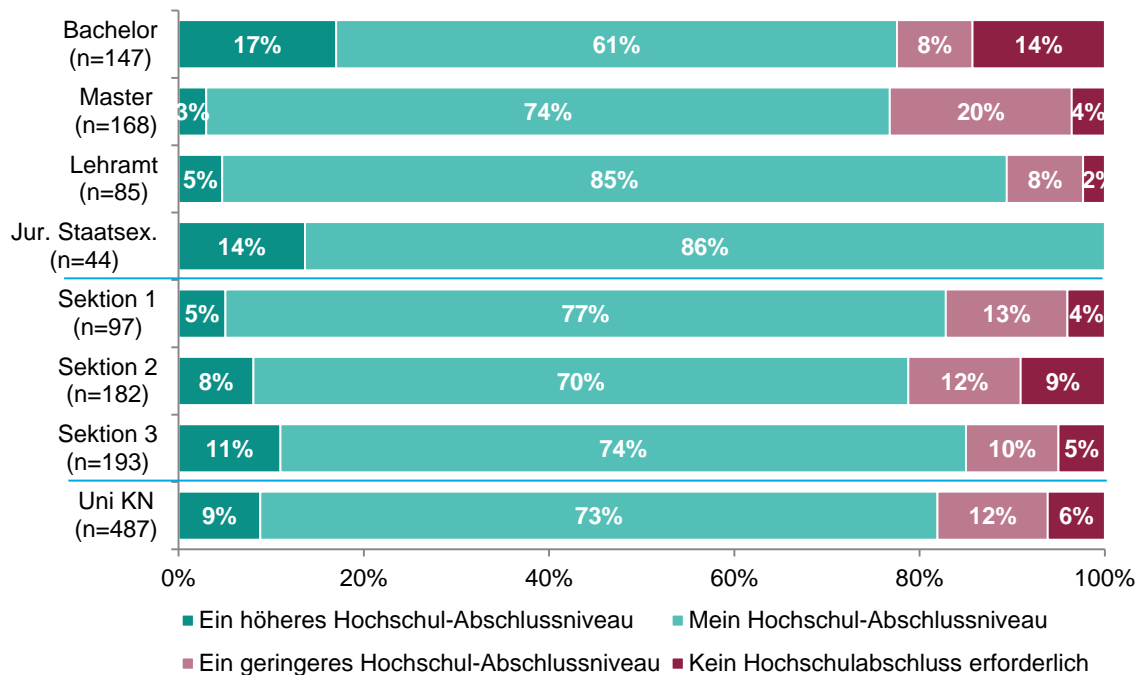
- Rechtswissenschaft 100% (n=41)
- Germanistik 95% (n=21)
- Anglistik 92% (n=24)

Die Analyse des Datensatzes zeigt, dass weder die Bildungsherkunft noch das Geschlecht in einem statistisch signifikanten Zusammenhang zur Fach- oder Niveauadäquanz stehen.

⁵²Frage und Antworten sind für alle Befragungen identisch. Die ersten beiden Items wurden jeweils zusammengefasst. Quelle für den Bundesschnitt: INCHER 2015b, Seite 122, n=4.404.

⁵³ Quelle zur Kachel „TOP 3 Niveauadäquanz“ vgl. Abbildung 27. Hinweis zur Auswertung vgl. Fußnote 49.

Abbildung 27: Niveauadäquanz



Quelle: Absolventenbefragung 2014-2016, Frage: „Welches Abschlussniveau ist Ihrer Meinung nach für Ihre derzeit. Beschäftigung / berufliche Tätigkeit am besten geeignet?“, Darstellung: Häufigkeit der Nennungen in %

Einkommenssituation

Die Hälfte der AbsolventInnen der Universität Konstanz verdiente zum Zeitpunkt der Befragung im Monat mindestens 2.200 Euro brutto (vgl. Abbildung 28). Im Vergleich zwischen den Abschlussarten erzielten die BachelorabsolventInnen eineinhalb Jahre nach dem Studienabschluss die höchsten Einkommen (Medianvergleich: Bachelor: 2.450 EUR, Master: 2.300 EUR, Lehramt: 2.200 EUR, Juristisches Staatsexamen: 1.151 EUR). Vergleichsweise am höchsten fielen die Brutto-Einkommen in der mathematisch-naturwissenschaftlichen Sektion und in der Sektion Politik – Recht – Wirtschaft aus (Median jeweils 2.500 EUR). In der geisteswissenschaftlichen Sektion verdiente ein/e AbsolventIn in der Regel weniger als 2.000 Euro im Monat (Median: 1.850 EUR), wobei dieser Wert im Zusammenhang möglicherweise mit der geringeren durchschnittlichen Wochenarbeitszeit in dieser Gruppe zu erklären ist (vgl. Abbildung 24).⁵⁴

✕

**TOP 3 Fächer
Brutto-Einkommen**

- Wirtschaftswiss.: 3.100 EUR (n=65)
- Politik- und Verwaltungswiss.: 2.500 EUR (n=47)
- Psychologie: 2.000 EUR (n=31)

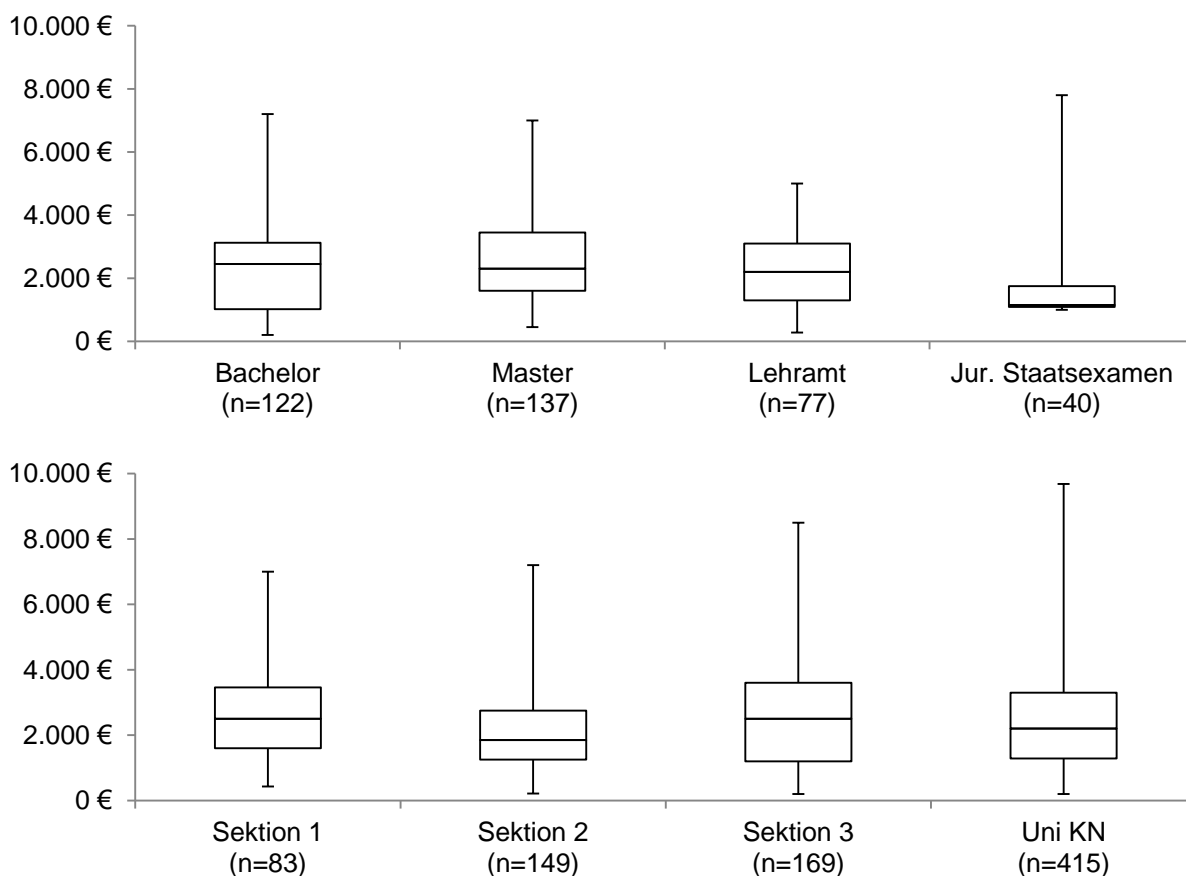
Im Vergleich zu den AbsolventInnen im Land Baden-Württemberg erzielten die Alumni der Universität Konstanz anderthalb Jahre nach Studienabschluss im Mittel eine geringere Ent-

⁵⁴ Quelle zur Kachel „TOP 3 Fächer Einkommen“, vgl. Abbildung 28, Darstellung Median. Aufgrund geringer Fallzahlen konnten nur die Fächer Literaturwissenschaft, Politik- und Verwaltungswissenschaft, Psychologie, Rechtswissenschaft, Romanistik und Wirtschaftswissenschaften berücksichtigt werden.

lohnung (arithmetisches Mittel Uni KN: 2.441 EUR, BW: 2.903 EUR⁵⁵). Insbesondere die MasterabsolventInnen verdienten deutlich weniger als im Landesschnitt (Mittelwerte: 2.566 EUR, BW: 3.290 EUR). Hier sind die unterschiedlichen Fächerprofile der an der Studie beteiligten Universitäten zu berücksichtigen⁵⁶. Vergleicht man ausschließlich die Brutto-Einkommen der Vollzeitbeschäftigten (ab 35 Wochenstunden) mit Masterabschluss, lag das Einkommen der hiesigen Studierenden auch unterhalb der bundesweiten Vergleichsgruppe (Mittelwerte: 2.897 EUR, Bundesschnitt: 3.251 EUR⁵⁷).

Es besteht ein hochsignifikanter Zusammenhang zwischen dem erzielten Brutto-Einkommen und dem Geschlecht (Signifikanzniveau < 0,01): Im Schnitt verdienten Absolventinnen 500 Euro weniger als ihre männlichen Kommilitonen (Mediane: 2.095 EUR zu 2.593 EUR in der Vergleichsgruppe). Vom Bildungshintergrund der AbsolventInnen konnte hingegen kein Einfluss auf das erzielte Brutto-Einkommen festgestellt werden.

Abbildung 28: Monatliches Bruttoeinkommen



Quelle: Absolventenbefragung 2014-16, Frage: „Wie hoch ist derzeit Ihr monatliches Brutto-Einkommen in Euro (inkl. Sonderzahlungen und Überstunden)?“, Antwort: Zahlenfreifeld, Darstellung: Boxplots mit Angaben zum Minimum, 25%-Quantil, Median, 75%-Quantil und Maximum

⁵⁵ Die Ergebnisse der Befragungswellen 2014/15 und 2015/16 wurden gemittelt. Da kein vollständiger Datensatz für beide Befragungswellen vorliegt, kann hier nur ein Näherungswert angegeben werden.

⁵⁶ Zwei der fünf beteiligten Universitäten sind technische Universitäten.

⁵⁷ Quelle: INCHER 2015b, Seite 128. Frage: „Wie hoch war [am Anfang der derzeitigen Beschäftigung] Ihr monatliches Brutto-Einkommen (inkl. Sonderzahlungen und Überstunden)?“, n=3.251. Befragt wurden nur MasterabsolventInnen in Vollzeittätigkeit (ab 35 Wochenstunden).

Berufszufriedenheit

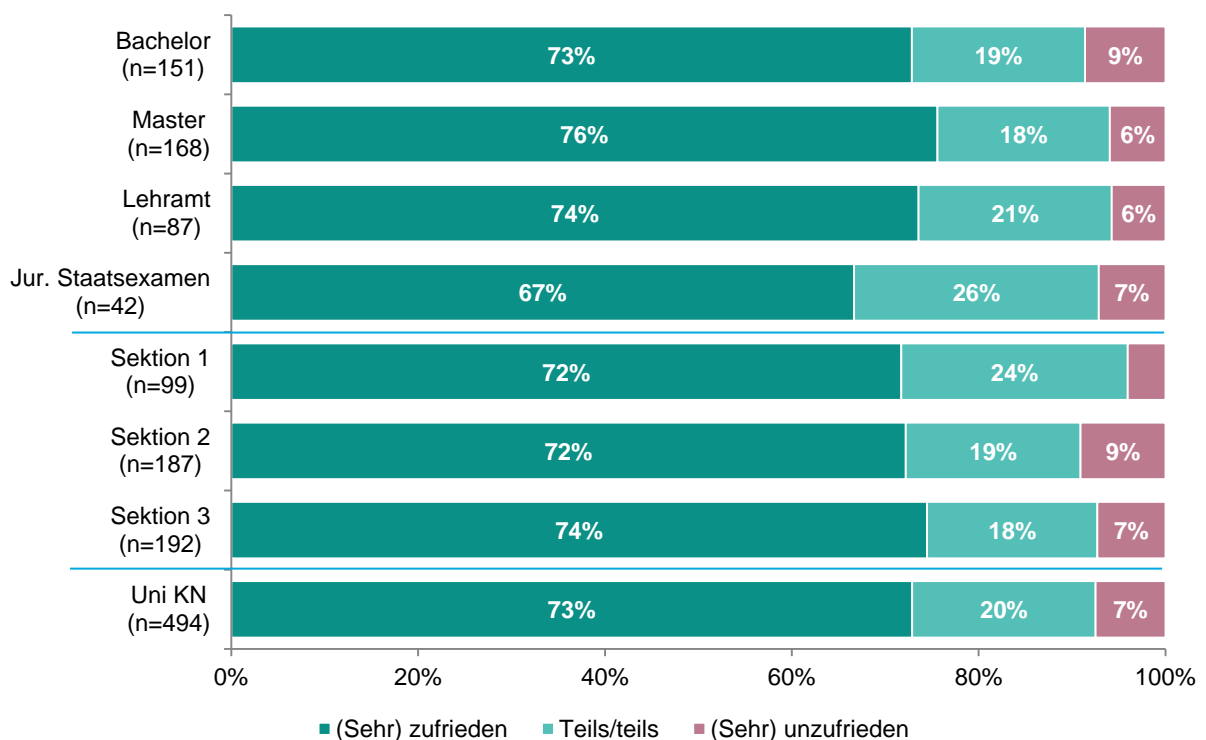
Drei Viertel der berufstätigen AbsolventInnen der Universität Konstanz waren mit ihrer beruflichen Situation (sehr) zufrieden (vgl. Abbildung 29; Bundesschnitt: 52%, vgl. Fabian et al. 2016, S. 29). Am geringsten ausgeprägt war die berufliche Zufriedenheit bei den ehemaligen Studierenden, die das juristische Staatsexamen abgelegt hatten (67% Zustimmung). Im Vergleich zum Bundesschnitt fällt die hohe berufliche Zufriedenheit bei den AbsolventInnen der Masterstudiengänge auf (76% Zustimmung, Bundesschnitt: 64%, vgl. Fabian et al. 2016, S. 29). Im Fächervergleich variiert der Anteil derjenigen, die mit ihrer beruflichen Situation (sehr) zufrieden waren zwischen 57 und 90 Prozent⁵⁸.

✕

**TOP 3 Fächer
Berufszufriedenheit**

- Wirtschaftspädagogik 90% (n=20)
- Wirtschaftswissenschaften 77% (n=75)
- Germanistik 77%(n=22)

Abbildung 29: Berufszufriedenheit



Quelle: Absolventenbefragung 2014-2016, Frage: „Inwieweit sind Sie mit Ihrer beruflichen Situation insgesamt zufrieden?“ Antwort: von 1 („Sehr zufrieden“) bis 5 („Sehr unzufrieden“), Darstellung: Antworten 1+2, sowie 4+5 zusammengefasst in %

⁵⁸ Aufgrund geringer Fallzahlen konnten die Fächer Chemie, Informatik, Mathematik, Physik, Soziologie, Empirische Bildungsforschung, Philosophie, Slawistik und Sprachwissenschaft nicht in die Auswertung einbezogen werden. Die der Kachel „TOP 3 Fächer Berufszufriedenheit“ zugrunde liegende Auswertung beruht auf der Zusammenfassung der Antwortoptionen „Sehr zufrieden“ und „Eher zufrieden“ der Frage „Inwieweit sind Sie mit Ihrer beruflichen Situation insgesamt zufrieden?“ in %.

Festzustellen ist, dass die berufliche Zufriedenheit insbesondere dann hoch ausfiel, wenn die AbsolventInnen einer beruflichen Tätigkeit nachgingen, die ihrem Abschlussniveau entsprach (berufliche Zufriedenheit 76%) bzw. dieses sogar übertraf (81%). Für die AbsolventInnen gab es außerdem einen hohen und signifikanten (0,01-Signifikanzniveau) Zusammenhang zwischen Berufszufriedenheit und den beruflichen Entwicklungsmöglichkeiten im Tätigkeitsfeld sowie dem erzielten Einkommen.

Zusammenfassung

Die AbsolventInnen der Universität Konstanz hatten in der Regel nur geringe Probleme, auf dem Arbeitsmarkt Fuß zu fassen. Der/die typische AbsolventIn nahm bereits in den ersten drei Monaten nach dem Studienabschluss eine reguläre Vollzeit-Erwerbstätigkeit auf, die in der Regel befristet war und in Baden-Württemberg ausgeübt wurde. Fünf Prozent der AbsolventInnen waren anderthalb Jahre nach ihrem Abschluss noch arbeitssuchend.

Insgesamt betrachtet, fühlten sich die AbsolventInnen der Universität Konstanz durch ihr Studium sowohl fachlich wie auch überfachlich gut auf die beruflichen Anforderungen vorbereitet. Insbesondere galt dies für MasterabsolventInnen. AbsolventInnen des Lehramts und AbsolventInnen der mathematisch-naturwissenschaftlichen Sektion fühlten sich weniger gut auf die Anforderungen des Berufslebens vorbereitet.

Die Fachadäquanz^G der Studiengänge an der Universität Konstanz variierte sowohl zwischen den Sektionen als auch zwischen den Abschlussarten. Diese Varianz ist Ausdruck dafür, dass vielen Fächern und Abschlussarten kein klares Berufsbild zugrunde liegt. Unterdurchschnittlich im Vergleich zum Landes- bzw. Bundesschnitt schnitten die MasterabsolventInnen sowohl hinsichtlich der Niveau- als auch der Fachadäquanz^G ab.

Fazit

Die hier präsentierten Ergebnisse lassen – bezogen auf die eingangs formulierten Fragestellungen – folgende Schlussfolgerungen zu:

Wie lässt sich die Studierendenschaft der Universität Konstanz beschreiben?

Die Konstanzer Studierendenschaft weist in zentralen Merkmalen – etwa Bildungs- oder Migrationshintergrund – eine große Übereinstimmung mit deutschlandweiten Stichproben anderer Studien auf. Hinsichtlich der Hochschulzugangsberechtigung bringen die befragten Studierenden bemerkenswert gute Studienvoraussetzungen mit, denn rund ein Viertel gehört zu den Besten ihres jeweiligen Abiturjahrgangs. Vorkenntnisse fehlten den Befragten vor allem in Mathematik, etwas weniger in Sprachen, so dass die Angebote der Universität Konstanz im mathematischen und sprachlichen Weiterbildungsbereich in der Studieneingangsphase und im Studienverlauf gut und sinnvoll sind.

Hinsichtlich der Rahmenbedingungen ist die Erwerbstätigkeit neben dem Studium für die Studierenden in Konstanz in mehrerlei Hinsicht ein zu beachtender Faktor: Berichteten die Befragten von Erschwernissen im Studium, so war hierfür eine Erwerbstätigkeit der meist genannte Grund. Gleichzeitig gibt die Mehrheit der Studierenden eine finanzielle elterliche Unterstützung an. Dass Studierende trotz finanzieller Unterstützung durch ihre Eltern neben dem Studium erwerbstätig sein müssen, ist sicherlich teilweise mit den hohen Lebenshaltungskosten in der Region Konstanz zu erklären.

Wo liegen die Stärken und Schwächen im Bereich Studium und Lehre an der Uni KN?

Die Befragung zeigte, dass die Universität Konstanz in Hinblick auf die fachliche Qualität der Lehre aus Sicht der Studierenden auch im bundesweiten Vergleich sehr gut aufgestellt ist. Die Ausrichtung der Universität auf eine forschungsbezogene Lehre wurde bestätigt. Mit Aufbau und Struktur des Studiums sind die Studierenden ebenso zufrieden wie mit der Ausstattung.

Die Bewertung von Betreuung und Beratung fiel bei Studierenden verschiedener Abschlussarten unterschiedlich aus, so dass hier in Teilen Verbesserungspotential zu sehen ist.

Aus Sicht der Studierenden sind die größten Schwächen im Bereich Studium und Lehre der geringe Praxisbezug in den Studiengängen sowie die hohe Stofffülle und die Prüfungsanforderungen. Der Erst- und Zweitjahresschwund von insgesamt über 40 Prozent ist kritisch zu sehen. Ein hoher Schwund ist jedoch an deutschen Universitäten insgesamt nicht unüblich.

Was bedingt Studienerfolg?

Es wurde deutlich, dass der Studienerfolg an der Universität Konstanz in nicht unerheblichem Ausmaß von dem Studium vorgelagerten Faktoren abhängig ist. So zeigten sich etwa Unterschiede zwischen den Gruppen der AbsolventInnen und der StudienabbrecherInnen hinsichtlich der Note Ihrer Hochschulzugangsberechtigung, der Bildungsherkunft (Akademikerhaushalt) sowie in Hinblick auf einen klaren Studienwunsch und die Fähigkeit eigenständig und effizient zu arbeiten. Festgestellt wurde außerdem, dass sich die befragten Studien-

abbrecherInnen und HochschulwechslerInnen in geringerem Maße als AbsolventInnen über die persönlichen Voraussetzungen und die Studienanforderungen in ihrem gewählten Studiengang informiert fühlten. HochschulwechslerInnen und StudienabbrecherInnen bewerteten die Studienbedingungen an der Universität Konstanz in der Regel schlechter als AbsolventInnen.

Wie gestalten sich die Übergänge in ein weiterführendes Studium und in die Promotion?

Im Vergleich zum Landesschnitt nehmen weniger BachelorabsolventInnen der Universität Konstanz ein weiteres Studium auf, wobei Unterschiede zwischen den Fächern und Sektionen festgestellt werden konnten. Die wichtigsten Gründe für die Aufnahme eines weiterführenden Studiums nach dem Bachelor sind die Hoffnung auf bessere Berufschancen, aber auch der Wunsch, die eigenen fachlichen Kompetenzen zu erweitern.

Im Vergleich zum Bundesschnitt weisen die BachelorabsolventInnen der Universität Konstanz eine höhere Mobilität auf: Vergleichsweise viele Bachelorstudierende der Universität Konstanz wechseln den Hochschulstandort für ein weiterführendes Studium.

Die Wahl des Hochschulstandorts für das weiterführende Studium ist maßgeblich vom Profil des Studiengangs abhängig. Aber auch der Ruf der Hochschule und der DozentInnen sowie die Attraktivität der Region sind relevante Entscheidungskriterien für die BachelorabsolventInnen.

Die Ergebnisse der Befragungen deuten darauf hin, dass Universität Konstanz verglichen mit dem Bundesschnitt sehr erfolgreich darin ist, MasterabsolventInnen zur Aufnahme einer Promotion zu ermutigen.

Wie gut gelingt den AbsolventInnen der Universität Konstanz der Berufseinstieg?

Der Berufseinstieg der AbsolventInnen der Universität Konstanz erfolgt in der Regel binnen drei Monaten. Fünf Prozent der AbsolventInnen sind eineinhalb Jahre nach Studienabschluss noch arbeitssuchend. Der überwiegende Anteil der befragten AbsolventInnen ist regulär beschäftigt oder absolviert ein Referendariat. Die meisten AbsolventInnen arbeiten in Vollzeit. 70 Prozent der AbsolventInnen sind in Baden-Württemberg beruflich tätig, ein Drittel hiervon im Landkreis Konstanz.

Im Großen und Ganzen entspricht der Kompetenzstand der AbsolventInnen zum Studienabschluss den beruflichen Anforderungen. Im Vergleich zum Landes- und Bundesschnitt sind die MasterabsolventInnen der Universität Konstanz etwas seltener der Meinung, dass der eigene Studiengang sie gut auf die aktuellen beruflichen Anforderungen vorbereitet hat (Fachadäquanz^G). Auch stimmen vergleichsweise weniger MasterabsolventInnen der Universität Konstanz der Aussage zu, dass ein höheres oder das eigene Hochschulabschlussniveau für die derzeitige berufliche Tätigkeit am besten geeignet ist (Niveaüadäquanz^G). Das Fächerprofil der Universität Konstanz ist hier allerdings zu berücksichtigen.

Welche Bedeutung spielen Bildungshintergrund und Geschlecht für den Studien- und Berufserfolg?

Studierende aus Nicht-Akademikerhaushalten haben häufiger Schwierigkeiten im Studium und sind auch stärker in der Gruppe der Studienabbrecher vertreten als Akademikerkinder.

In Hinblick auf den Kompetenzerwerb zum Studienabschluss schätzen die befragten Frauen ihre Kompetenzen im Bereich Schlüsselqualifikationen vergleichsweise höher ein als ihre männlichen Kommilitonen. Gleichzeitig bewerten Frauen die beruflichen Anforderungen in diesem Kompetenzfeld auch höher ein.

Es konnte festgestellt werden, dass Absolventinnen seltener ein weiteres Studium oder eine Promotion aufnehmen (Signifikanzniveau $<0,01$) als ihre männlichen Kommilitonen. Auch der Bildungshintergrund scheint den Entschluss, eine Promotion aufzunehmen, zu beeinflussen.

Welche Verbesserungspotentiale im Bereich Studium und Lehre können erschlossen werden?

Vor dem Hintergrund der oben identifizierten Schwächen können verschiedene Verbesserungspotentiale diskutiert werden. Beispielsweise wird aus Sicht der Studierenden eine Reduktion der Stofffülle und der Prüfungsanforderungen angeregt – letztere auch in Hinblick auf die Anzahl der abzulegenden Prüfungen und die Prüfungsorganisation.

Hinsichtlich der kritischen Rückmeldungen zum fehlenden Praxisbezug in den Studiengängen könnte abgeklärt werden, inwieweit eine Erhöhung des Praxisbezugs in der Lehre beispielsweise durch Kooperationen mit öffentlichen, gemeinnützigen und privaten Institutionen realisiert werden kann. Dieser Vorschlag wurde seitens der (ehemaligen) Studierenden geäußert.

Zur weiteren Reduktion von Studienabbrüchen wäre es zudem überlegenswert, inwiefern zusätzliche Maßnahmen eingeleitet werden können, die StudienanfängerInnen besser über die Anforderungen und die persönlichen Studienvoraussetzungen im präferierten Studiengang informieren. Mit den ergriffenen Maßnahmen aus dem Projekt „b³ – beraten, begleiten, beteiligen“ (Bund-Länder-Programm „Qualitätspakt Lehre“) ist die Universität Konstanz hier bereits auf einem guten Weg.

Glossar

Ausbildungsadäquanz – Passung von Ausbildung (hier: Studium) und beruflicher Tätigkeit (vgl. René Krempkow 2005, Leistungsbewertung und Leistungsanreize in der Hochschullehre). Es wird unterschieden zwischen Fach- und Niveauadäquanz. Fachadäquanz ist gegeben, wenn das Studienfach inhaltlich zur beruflichen Tätigkeit passt (Verwendbarkeit der Studieninhalte im Beruf). Niveauadäquanz liegt vor, wenn die berufliche Position dem Abschlussniveau entspricht (subjektive Einschätzung der Angemessenheit der beruflichen Position). Ausbildungsadäquanz ist ein Kriterium zur Beurteilung des Berufserfolgs von AbsolventInnen.

BildungsausländerInnen – Studierende mit ausländischer Staatsangehörigkeit, die ihre Hochschulzugangsberechtigung im Ausland erworben haben

BildungsinländerInnen – Studierende mit ausländischer Staatsangehörigkeit, die ihre Hochschulzugangsberechtigung in Deutschland erworben haben

Bildungsherkunft – Der Begriff Bildungsherkunft bezieht sich auf die Ausbildung der Eltern eines/einer Studierenden. Hat mindestens ein Elternteil einen (Fach-) Hochschulabschluss, wird die Bildungsherkunft als Akademikerhaushalt bezeichnet.

Fachsemester – Die in einem Studiengang absolvierten Semester; für die Zählung maßgeblich sind neben den in einem Studiengang eingeschriebenen Semestern (einschließlich des Semesters der Prüfung) auch Studienzeiten aus einem anderen Studium oder aus dem Ausland, sofern diese für den entsprechenden Studiengang angerechnet werden

Hochschulsemester – Die an Hochschulen in Deutschland (inkl. DDR) absolvierten Semester - einschließlich des laufenden Semesters; für die Zählung maßgeblich sind auch Urlaubs- und Praxissemester, nicht jedoch Studienkollegsemester.

Hochschulzugangsberechtigung, HZB – Sammelbezeichnung für die Qualifikationen, die ihre/n BesitzerIn zur Aufnahme eines Hochschulstudiums berechtigen;

- Grenzwert HZB – Abschlussnote, mit der der/die letzte TeilnehmerIn im Auswahlverfahren zugelassen wird
- Mittel HZB – durchschnittliche Abschlussnote der zugelassenen TeilnehmerInnen im Auswahlverfahren. Der Mittelwert kann höher als der Grenzwert sein, da es Bewerber gibt, die durch Anerkennung geleisteter Dienste ihre Note verbessern.

Internationale Studierende/AbsolventInnen – Studierende bzw. AbsolventInnen mit ausländischer Staatsangehörigkeit

Migrationshintergrund – Die Definition des Statistischen Bundesamts lautet: „Zur Bevölkerung mit Migrationshintergrund zählen alle, die nach 1949 auf das heutige Gebiet der Bundesrepublik Deutschland zugezogen sind, alle in Deutschland geborenen Ausländer/-innen und alle in Deutschland mit deutscher Staatsangehörigkeit Geborene mit zumindest einem zugezogenen oder als Ausländer in Deutschland geborenen Elternteil.“

Dementsprechend betrifft das Merkmal Migrationshintergrund die folgenden Gruppen von Studierenden:

- Studierende, die zugewandert sind und/oder
- Studierende mit mindestens einer nicht-deutschen Staatsangehörigkeit (internationale Studierende) und/oder
- Studierende mit mindestens einem Elternteil mit nicht-deutscher Staatsangehörigkeit und/oder
- Studierende mit mindestens einem zugewanderten Elternteil.

Regelstudienzeit – Anzahl der Semester, die für das Absolvieren eines Studiengangs bei einem regulären Vollzeitstudium laut Prüfungsordnung vorgegeben ist.

StudienanfängerInnen – Studierende im 1. oder 2. Fachsemester

StudieneinsteigerInnen – Studierende im 1. oder 2. Hochschulsesemester

Studienjahr / Prüfungsjahr – Der ein Jahr umfassende Zeitraum für die Untergliederung eines Studiums, mit dem die übliche Einteilung in Semester ersetzt werden kann. Ein Studienjahr / Prüfungsjahr beginnt zeitgleich mit dem WS am 1. Oktober und endet am letzten Tag des darauffolgenden Sommersemesters am 30. September.

Literaturverzeichnis

- Briedis, Kolja, Saskia Klüver, Maximilian Trommer. 2016. Zwischen Etablierung, Stabilisierung und Aufstieg. Berufliche Entwicklung der Hochschulabsolvent(inn)en 2009. Zweite Befragung des Prüfungsjahrgangs 2009 fünf Jahre nach dem Abschluss. Vorabversion *DZHW Forum Hochschule*, Heft 4/2016
- DZHW. 2015. Studienabbruch – Umfang, Ursachen und Potentiale
http://www.dzhw.eu/pdf/pub_vt/21/2015-03-24_heublein_nuernberg.pdf
(Stand 06.10.2016)
- Fabian, Gregor, Julika Hillmann, Fabian Trennt, Kolja Briedis. 2016. Hochschulabschlüsse nach Bologna. Werdegänge der Bachelor- und Masterabsolvent(inn)en des Prüfungsjahrgangs 2013, *DZHW Forum Hochschule*, Heft 1 2016
- Heublein, Ulrich, Johanna Richter, Robert Schmelzer, Dieter Sommer. 2015. Die Schwundbilanzen bei den deutschen Studierenden an den baden-württembergischen Hochschulen. Statistische Berechnungen auf Basis des Absolventenjahrgänge 2011 und 2012, DZHW-Projektbericht
- Heublein, Ulrich, Johanna Richter, Robert Schmelzer, Dieter Sommer. 2014. Die Entwicklung der Studienabbruchquoten an den deutschen Hochschulen. Statistische Berechnungen auf der Basis des Absolventenjahrgangs 2012, *DZHW Forum Hochschule*, Heft 4 2014
- INCHER-Kassel. 2015a. Absolventenbefragung 2015 – Ergebnisse der Erstbefragung des Abschlussjahrgangs 2013, KOAB-Tabellenband Nr. 15 / 1/ A01
- INCHER-Kassel. 2015b. Absolventenbefragung 2015 – Ergebnisse der Erstbefragung des Abschlussjahrgangs 2013, KOAB-Tabellenband Nr. 15 / 1/ A02
- Lübeck, Dietrun. 2010. Wird fachspezifisch unterschiedlich gelehrt? Empirische Befunde zu hochschulischen Lehransätzen in verschiedenen Fachdisziplinen. *Zeitschrift für Hochschulentwicklung*, ZFHE 5 (2): 7-24
- Mergner, Julia, Andreas Ortenburger, Andreas Vöttner. 2015. Studienmodelle individueller Geschwindigkeiten. Ergebnisse der Wirkungsforschung 2011-2014. Projektbericht des DZHW
- Middendorff, Elke, Beate Apolinarski, Jonas Poskowsky, Maren Kandulla, Nicolai Netz. 2013. Die wirtschaftliche und soziale Lage der Studierenden in Deutschland 2012. 20. Sozialerhebung des Deutschen Studentenwerks durchgeführt durch das HIS-Institut für Hochschulforschung. Bonn/Berlin: Bundesministerium für Bildung und Forschung
- Multrus, Frank. 2016. Der Studierendensurvey – Konzept, Aufbau und theoretische Grundlagen. Universität Konstanz: Arbeitsgruppe Hochschulforschung. Hefte zur Bildungs- und hochschulforschung 87

- Ramm, Michael, Frank Multrus, Tino Bargel und Monika Schmidt. 2014. Studiensituation und studentische Orientierungen. 12. Studierendensurvey an Universitäten und Fachhochschulen. Berlin: Bundesministerium für Bildung und Forschung
- Stabsstelle Qualitätsmanagement 2015a, Exmatrikuliertenbefragung 2010 bis 2014 <https://www.uni-konstanz.de/qualitaetsmanagement/berichte-und-verfahrensunterlagen/befragungsergebnisse/>
- Stabsstelle Qualitätsmanagement 2015b. Studierendenbefragung Sag's uns! 2015 <https://www.uni-konstanz.de/qualitaetsmanagement/berichte-und-verfahrensunterlagen/befragungsergebnisse/studierendenbefragungen/>
- Willige, Janka. 2015. Studienqualitätsmonitor 2014 – Studienqualität und Studienbedingungen an deutschen Hochschulen. Hannover: Deutsches Zentrum für Hochschul- und Wissenschaftsforschung GmbH

Anhang

A1 – Datenquellen

Studierendenbefragung der Universität Konstanz (Sag's uns! 2016): Die Online-Umfrage wurde im WS 2015/16 durchgeführt (15.12.2015 bis 03.02.2016). Es wurden alle Studierenden angeschrieben, die im WS 15/16 (Stichtag 14.12.2015) regulär an der Universität Konstanz in einem Studiengang mit Bachelor-, Master- oder Staatsexamens-Abschluss eingeschrieben waren (N=10.547). Unter allen Teilnehmenden wurde als Gewinn ein iPad mini verlost. Es haben sich insgesamt 2.516 Studierende an der Umfrage beteiligt (Netto-Beteiligung Uni KN: 24%).

Exmatrikuliertenbefragung der Universität Konstanz 2013/14 und 2014/15: Zur Online-Befragung eingeladen werden Studierende aller Abschlussarten. Die Einladung selber wird (automatisiert) elektronisch zugestellt, wenn der Status des Studierenden auf exmatrikuliert umgestellt wird. Exmatrikulierte Studierende können dabei sowohl erfolgreiche AbsolventInnen aber auch HochschulwechslerInnen und AbbrecherInnen sein. Die Befragung läuft fortwährend. Für den aktuellen Bericht wurden die Datensätze für die Studienjahre 2013/2014 und 2014/2015 zusammengefasst (Netto-Beteiligung Uni KN: n=1.465, Rücklauf: 22%).

Absolventenbefragung 2014-2016: Seit dem WS 2014/2015 führt die Universität Konstanz in Kooperation mit vier anderen baden-württembergischen Universitäten eine eigene Absolventenstudie durch. Bei dieser Studie werden die AbsolventInnen aller Abschlussarten (Bachelor, Master, Lehramt, Staatsexamen, Diplom, Magister) ca. eineinhalb Jahre nach ihrem Abschluss zu ihrer aktuellen Situation befragt. Die Befragung hat das Ziel, die Wirkung der Studienangebote und Studienbedingungen auf den Berufserfolg zu untersuchen. Für den aktuellen Bericht wurden die Daten der Befragungswellen des WS 2014/2015 und WS 2015/16 zusammengefasst (Abschlussjahrgänge WS 2012/2013 bis SS 2014). Es haben sich insgesamt 1.206 AbsolventInnen der Universität Konstanz an der Umfrage beteiligt (Netto-Beteiligung Uni KN: 34%). An der Absolventenstudie für alle fünf Hochschulen haben 8.747 Personen teilgenommen.

Im CDP (<https://www.controllingdaten.uni.kn>) wird mittels einer Business-Intelligence-Software auf Daten verschiedener Datenbanken (u.a. SuperX) zugegriffen.

A2 – Zuordnung der Studiengänge

Tabelle 33: Zuordnung Studiengang – Fach – Sektion

Studiengang	Fach	Sektion
Biological Sciences	Biologie	1
Chemie	Chemie	1
Life Science	Chemie	1
Nanoscience	Chemie	1
Deutsche Literatur	Germanistik	2
Computer & Information Science	Informatik	1
Informatik	Informatik	1
Information Engineering	Informatik	1
Mathematik	Mathematik	1
Physik	Physik	1
Psychologie	Psychologie	1
Psychologie mit SP Forensische Psychologie	Psychologie	1
British and American Studies	Anglistik	2
Englisch	Anglistik	2
Sprachwissenschaft mit anglistischem SP	Anglistik	2
Advanced Safety Sciences for Medicines	Biologie	2
Frühe Kindheit	Emp. Bildungsforschung	2
Deutsch	Germanistik	2
Sprachwissenschaft mit germanistischem SP	Germanistik	2
Geschichte	Geschichte	2
Kulturwissenschaft der Antike	Geschichte	2
Transkulturelle Geschichte und Anthropologie	Geschichte	2
Kulturelle Grundlagen Europas	Literaturwissenschaft	2
Literatur-Kunst-Medien	Literaturwissenschaft	2
Literaturwissenschaft	Literaturwissenschaft	2
Osteuropa: Geschichte-Medien	Literaturwissenschaft	2
Philosophie	Philosophie	2
Philosophie/Ethik	Philosophie	2
Französisch	Romanistik	2
Französische Studien	Romanistik	2
Italienisch	Romanistik	2

Italienische Studien	Romanistik	2
Latein	Romanistik	2
Spanisch	Romanistik	2
Spanische Studien	Romanistik	2
Sprachwissenschaft mit romanistischem SP	Romanistik	2
Russisch	Slawistik	2
Slavistik - Literaturwissenschaft	Slawistik	2
Slavistische Sprachwissenschaft	Slawistik	2
Soziologie	Soziologie	2
Motorische Neurorehabilitation	Sport	2
Sport	Sport	2
Sport Science	Sport	2
Sportwissenschaft	Sport	2
Allgemeine Sprachwissenschaft	Sprachwissenschaft	2
Speech and Language Processing	Sprachwissenschaft	2
Sprachwissenschaft	Sprachwissenschaft	2
European Master in Government	Politik- und Verwaltungswiss.	3
Politik- und Verwaltungswissenschaft	Politik- und Verwaltungswiss.	3
Politikwissenschaft	Politik- und Verwaltungswiss.	3
Public Administration and European Governance	Politik- und Verwaltungswiss.	3
Rechtsvergleichende Studien	Rechtswissenschaft	3
Rechtswissenschaft	Rechtswissenschaft	3
Wirtschaftspädagogik	Wirtschaftspädagogik	3
Economics	Wirtschaftswissenschaften	3
Mathematische Finanzökonomie	Wirtschaftswissenschaften	3
Political Economy	Wirtschaftswissenschaften	3
Social and Economic Data Analysis	Wirtschaftswissenschaften	3
Volkswirtschaftslehre	Wirtschaftswissenschaften	3
Wirtschaftswissenschaften	Wirtschaftswissenschaften	3

A3 – Zusammensetzung der Stichproben

Tabelle 34: Rücklauf und Repräsentativität der Studierendenbefragung Sag's uns! Uni KN

Fach	Rücklauf	Stichprobenan- teil	Anteil gem. Studierenden- statistik Uni KN
Mathematisch- Naturwissenschaftliche Sektion	29%	36%	29%
Fach Biologie	25%	6%	6%
Fach Chemie (inkl. Life Science)	33%	8%	6%
Fach Informatik	18%	4%	5%
Fach Mathematik	22%	3%	3%
Fach Physik	36%	5%	3%
Fach Psychologie	37%	10%	6%
Geisteswissenschaftliche Sektion	20%	26%	30%
Fach Anglistik	15%	3%	4%
Fach Empirische Bildungsforschung (Frühe Kindheit)	19%	0%	0%
Fach Germanistik	16%	3%	4%
Fach Geschichte	24%	3%	3%
Fach Literaturwissenschaft	26%	5%	5%
Fach Philosophie	20%	1%	2%
Fach Romanistik	16%	2%	4%
Fach Slawistik	5%	0%	0%
Fach Soziologie	29%	5%	4%
Fach Sport	14%	2%	3%
Fach Sprachwissenschaft	26%	2%	2%
Rechts-, Wirtschafts- und Verwaltungswiss. Sektion	23%	39%	41%
Politik- und Verwaltungswissenschaft	31%	13%	10%
Rechtswissenschaft	20%	13%	16%
Wirtschaftspädagogik	26%	1%	1%
Wirtschaftswissenschaft (inkl. MFÖ)	19%	11%	14%

Quellen: CDP Studierendenstatistik Universität Konstanz WS 2015/2016 sowie Studierendenbefragung Sag's uns! 2016/16; eigene Darstellung. Zuordnung der Studiengänge vgl. Tabelle 33

Tabelle 35: StudieneinsteigerInnen^G und StudienanfängerInnen^G

WS 2015/2016	Universität Konstanz	Stichprobe Sag's uns!
1./2. Hochschulsesemester (StudieneinsteigerInnen)	-	18% (449)
> 2. Hochschulsesemester	-	82% (2013)
1./2. Fachsemester (StudienanfängerInnen)	29% (3011)	29% (726)
> 2. Fachsemester	71% (7536)	71% (1773)

Quelle Grundgesamtheit: Controlling Datenportal, Stichtag 01.12.2015.
Fallzahlen: Uni KN n=10.547, Sag's uns! 2015/2016, n=2.511

Tabelle 36: Anteil Studierende und Befragungsteilnehmenden nach Abschlussarten / Sektionen

	Universität Konstanz	Stichprobe Sag's uns!
Bachelor	56%	57%
Master	16%	19%
Lehramt	13%	11%
Jur. Staatsexamen	15%	13%
Sektion 1	36%	29%
Sektion 2	26%	30%
Sektion 3	39%	41%

Quellen: CDP Studierendenstatistik Universität Konstanz WS 2015/2016 sowie Studierendenbefragung Sag's uns! 2015/16; eigene Darstellung.

Tabelle 37: Zusammensetzung der Stichprobe der baden-württembergischen Absolventenstudie nach Universität

	n	%
Eberhard Karls Universität Tübingen	2.558	29%
Karlsruher Institut für Technologie	2.055	24%
Ruprecht-Karls-Universität Heidelberg	1.547	18%
Universität Konstanz	1.778	20%
Universität Ulm	752	9%

Quelle: Tabellenband zur Absolventenbefragung baden-württembergischer Universitäten 2015.

Tabelle 38: Rücklauf und Repräsentativität der Absolventenbefragung Uni KN

Fach	Rücklauf	Stichproben- anteil	Anteil gem. Prüfungssta- tistik Uni KN
Mathematisch- Naturwissenschaftliche Sektion			
Fach Biologie	39%	9%	8%
Fach Chemie (inkl. Life Science)	40%	8%	6%
Fach Informatik	18%	1%	2%
Fach Mathematik	29%	2%	3%
Fach Physik	39%	8%	7%
Fach Psychologie	24%	5%	8%
Geisteswissenschaftliche Sektion			
Fach Anglistik	40%	4%	3%
Fach Empirische Bildungsforschung (Frühe Kindheit)	39%	1%	1%
Fach Germanistik	33%	3%	3%
Fach Geschichte	36%	3%	3%
Fach Literaturwissenschaft	31%	5%	6%
Fach Philosophie	28%	1%	1%
Fach Romanistik	40%	3%	3%
Fach Slawistik	30%	0%	0%
Fach Soziologie	34%	4%	4%
Fach Sport	35%	3%	3%
Fach Sprachwissenschaft	33%	3%	3%
Rechts-, Wirtschafts- und Verwaltungswiss. Sektion			
Politik- und Verwaltungswissenschaft	38%	12%	11%
Rechtswissenschaft	24%	6%	9%
Wirtschaftspädagogik	26%	2%	3%
Wirtschaftswissenschaft (inkl. MFÖ)	36%	17%	15%

Quellen: Prüfungsstatistik Universität Konstanz SJ 2012/2013 und 2013/2014 zusammengefasst sowie Absolventenbefragung PJG 2012/2013 und PJG 2013/2014 zusammengefasst; eigene Darstellung. Zuordnung der Studiengänge vgl. Tabelle 33.

Tabelle 39: Rücklauf und Repräsentativität der Exmatrikuliertenbefragung 2013/14 und 2014/2015

Fachbereich	Rücklauf	Stichproben- anteil	Anteil gem. Studieren- denstatistik Uni KN
Mathematisch- Naturwissenschaftliche Sektion			
Fach Biologie	26%	8%	7%
Fach Chemie (inkl. Life Science)	40%	8%	4%
Fach Informatik	10%	3%	6%
Fach Mathematik	18%	3%	3%
Fach Physik	32%	6%	4%
Fach Psychologie	38%	8%	5%
Geisteswissenschaftliche Sektion			
Fach Anglistik	29%	4%	3%
Fach Empirische Bildungsforschung (Frühe Kindheit)	-	-	0%
Fach Germanistik	13%	4%	6%
Fach Geschichte	14%	2%	3%
Fach Literaturwissenschaft	35%	6%	4%
Fach Philosophie	14%	1%	2%
Fach Romanistik	22%	3%	3%
Fach Slawistik	16%	0%	0%
Fach Soziologie	27%	4%	4%
Fach Sport	23%	3%	3%
Fach Sprachwissenschaft	29%	3%	2%
Rechts-, Wirtschafts- und Verwaltungswiss. Sektion			
Politik- und Verwaltungswissenschaft	28%	13%	11%
Rechtswissenschaft	11%	7%	14%
Wirtschaftspädagogik	32%	2%	2%
Wirtschaftswissenschaft (inkl. MFÖ)	20%	13%	14%

Quellen: Studierendenstatistik Universität Konstanz SS 2014 bis WS 2015/2016 zusammengefasst sowie Exmatrikuliertenbefragung 2013/14 und 2014/2015 zusammengefasst; eigene Darstellung. Zuordnung der Studiengänge vgl. Tabelle 33.

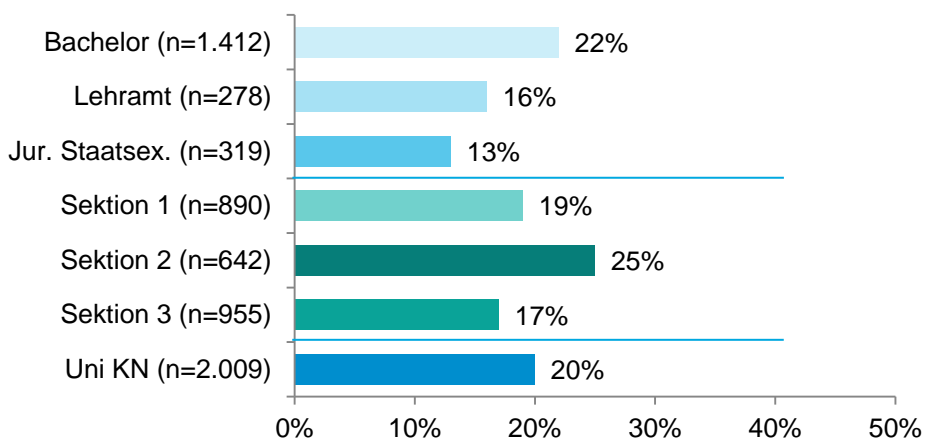
A4 – Zusätzliche Abbildungen und Tabellen

Tabelle 40: Herkunft nach Hochschulzugangsberechtigung

	Bachelor (n=1.415)	Master (n=480)	Lehramt (n=280)	Jur. Staats- ex. (n=321)	Uni KN (n=2.496)
Baden-Württemberg	73%	86%	61%	83%	73%
Bayern	8%	3%	10%	5%	7%
Berlin	1%	0%	1%	0%	1%
Brandenburg	0%	1%	0%	0%	0%
Bremen	0%	0%	0%	0%	0%
Hamburg	0%	0%	1%	1%	1%
Hessen	4%	2%	3%	3%	3%
Niedersachsen	2%	1%	2%	1%	2%
Nordrhein-Westfalen	5%	3%	5%	2%	5%
Rheinland-Pfalz	3%	1%	3%	2%	3%
Sachsen	0%	1%	0%	0%	0%
Schleswig-Holstein	0%	1%	1%	1%	1%
Thüringen	0%	1%	0%	0%	0%
Ausland	2%	1%	10%	1%	3%

Quelle: Sag's uns! 2016, Frage: „Wo haben Sie Ihre Hochschulzugangsberechtigung erworben?“, Antwort: deutsche Bundesländer und „Ausland“, Darstellung: Kategorien mit n>0;

Abbildung 30: Aufnahme einer Ausbildung / eines anderen Studiums vor Studienbeginn



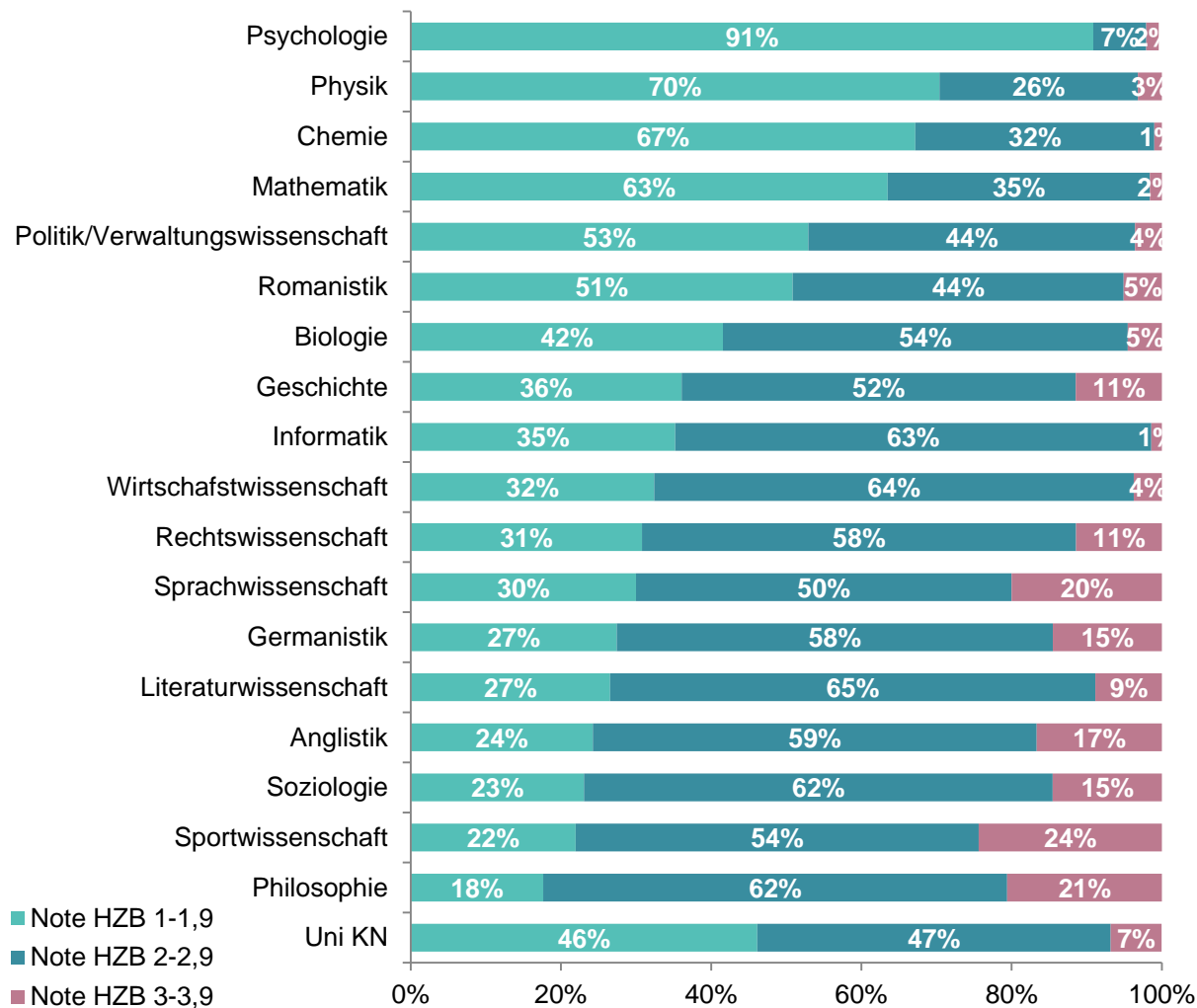
Quelle: Sag's uns! 2016, Frage: „Haben Sie vor Ihrem aktuellen Studium bereits eine Ausbildung oder einen anderen Studiengang begonnen und/oder abgeschlossen?“, Antwort: „Ja“, „Nein“, Darstellung: Antwort „ja“ in % (ohne Masterstudierende)

Tabelle 41: Art der Hochschulzugangsberechtigung

	Bachelor (n=1.384)	Master (n=430)	Lehramt (n=277)	Jur. Staatsex. (n=320)	Sektion 1 (n=868)	Sektion 2 (n=615)	Sektion 3 (n=928)	Uni KN (n=2.411)
Allgemeine Hochschulreife (Abitur)	97%	97%	99%	98%	97%	97%	98%	97%
Fachgebundene Hochschulreife	2%	1%	0%	1%	2%	1%	2%	2%
Fachhochschulreife	1%	2%	1%	1%	1%	2%	0%	1%
Sonstiges	1%	0%	0%	0%	0%	0%	0%	0%

Quelle: Sag's uns! 2016, Frage: „Bitte geben Sie die Art Ihrer Hochschulzugangsberechtigung an.“, Antwort: „Allgemeine Hochschulreife (Abitur)“, „Fachgebundene Hochschulreife“, „Fachhochschulreife“, „Sonstiges“, Darstellung: Häufigkeiten in Prozent

Abbildung 31: Note der Hochschulzugangsberechtigung nach Fach



Quelle: Sag's uns! 2016, Frage: „Bitte geben Sie die Note Ihrer Hochschulzugangsberechtigung an.“, Antwort: Zahlenfeld, Darstellung: Angaben zusammengefasst von 1,0 – 1,9, 2,0-2,9 und 3,0-3,9, nach Fachgruppen sowie Uni KN

Fallzahlen: Fächer 34-315, Uni KN n=2.374, Hinweis: Fachgruppen mit n<20 sind nicht dargestellt

Tabelle 42: Spezifizierung der Vorerfahrung durch dem Studium vorausgegangene Ausbildung

	Bachelor (n=313)	Lehramt (n=44)	Jur. Staats- ex. (n=41)	Uni KN (n=388)
Eine berufliche Lehre bzw. Ausbildung ohne Abschluss	2%	9%	5%	3%
Eine berufliche Lehre bzw. Ausbildung mit Abschluss	31%	25%	20%	30%
Ein Studium ohne Abschluss	57%	36%	46%	55%
Ein Studium mit Abschluss	10%	25%	27%	14%

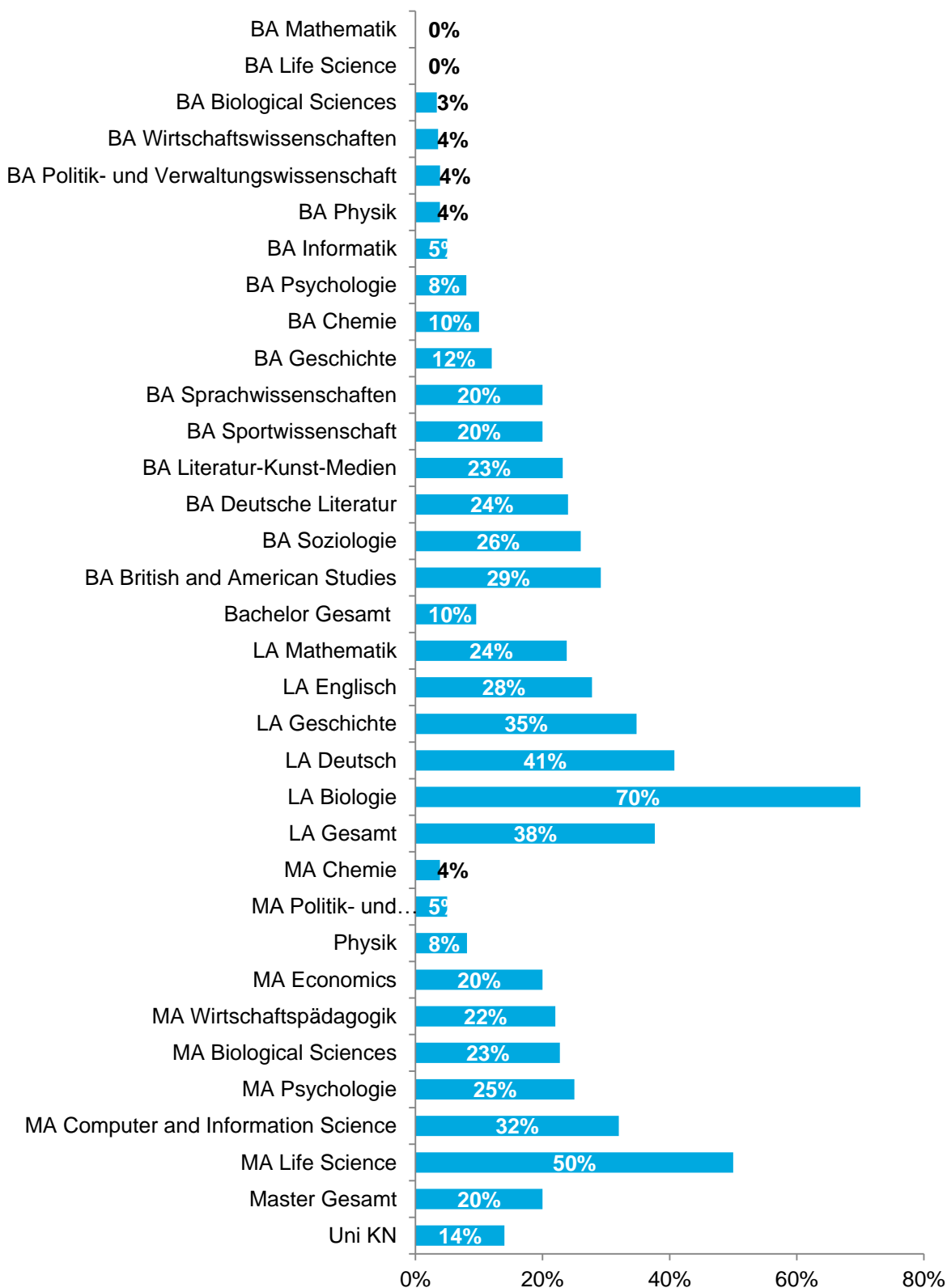
Quelle: Sag's uns! 2016, Frage: „Haben Sie vor Ihrem aktuellen Studium bereits eine Ausbildung begonnen und /oder abgeschlossen? Bitte Spezifizieren Sie.“, Darstellung: Antworten in % ohne Masterstudierende

Tabelle 43: Finanzierung

	Bachelor (n=1.353- 1.410)	Master (n=446-476)	Lehramt (n=264-280)	Jur. Staats- ex. (n=305- 322)	Sektion 1 (n=851-888)	Sektion 2 (n=601-642)	Sektion 3 (n=916-958)	Uni KN (n=2.368- 2.488)
Durch Unterstützung der Eltern	89%	87%	90%	92%	90%	84%	91%	89%
Durch eigene Arbeit während der Semesterferien	71%	70%	77%	63%	67%	78%	69%	70%
Durch eigene Arbeit während der Vorlesungszeit	55%	75%	68%	55%	55%	71%	57%	60%
Durch BAföG	23%	19%	18%	15%	22%	23%	18%	21%
Durch anderes	19%	20%	19%	19%	17%	18%	21%	19%
Durch Stipendien	5%	11%	5%	4%	5%	4%	8%	6%
Durch Einkommen des/der (Ehe-) Partners/Partnerin	4%	7%	7%	5%	5%	6%	4%	5%
Durch einen Studien-/Bildungskredit	3%	7%	5%	5%	4%	6%	4%	5%

Quelle: Sag's uns! 2016, Frage: „Wie finanzieren Sie zur Zeit Ihren Lebensunterhalt?“, Antworten: „ja, hauptsächlich“, „ja, teilweise“, „nein“, Darstellung: Antworten „ja, hauptsächlich“ und „ja, teilweise“ zusammengefasst in %

Abbildung 32: Überschneidung von Lehrveranstaltungen



Quelle: Sag's uns! 2016, Frage: „Lehrangebot: Wie ist die Lehrsituation in Ihrem Studium nach Ihrer bisherigen Erfahrung?“, Item: „Liegen für Sie wichtige Lehrveranstaltungen zeitgleich oder überschneiden sich zeitlich?“, Antworten: „sehr häufig“, „eher häufig“, „hin und wieder“, „selten“, „nie“, Darstellung: Antworten „sehr häufig“ und „eher häufig“ zusammengefasst in %
 Hinweis: Studiengänge mit n < 20 wurden nicht betrachtet.
 Fallzahlen: n=20-2.498

Tabelle 44: Aufbau und Struktur / Exmatrikuliertenbefragung

	Bachelor	Lehramt	Jur. Staatsex.	Sektion 1	Sektion 2	Sektion 3	Uni KN
AbsolventInnen	72%	46%	42%	73%	63%	73%	70%
HochschulwechslerInnen	50%	57%	55%	45%	69%	49%	53%

Quelle: Exmatrikuliertenbefragung 2013/2014 und 2014/2015 zusammengefasst, Frage: „Wie beurteilen Sie folgende Aspekte bezüglich der Organisation Ihres Studiums?“, Item: „Aufbau und Struktur des Studiengangs“, Antworten von 1 (sehr schlecht) bis 5 (sehr gut), Darstellung: Positive Antworten („sehr gut“ und „gut“ zusammengefasst) in %

Hinweis: Auswertung für Masterstudierende entfällt, da $n < 20$ für die Gruppe der HochschulwechslerInnen.

Fallzahlen: HochschulwechslerInnen: $n=23-138$, AbsolventInnen: $n=57-1.284$

Tabelle 45: Zeitliche Abstimmung des Lehrangebots / Exmatrikuliertenbefragung

	Bachelor	Lehramt	Jur. Staatsex.	Sektion 1	Sektion 2	Sektion 3	Uni KN
AbsolventInnen	61%	45%	68%	57%	52%	70%	60%
HochschulwechslerInnen	44%	57%	61%	41%	50%	59%	52%

Quelle: Exmatrikuliertenbefragung 2013/2014 und 2014/2015 zusammengefasst, Frage: „Wie beurteilen Sie folgende Aspekte bezüglich der Organisation Ihres Studiums?“, Item: „Zeitliche Abstimmung des Lehrangebots“, Antworten: Von 1 („sehr schlecht“) bis 5 („sehr gut“), Darstellung: „sehr gut“ und „gut“ zusammengefasst in %

Hinweis: Auswertung für Masterstudierende entfällt, da $n < 20$ für die Gruppe der HochschulwechslerInnen.

Fallzahlen: HochschulwechslerInnen: $n=21-134$, AbsolventInnen: $n=56-1.284$

Tabelle 46: Engagement der Lehrenden / Exmatrikuliertenbefragung

	Bachelor	Lehramt	Jur. Staatsex.	Sek. 1	Sek. 2	Sek. 3	Uni KN
AbsolventInnen	51%	57%	44%	63%	53%	46%	54%
HochschulwechslerInnen	41%	43%	29%	47%	44%	29%	38%

Quelle: Exmatrikuliertenbefragung 2013/2014 und 2014/2015 zusammengefasst: Frage: „Wie beurteilen Sie rückblickend die Qualität und Betreuung durch die Lehrenden?“, Item: „Engagement der Lehrenden bei der Betreuung“ (2014) und „Engagement der Lehrenden für die Studierende“ (2013), Antworten: Von 1 („sehr schlecht“) bis 5 („sehr gut“), Darstellung: Positive Antwortoptionen („sehr gut“ und „gut“ zusammengefasst) in %

Hinweis: Auswertung für Masterstudierende entfällt, da $n < 20$ für die Gruppe der HochschulwechslerInnen.

Fallzahlen: HochschulwechslerInnen: $n=23-125$, AbsolventInnen: $n=55-1.271$

Tabelle 47: Qualität des Lehrangebots – Detailfragen

	Bachelor (n=1.342- 1.421)	Master (n=468- 482)	Lehramt (n=274- 280)	Jur. Staats- ex. (n=310- 326)	Sektion 1 (n=846-895)	Sektion 2 (n=626-648)	Sektion 3 (n=922-967)	Uni KN (n=2.394- 2.508)
Wie stark ist Ihr Studium aus Ihrer Sicht charakterisiert durch...								
Antworten „sehr stark“ und „eher stark“								
Vermittlung von überfachlichen Qualifikationen (Schlüsselqualifikationen)	29%	18%	14%	15%	19%	33%	21%	23%
Lehrangebot: „Wie ist die Lehrsituation in Ihrem Studium nach Ihrer bisherigen Erfahrung?“								
Antworten „sehr häufig“ und „eher häufig“								
Haben Sie den Eindruck, dass sich die Lehrenden auf ihre Veranstaltungen gut vorbereiten?	89%	88%	85%	89%	89%	87%	88%	88%
Geben die Lehrenden Hilfen/ Unterweisungen im wissenschaftlichen Arbeiten oder zur Abfassung wissenschaftlicher Texte (Hausarbeiten, Referate etc.)?	39%	46%	38%	19%	36%	54%	28%	38%
Schaffen die Lehrenden es, den Stoff einer Lehrveranstaltung wie angekündigt innerhalb der Vorlesungszeit zu vermitteln?	80%	85%	75%	58%	81%	76%	75%	77%

Quelle: Sag's uns! 2016, Frage: „Wie stark ist Ihr Studium aus Ihrer Sicht charakterisiert durch...“ und „Lehrangebot: Wie ist die Lehrsituation in Ihrem Studium nach Ihrer bisherigen Erfahrung?“, Darstellung: Antworten „sehr stark“ und „eher stark“ bzw. „sehr häufig“ und „eher häufig“ zusammengefasst in %

Tabelle 48: Didaktische Qualität der Lehre

Didaktische Qualität der Lehre: Auf wie viele Lehrveranstaltungen, die Sie in diesem Semester besuchen, trifft Folgendes zu?	Bachelor (n=1.393-1.410)	Master (n=474-477)	Lehramt (n=274-278)	Jur. Staats- ex. (n=311-324)	Sektion 1 (n=876-885)	Sektion 2 (n=635-642)	Sektion 3 (n=943-962)	Uni KN (n=2.454-2.486)
Das Lernziel der Lehrveranstaltung wird klar definiert.	77%	82%	71%	70%	81%	74%	74%	76%
Der Vortrag des/der Lehrenden ist gut verständlich und treffend.	72%	82%	63%	64%	74%	75%	67%	72%
Der/die Lehrende vergewissert sich, dass der behandelte Stoff verstanden wird.	42%	54%	36%	26%	43%	49%	34%	41%
Der/die Lehrende schafft es, für das Gebiet/den Stoff zu interessieren und zu motivieren	42%	60%	40%	34%	50%	50%	35%	44%
Der/die Lehrende bringt übersichtliche Zusammenfassungen und Wiederholungen.	30%	36%	26%	24%	33%	33%	25%	30%

Quelle: Sag's uns! 2016, Frage: „Didaktische Qualität der Lehre: Auf wie viele Lehrveranstaltungen, die Sie in diesem Semester besuchen, trifft Folgendes zu?“, Darstellung: Antworten „auf alle“ und „auf die meisten“ zusammengefasst in %

Tabelle 49: Fachliche Qualität der Lehre / Exmatrikuliertenbefragung

	Bachelor	Lehramt	Jur. Staatsex.	Sektion 1	Sektion 2	Sektion 3	Uni KN
AbsolventInnen	87%	85%	74%	90%	85%	84%	86%
HochschulwechslerInnen	72%	70%	75%	74%	81%	68%	73%

Quelle: Exmatrikuliertenbefragung 2013/2014 und 2014/2015 zusammengefasst: Frage: „Wie beurteilen Sie die folgenden inhaltlichen und didaktischen Aspekte des Lehrangebots?“, Item: „Fachliche Qualität der Lehre“, Antworten: Von 1 („sehr schlecht“) bis 5 („sehr gut“), Darstellung: Positive Antworten („sehr gut“ und „gut“ zusammengefasst) in %
Hinweis: Auswertung für Masterstudierende entfällt, da n < 20 für die Gruppe der HochschulwechslerInnen.

Fallzahlen: HochschulwechslerInnen: n=23-135, AbsolventInnen: n=57-1.277

Tabelle 50: Praxisbezug – Detailfragen

	Bachelor (n=1.342- 1.421)	Master (n=468-482)	Lehramt (n=274-280)	Jur. Staats- ex. (n=310- 326)	Sektion 1 (n=846-895)	Sektion 2 (n=626-648)	Sektion 3 (n=922-967)	Uni KN (n=2.394- 2.508)
Wie stark ist Ihr Studium aus Ihrer Sicht charakterisiert durch...								
Antworten „sehr stark“ und „eher stark“								
einen engen Praxisbezug	26%	42%	20%	18%	46%	19%	16%	28%
gute Berufsvorbereitung	16%	24%	11%	15%	22%	9%	18%	17%
Lehrangebot: Wie ist die Lehrsituation in Ihrem Studium nach Ihrer bisherigen Erfahrung?								
Antworten „sehr häufig“ und „eher häufig“								
Geben die Lehrenden in den Veranstaltungen Beispiele und Konkretisierungen aus der Praxis?	52%	60%	38%	66%	62%	44%	53%	54%
Didaktische Qualität der Lehre: Auf wie viele Lehrveranstaltungen, die Sie in diesem Semester besuchen, trifft Folgendes zu?								
Antworten „auf alle“ und „auf die meisten“								
Der Zusammenhang mit der Praxis wird an geeigneter Stelle aufgezeigt.	44%	55%	27%	49%	58%	34%	39%	45%

Quelle: Sag's uns! 2016, Frage: „Wie stark ist Ihr Studium aus Ihrer Sicht charakterisiert durch...“, „Lehrangebot: Wie ist die Lehrsituation in Ihrem Studium nach Ihrer bisherigen Erfahrung?“ und „Didaktische Qualität der Lehre: Auf wie viele Lehrveranstaltungen, die Sie in diesem Semester besuchen, trifft Folgendes zu?“, Darstellung: Antworten „sehr stark“ und „eher stark“, „sehr häufig“ und „eher häufig“ und „auf alle“ und „auf die meisten“ zusammengefasst in %

Tabelle 51: Bearbeitung praxisnaher Projekte / Exmatrikuliertenbefragung

	Bachelor	Jur. Staatsex.	Sek. 1	Sek. 2	Sek. 3	Uni KN
AbsolventInnen	30%	12%	47%	27%	12%	29%
Hochschul-wechslerInnen	25%	27%	37%	22%	20%	25%

Quelle: Exmatrikuliertenbefragung 2013/2014 und 2014/2015 zusammengefasst: Frage: „Bitte geben Sie für die folgenden Aspekte an, wie zufrieden Sie mit deren Umsetzung waren.“, Item: „Bearbeitung praxisnaher Projekte“, Antworten von 1 („gar nicht zufrieden“) bis 5 („sehr zufrieden“), Darstellung: Positive Antworten („sehr zufrieden“ und „zufrieden“ zusammengefasst) in %

Hinweis: Auswertung für Master- und Lehramtsstudierende entfällt, da n < 20 für die Gruppe der HochschulwechslerInnen.

Fallzahlen: HochschulwechslerInnen: n=30-105, AbsolventInnen: n=42-1.162

Tabelle 52: Forschungsbezug – Detailfragen

	Bachelor (n=1.342- 1.421)	Master (n=468-482)	Lehramt (n=274-280)	Jur. Staats- ex. (n=310- 326)	Sektion 1 (n=846-895)	Sektion 2 (n=626-648)	Sektion 3 (n=922-967)	Uni KN (n=2.394- 2.508)
Wie stark ist Ihr Studium aus Ihrer Sicht charakterisiert durch... Antworten „sehr stark“ und „eher stark“								
Forschungsbezug der Lehre	52%	70%	34%	15%	65%	44%	37%	49%
Lehrangebot: Wie ist die Lehrsituation in Ihrem Studium nach Ihrer bisherigen Erfahrung? Antworten „sehr häufig“ und „eher häufig“								
Sprechen die Lehrenden mit den Studierenden in den Veranstaltungen über Fragen der laufenden Forschung?	38%	63%	24%	19%	53%	37%	27%	39%
Didaktische Qualität der Lehre: Auf wie viele Lehrveranstaltungen, die Sie in die Semester besuchen, trifft Folgendes zu? Antworten „auf alle“ und „auf die meisten“								
Lehrende führen in die Anwendung von Forschungsmethoden ein.	37%	53%	20%	12%	46%	33%	27%	35%

Quelle: Sag's uns! 2016, Fragen: „Wie stark ist Ihr Studium aus Ihrer Sicht charakterisiert durch...“, „Lehrangebot: Wie ist die Lehrsituation in Ihrem Studium nach Ihrer bisherigen Erfahrung?“, „Didaktische Qualität der Lehre: Auf wie viele Lehrveranstaltungen, die Sie in diesem Semester besuchen, trifft Folgendes zu?“, Darstellung: Antworten „sehr stark“ und „eher stark“, „sehr häufig“ und „eher häufig“, „auf alle“ und „auf die meisten“ zusammengefasst in %

Tabelle 53: Bearbeitung forschungsorientierter Projekte / Exmatrikuliertenbefragung

	Bachelor	Jur. Staatsex.	Sektion 1	Sektion 2	Sektion 3	Uni KN
AbsolventInnen	49%	12%	67%	46%	46%	54%
HochschulwechslerInnen	34%	14%	30%	43%	21%	28%

Quelle: Exmatrikuliertenbefragung 2013/2014 und 2014/2015 zusammengefasst: Frage: „Bitte geben Sie für die folgenden Aspekte an, wie zufrieden Sie mit deren Umsetzung waren.“, Item: „Bearbeitung forschungsorientierter Projekte“, Antworten: Von 1 („gar nicht zufrieden“) bis 5 („sehr zufrieden“), Darstellung: Positive Antworten („sehr zufrieden“ und „zufrieden“ zusammengefasst) in %

Hinweis: Auswertung für Master- und Lehramtsstudierende entfällt, da n < 20 für die Gruppe der HochschulwechslerInnen.

Fallzahlen: HochschulwechslerInnen: n=21-87, AbsolventInnen: n=33-1.113

Tabelle 54: Prüfungssystem – Detailfragen

	Bachelor (n=1.342-1.421)	Master (n=468-482)	Lehramt (n=274-280)	Jur. Staatsex. (n=310-326)	Sektion 1 (n=846-895)	Sektion 2 (n=626-648)	Sektion 3 (n=922-967)	Uni KN (n=2.394-2.508)
Wie stark ist Ihr Studium aus Ihrer Sicht charakterisiert durch...								
Antworten „sehr stark“ und „eher stark“								
Klarheit der Prüfungsanforderungen	53%	54%	43%	50%	54%	44%	54%	52%
Ausgewogenheit verschiedener Prüfungsformen (Mischung aus Hausarbeiten, Referaten, Klausuren etc.)	30%	40%	31%	25%	26%	47%	27%	32%
Lehrangebot: Wie ist die Lehrsituation in Ihrem Studium nach Ihrer bisherigen Erfahrung?								
Antworten „sehr häufig“ und „eher häufig“								
Werden die Ergebnisse Ihrer Tests, Klausuren oder Hausarbeiten von den Lehrenden so erläutert, dass Sie wissen, warum Sie mehr oder weniger gut abgeschnitten haben?	35%	50%	38%	26%	43%	40%	29%	37%

Didaktische Qualität der Lehre: Auf wie viele Lehrveranstaltungen, die Sie in diesem Semester besuchen, trifft Folgendes zu?

Antworten „auf alle“ und „auf die meisten“

Der/die Lehrende weist darauf hin, was für die Leistungsnachweise/Prüfungen wichtig ist.	47%	52%	49%	46%	48%	55%	44%	48%
--	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----

Studienorganisation: Inwieweit treffen folgende Aussagen auf Ihr Studium zu?

Antworten „trifft voll zu“ und „trifft eher zu“

zeitlich gut erfüllbare Semestervorgaben	52%	59%	41%	28%	45%	56%	47%	49%
einen zu hohen Lernaufwand für Prüfungen	43%	35%	44%	72%	48%	25%	56%	45%
ein auf die Lerninhalte gut abgestimmtes Prüfungssystem	37%	48%	25%	32%	41%	37%	34%	37%
zu viele Einzelprüfungen pro Semester	16%	15%	30%	28%	18%	15%	22%	19%

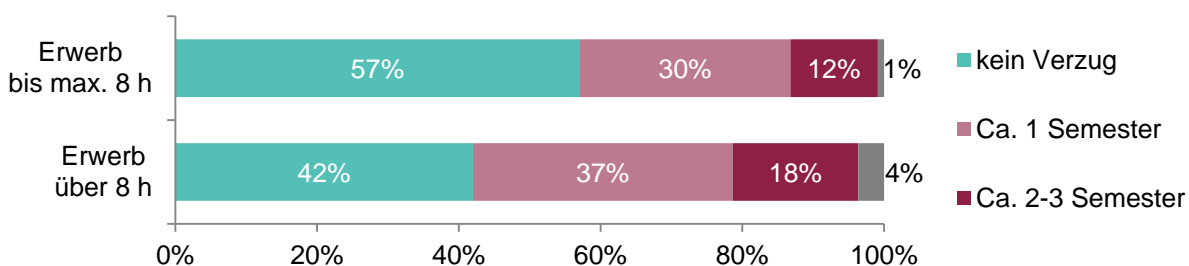
Quelle: Sag's uns! 2016, Fragen: „Wie stark ist Ihr Studium aus Ihrer Sicht charakterisiert durch...“, „Lehrangebot: Wie ist die Lehrsituation in Ihrem Studium nach Ihrer bisherigen Erfahrung?“, „Didaktische Qualität der Lehre: Auf wie viele Lehrveranstaltungen, die Sie in diesem Semester besuchen, trifft Folgendes zu?“, „Studienorganisation: Inwieweit treffen folgende Aussagen auf Ihr Studium zu?“, Darstellung: Antworten „sehr stark“ und „eher stark“, „sehr häufig“ und „eher häufig“, „auf alle“ und „auf die meisten“, „trifft voll zu“ und „trifft eher zu“ zusammengefasst in %

Tabelle 55: Ausgewogenheit der Prüfungsformen / Exmatrikuliertenbefragung

	Bachelor	Lehramt	Jur. Staatsex.	Sektion 1	Sektion 2	Sektion 3	Uni KN
AbsolventInnen	50%	58%	54%	51%	58%	51%	53%
HochschulwechslerInnen	40%	57%	50%	44%	63%	40%	47%

Quelle: Exmatrikuliertenbefragung 2013/2014 und 2014/2015 zusammengefasst: Frage: „Wie zufrieden waren Sie mit den folgenden organisatorischen Aspekten hinsichtlich der Prüfungen in Ihrem Studiengang / Ihrem ersten Hauptfach?“, Item: „Ausgewogenheit der Prüfungsformen“, Antworten: Von 1 („gar nicht zufrieden“) bis 5 („sehr zufrieden“), Darstellung: Positive Antworten („sehr zufrieden“ und „zufrieden“ zusammengefasst) in %
 Hinweis: Auswertung für Masterstudierende entfällt, da n < 20 für die Gruppe der HochschulwechslerInnen.
 Fallzahlen: HochschulwechslerInnen: n=23-121, AbsolventInnen: n=57-1.259

Abbildung 33: Zusammenhang zwischen Erwerbstätigkeit und Verzug



Quelle: Sag's uns! 2016, Fragen: „Sind Sie gegenüber Ihrer ursprünglichen zeitlichen Studienplanung im Verzug?“, Antworten: „nein“, „Ca. 1 Semester“, „Ca. 2-3 Semester“, „4 und mehr Semester“, und: „Wie viele Stunden wenden Sie in einer Woche des laufenden Semesters durchschnittlich für folgende Tätigkeiten auf?“ Item: „Beschäftigung als studentische Hilfskraft oder TutorIn“ und „Erwerbstätigkeit (ohne Hiwi- oder TutorInnentätigkeit“, Antwort: Zahlenfeld, Darstellung: Studierende ab dem 3. Fachsemester, Verzug in % und Angaben zusammengefasst für Item: „Beschäftigung als studentische Hilfskraft oder TutorIn“ und „Erwerbstätigkeit (ohne Hiwi- oder TutorInnentätigkeit“ in h
 Fallzahlen: Uni KN n=1.766

Tabelle 56: Liste der ArbeitgeberInnen nach Branche

ArbeitgeberInnen nach Branche	
Hochschulen	
ETH Zürich	Universität Bern
Fachhochschule Nordwestschweiz	Universität Düsseldorf
Georg-August-Universität, Göttingen	Universität Erlangen-Nürnberg
Hertie School of Governance, Berlin	Universität Freiburg
Humboldt Universität Berlin	Universität Hamburg
Karolinska Institut, Schweden	Universität Kassel
Lehrstuhl für Bürgerliches Recht	Universität Konstanz
Technical University of Denmark	University of Dar es Salaam
TU Darmstadt	University of Oxford
Forschungseinrichtungen	
Brain AG	Interface Politikstudien Forschung GmbH
Euroimmun AG	ISC Konstanz
FGen GmbH	Marie Meierhofer Institut für das Kind Zürich
Fraunhofer Institut	Max Planck Institut
GATC Biotech AG	Niedersächsisches Institut für Wirtschaftsforschung
IBM Deutschland Research & Development	Unicepta Gesellschaft für Medienanalyse
Innovationszentrum f. Mobilität u. gesell. Wandel	
Öffentliche Verwaltung / Recht	
Bezirksgericht Kreuzlingen	Landgericht Wuppertal
Bezirksregierung Köln	Landkreis Schwarzwald-Bahr
Bundesland Baden-Württemberg	Landratsamt Bodenseekreis
Bundesland Hessen	Jugendbüro Ämme, in Emmen (CH)
Bundesland Niedersachsen	Kammergericht Berlin
Bundesland Nordrhein-Westfalen	Kultusministerium Baden-Württemberg
Bundesland Schleswig-Holstein	Landeslehrerprüfungsamt
Deutscher Bundestag	Landgericht Heilbronn
Freie und Hansestadt Hamburg	Landgericht Konstanz
Freistaat Bayern	Landgericht Stuttgart
Freistaat Sachsen	Landgericht Ulm
Landratsamt Konstanz	Regierungspräsidium Tübingen
Landratsamt Ludwigsburg	Stadt Nürnberg

ArbeitgeberInnen nach Branche (Fortsetzung)	
Oberlandesgericht Karlsruhe	Stadt Konstanz
Regierungspräsidium Freiburg	Stadt Stuttgart
Regierungspräsidium Karlsruhe	Statistisches Bundesamt
Regierungspräsidium Stuttgart	
Schulen	
Berufskolleg Waldenburg	Kaufmännische Schule, Waldshut
Friedrich-List-Schule, Ulm	Montfort-Gymnasium, Tettnang
Freihof Gymnasium Göppingen	Salvatorkolleg Bad Wurzach
Gymnasium Engen	Teach First Deutschland
Hohentwiel-Gewerbeschule, Singen	Wessenbergschule, Konstanz
Gesundheitswesen und Pharmaindustrie	
Asklepios Klinik	Praxis Dr. Saulean, Singen
Böhringer Ingelheim Pharma GmbH & Co KG	Praxis Prof. Dr. Zwicker und Partner
Christoph Dornier Klinik Münster	Psychiatrische Tagesklinik
Fachklinik für Psychosomatik & Psychotherapie	Schön Klinik
Filderklinik	Spital Thurgau
Helios Klinik	Tagesrehabilitation Oberschwaben
Justizvollzugs Krankenhaus Hohenasperg	Takeda Pharma GmbH
Kraichgau Klinik	TECHPharm GmbH
Kliniken Schmieder Konstanz	Universitätsklinikum Frankfurt
LimmaTech Biologics	Universitätsklinikum Freiburg
Luisenklinik Bad Dürkheim	Universitätsklinikum Ulm
medbo Oberpfalz - Bezirksklinikum Regensburg	Universitätsklinikum Düsseldorf
Mikrobiologisches Labor Dr. Michael Lohmeyer	Zentrum für Psychiatrie Reichenau
Münchner Leukämielabor	Zentrum für Psychiatrie Weissenau
Nexus Klinik Baden-Baden	Zieglersche Anstalten
Parksanatorium Aulendorf	
Finanzwesen und Beratungsunternehmen	
Allianz	Capgemini Consulting
Banco Monex	CPC Unternehmensmanagement
BankM	D-Fine GmbH
Börse Stuttgart	Ernst & Young

ArbeitgeberInnen nach Branche (Fortsetzung)	
Exop GmbH	PricewaterhouseCoopers
Grenke Finance PLC	Psinova AG
Kienbaum AG	Siemens Management Consulting
KPMG AG	Solcom Unternehmensberatung
marcsfirma	Stuttgarter Lebensversicherung
Landesbank Baden-Württemberg	The Boston Consulting Group
Landesbank Bayern	Veritas Institutional GmbH
Munich Re	Wüstenrot Bausparkasse
Sonstige Privatunternehmen	
Accenture	Fisalis AG
Adecco	Holidaycheck
AECOM	Hubert Burda Media
AGNITAS AG	IKEA CH
Air Berlin PLC & Co	itesys AG
Albert berner Deutschland GmbH	Kao Germany
Antal Russia	Kapp Surgical GmbH
Ascuro AG	KE-Communication
Atelier Zobel	Kendrion Villingen GmbH
ATM Computer Systeme	KIM Consulting
Babywalz	Kur- und Bäder GmbH
BioTrio GmbH	La Comba GmbH
Bosch Engineering GmbH	Laser Quantum
British Airways	McFIT GmbH
BSH Hausgeräte GmbH	media consulta
Carl Zeiss SMT GmbH	Mediabolo TV Casting GmbH
Cashpoint Sportwetten	MeinEinkauf GmbH
C.E. Noerpel GmbH	Miles & More GmbH (Lufthansa)
Colt Technology Services	Nike Inc.
Continental Teves AG	Ohlebusch GmbH
Daimler AG	Olympus Europa SE & Co. KG
eBay Inc.	P3 Systems GmbH
Ege Personal UG	Prestel Verlag
EnCompass	Printus GmbH
Fisalis AG	QaamGo Media GmbH
Friedrich Lütze GmbH	Radweg Reisen GmbH

ArbeitgeberInnen nach Branche (Fortsetzung)	
F + U Rhein-Main-Neckar	Ringier AG
Robert-Bosch GmbH	T-Online
Seokratie GmbH	Trumpf
SIBE GmbH	Unilever Schweiz
Sigma-Aldrich	UVK Verlagsgesellschaft mbH
Sola Media GmbH	Volkswagen AG
Solution Executive Search GmbH	WEBO Werkzeugbau Oberschwaben GmbH
Sopra Software GmbH	Webrepublic AG
ti&m AG	xft GmbH
Wohltätigkeitsorganisationen	
AWO (Arbeiterwohlfahrt)	Gemeinnützige Hilfsgesellschaft St. Gallen
Caritas	JOBLINGE gAG
ChildFund Deutschland e.V.	Kath. Kirchengemeinde St. Nikolaus
Diakonisches Werk	Malteser Hilfsdienst gGmbH
EF Education First	SKF Konstanz
Gemeinnützige Bildungseinrichtung des DGB	Sozialverband NRW
Sonstige	
Abgeordnetenbüro im Bundestag	Mooswaldhof Islandpferde
Bayerische Staatsoper	Museum Humpis-Quartier, Ravensburg
Bekarei; The Story of Berlin	NATO School Oberammergau
Community Art Center Mannheim	Produzentengalerie Hamburg
DAAD	SWR
Goethe-Institut, Freiburg	Willkie Far & Gallgher
H. S. Internationale Erbenermittlung	Verein deutscher Zementwerke (VDZ) e.V.
Hegau Jugendwerk Gailingen	

Quelle: Absolventenbefragung 2014-16, Frage: „Wie lautet Ihr Arbeitgeber?“, Antwort: Freitextfeld, eigene Darstellung